Wald

Globales Lernen in der Volkshochschule

Abschlusspublikation des Jahresthemas 2011

dvv international
Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes

finanziert durch BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Impressum:

Herausgegeben vom Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschulverbandes (*dvv international*)

Redaktion: Katrin Koops
Konzept, Bearbeitung und Layout: Tatjana Krischik
Druck: in puncto druck+medien gmbh, Baunsscheidtstr. 11, 53113 Bonn

Mit Namen und Signum gezeichnete Veröffentlichungen sind jeweils Meinung des Verfassers, nicht unbedingt auch die des Herausgebers und der Redaktion. Nachdruck, auch auszugsweise, bitte mit Quellenangabe; Belegexemplar wird erbeten. Weitere Exemplare können beim Institut für Internationale Zusammenarbeit des DVV in Bonn bestellt werden.

© *dvv international*
Obere Wilhelmstr. 32, D-53225 Bonn
Telefon(0228) 97569-0; Telefax (0228) 9756955
info@dvv-international.de; www.dvv-international.de

Diese Publikation wurde durch Mittel des Bundesministeriums für wirtschafltiche Zusammenarbeit und wirtschaftliche Entwicklung gefördert: BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Fotos: Heribert Gebauer © *dvv international* außer wenn anders gekennzeichnet
Die Fotos zu den Projektberichten stammen von den jeweiligen Volkhochschulen außer wenn anders gekennzeichnet.
Foto Titelseite: VHS Frankfurt/Oder
Foto Umschlagrückseite: © Rodrigo Baleia/Greenpeace
Gedruckt auf 100% Recycling Papier

Print CO_2 kompensiert

Inhaltsverzeichnis:

1. Vorwort ---------- S. 02
Markus Hirschmann
2. Einführung Globales Lernen ---------- S. 04
Markus Hirschmann
3. Globales Lernen in der Volkshochschule hat Qualität: am Beispiel des Projektes „Vom Baum zum Werkstück zum Baum“ (VHS Hof) ---------- S. 06
Katrin Koops, Markus Hirschmann
4. Wertvolle Tipps für die praktische Arbeit ---------- S. 12
Tatjana Krischik
5. Berichte aus den Arbeitsgruppen / Gesamtbewertung ---------- S. 18
Tatjana Krischik
5. Projektberichte der Volkshochschulen ---------- S. 20
6. Soziale und kulturelle Bedeutung von Wald ---------- S. 70
Prof Dr. Ulrich Schraml
7. Die Bedeutung der Wälder für die Welt ---------- S. 75
Sandra Hieke

Vorwort von
Markus Hirschmann
Bildung trifft Entwicklung – Regionale Bildungsstelle Nord

Vorwort der Abschlusskonferenz des Jahresthemas Wald

Die Vereinten Nationen erklärten mit der Resolution 61/193(1) das Jahr 2011 zum internationalen Jahr der Wälder. Ziel dabei war, das Bewusstsein und Wissen um die Erhaltung und nachhaltige Entwicklung aller Arten von Wäldern zum Nutzen heutiger und künftiger Generationen zu fördern und auf die besondere Bedeutung des Waldes und einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung auch im Rahmen der Bekämpfung der Armut und des Klimawandels hinzuweisen.

Das internationale Jahr der Wälder ist am 09.02.2012 feierlich in New York beendet worden. Was bleibt also von so einem Jahr für die Erhaltung der Wälder?
Zieht man vorsichtig Bilanz für dieses Jahr mit Blick auf Deutschland, so fanden in diesem Zeitraum über 1.000 Aktionen rund um und mit dem Wald statt. Das Spektrum reichte von Bildungsveranstaltungen, Fachtagungen, Diskussionsforen bis hin zu Schulwettbewerben. Mit Sicherheit eine beeindruckende Leistung, die die Besorgnis um den Zustand der Wälder, aber auch die Liebe zum Wald ausdrücken.

Hier reiht sich auch das Jahresthema Wald in die Abschlusskonferenz des *dvv international* ein. Mit dem Aufruf in 2011 an alle Volkshochschulen, sich am internationalen Jahr der Wälder in Form von Veranstaltungen und Projekten im Rahmen des Globalen Lernens zu beteiligen, konnten 95 Veranstaltungen generiert und deren Umsetzung bezuschusst werden.
Die Fachtagung bot den besten Projekten die Chance, sich einem breiten Publikum sowie Experten aus dem forstlichen Bereich bzw. Globalen Lernen Kontext, zu präsentieren und über Lernziele, Kompetenzerwerb sowie Nachhaltigkeit der Projekte zu diskutieren. Es war ein vielseitiger Mix an Projekten, von „Geocaching“ über das erlebnispädagogische Projekt „vom Baum zum Werkstück zum Baum“ bis hin zu einer „Waldführerausbildung“. Alle Projekte hatten etwas gemeinsam: das nachhaltige und ganzheitliche Lernen mit allen Sinnen, oder - mit Pestalozzi gesprochen - Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Nur so lässt sich eine neue Beziehung zum Wald, zum Baum und zu den Wäldern überhaupt wieder aufbauen und ein Bezug zu Mensch und Natur herstellen.

Dabei steht unser persönlicher Lebensstil im Fokus, den wir uns durch die Waldzerstörung teuer erkaufen. Die Projekte regten die Teilnehmer/innen an, nachzudenken und sich für eine gerechte und nachhaltige Zukunft einzusetzen. Daher war das internationale Jahr der Wälder im Rahmen des dvv international ein voller Erfolg. Die beteiligten Volkshochschulen setzten sich intensiv in den Projekten mit dem Thema Wald und seinen vielfältigen Aspekten auseinander und trugen es in die Öffentlichkeit. Die Projekte und Konzepte dürfen nicht in den Schubladen verschwinden, sondern müssen weiterhin angeboten und ausgeweitet werden, denn der Wald benötigt dringend nachhaltigen Bewusstseinswandel, um auch zukünftig seine vielfältigen Funktionen im Ökosystem Erde für alle Lebensformen und vor allem auch für uns Menschen zu erhalten. Dass internationale Jahr der Wälder endet daher nicht am 09. Februar 2012, sondern fängt nun erst richtig an!

Kassel, 02. - 03. Februar.2012

Programm der Fachtagung

Donnerstag, 02.02.2012

13:00 Uhr	Begrüßung und Einführung Katrin Koops, *dvv-international*
13:30 Uhr	Soziale/kulturelle Bedeutung von Wald und die Rolle der Bildung für nachhaltige Entwicklung in diesem Zusammenhang Prof Dr. Ulrich Schraml, Institut für Forst- und Umweltpolitik, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
14:30 Uhr	Austausch über Erfahrungen mit der Durchführung der Projekte zum Thema Wald
16:30 Uhr	Wald geht uns alle an – nachhaltige Verankerung des Themas „Wald“ in den Volkshochschulen // Vorstellung Projekt 1: VHS Hof: Vom Baum zum Werkstück zum Baum Markus Hirschmann, Bildung trifft Entwicklung
18:00 Uhr	Abendessen
19:00 Uhr	Vorstellung Projekt 2: VHS Grafing: Geocaching - mit GPS den Naturschatz Wald entdecken Markus Hirschmann
20:00 Uhr	gemütliche Runde

Freitag, 03.02.2012

09:00 Uhr	Vorstellung Projekt 3: VHS Tuttlingen: Waldführer - Wissen und Ausbildung Markus Hirschmann
09:45 Uhr	Zukunftsperspektiven und Vernetzungsmöglichkeiten
11:00 Uhr	Die Bedeutung der Wälder für die Welt Sandra Hieke, Waldexpertin von Greenpeace
11:40 Uhr	Fazit Katrin Koops, *dvv-international*

Markus Hirschmann
Bildung trifft Entwicklung, Regionale Bildungsstelle Nord

Vortrag „Globales Lernen: Konzept - Kriterien - Methode“

Das Konzept des Globalen Lernens versteht sich als pädagogische Antwort auf die Herausforderungen der Globalisierung und ist Kernbestandteil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Globales Lernen begreift das Leben als Teil des Weltgeschehens.

Beim Globalen Lernen geht es darum, das ethische Prinzip zu vermitteln, dass jede/r Einzelne Verantwortung für die (Welt-) Gemeinschaft trägt. Das dahinter stehende Lernprinzip besteht darin, lokales Geschehen mit globalem Geschehen inhaltlich zu verknüpfen. Oberziel ist es, die jeweilige Zielgruppe bzw. die jeweiligen Teilnehmenden zu einem zivilgesellschaftlichen Engagement für eine zukunftsfähige Gesellschaft zu motivieren und zu befähigen.

Um dies zu erreichen, werden drei Lernziele unterschieden, und zwar inhaltliche Lernziele, Kompetenzziele und praktische Ziele.

Bei den inhaltlichen Lernzielen kann es um ganz unterschiedliche Themen gehen, beim Thema Wald zum Beispiel um den Ressourcenschutz. Dabei soll grundsätzlich immer der Aspekt der globalen Gerechtigkeit thematisch eingebunden werden.

Mit den sogenannten Kompetenzzielen des Globalen Lernens wird darauf hingesteuert, die Lernenden zum Erkennen, Bewerten und Handeln zu befähigen.

Um „Erkennen“ zu können, braucht man zunächst die Fähigkeit zur eigenständigen Informationsbeschaffung und –verarbeitung. Die Fähigkeit zum zielgerichteten Wissenserwerb wird besonders hervorgehoben, da die Menge des zur Verfügung stehenden Wissens in den relevanten Disziplinen exponentiell zunimmt und dadurch immer unübersichtlicher wird. Zum Erkennen gehört, die Vielfalt des globalen Umfelds und den globalen Wandel begreifen und analysieren zu lernen und zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Handlungsebenen unterscheiden zu lernen.

Für die Kompetenz des Bewertens ist es essentiell, durch Perspektivwechsel und Empathie eine Situation aus der Perspektive verschiedener Akteure betrachten zu können: aus der Perspektive von Involvierten und Beobachtern, Handelnden und Betroffenen, Staaten, Institutionen, Unternehmen, Bevölkerung, unterschiedlichen Kulturen, Altersgruppen und Geschlechtern. Durch den Perspektivwechsel können Weltbilder und Berichterstattungen kritisch reflektiert werden, um zu ermöglichen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Auch Entwicklungsmaßnahmen können so aus unterschiedlichen Sichtweisen bewertet werden.

Die Fähigkeit, Situationen und Verhältnisse eigenständig einschätzen und bewerten zu können, versetzt in die Lage, aktiv zu werden und zu handeln, um Verhältnisse ändern zu können. Handlungskompetenz basiert auf den Kompetenzen „Erkennen“ und „Bewerten“, da ohne eigene Meinung zu einer Situation oder zu einem Thema keine Motivation zum Handeln vorhanden ist.

Wichtig ist die Entwicklung von Empathiefähigkeit, denn das empathische Einfühlungsvermögen in die Situation des Anderen motiviert zum Handeln. Sie beinhaltet die kommunikativen Fähigkeiten der Verständigung und Konfliktlösung, um trotz unterschiedlicher Meinungen zu Lösungen zu gelangen. So entsteht die Handlungsfähigkeit im globalen Wandel, die zu Partizipation und aktiver Mitgestaltung der Gesellschaft führen soll.

„Handlungsfähigkeit“ im globalen Wandel bedeutet, mit widersprüchlichen Verhältnissen umgehen zu können, Ambiguitätstoleranz zu entwickeln, für Neuerungen offen zu sein und mit Kreativität und Innovationsbereitschaft Lösungen entwickeln zu wollen.

Oft geht es dabei darum, die eigenen Bedürfnisse und Handlungsgewohnheiten mit den persönlichen Grundsätzen für eine zukunftsfähige Lebensweise in Einklang zu bringen und daraus eine Handlungsentscheidung zu treffen.

Kompetenz zur Partizipation und aktiven Mitgestaltung soll dazu bewegen, sich sowohl durch seinen persönlichen Lebensstil als auch durch aktive Beteiligung an Projekten und gesellschaftlichen Prozessen an der Gestaltung einer nachhaltigen, globalen Gesellschaft zu beteiligen.

Wichtig ist, dass es beim Globalen Lernen nicht nur darum geht, Wissen und praktische Fähigkeiten zu erwerben, sondern auch motivationale und volitionale Kompetenzen, das heißt in der Lage zu sein, mündig und aus eigenem Willen die Entscheidung zu treffen, dass es notwendig ist, zu handeln. Deshalb gilt das Kontroversitätsgebot, das vorgibt, Themen immer aus unterschiedlichen Perspektiven zu behandeln, damit Lernende ihre Meinung eigenständig bilden und sich aus eigener Entscheidung für das nachhaltige Handeln entscheiden.

Das Globale Lernen ist inhaltlich und methodisch ganzheitlich orientiert, was fächerübergreifendes Lernen und Arbeiten, die Förderung der Eigenaktivität und Partizipation und das Lernen mit allen Sinnen, mit Kopf, Herz und Hand beinhaltet.

Dabei ist es wichtig, darauf zu achten, dass nicht bereits die Themenwahl gängige Stereotype bedient. Die Verankerung des Themas sollte nicht nur im Süden, sondern auch bei uns stattfinden. So ist es sinnvoll, bei der Themenwahl nach Anknüpfungspunkten in der Lebenswelt der Teilnehmenden zu suchen.

Methodisch kann dabei der klassische Vortrag gewählt werden. Interessanter wird es jedoch bei Gruppen- und Projektarbeit, da dabei die Teilnehmenden stärker involviert werden. Rollenspiele, Planspiele und Theater eignen sich besonders, um den Teilnehmenden Perspektivwechsel zu ermöglichen.

Koffer und Kisten, in denen Anschauungsmaterialien zu spezifischen Themen gesammelt sind, z.B. Regenwaldkoffer mit Produkten aus dem Regenwald, machen Themen anschaulicher. Sinnesschulungen, z.B. das Betrachten des Waldes durch einen Spiegel oder ein Rohr, ermöglichen das Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Erfahrungsorientiertes Lernen, z.B. das eigenständige Pflanzen eines Baumes, stärkt die Handlungskompetenz. Exkursionen und Besuche außerschulischer Lernorte, z.B. das Lernen im Wald, erweitern die Perspektive auf ein Thema und fördern einen ganzheitlichen Zugang zu weltweiten Zusammenhängen.

Kooperationspartner in Veranstaltungen mit einzubinden, kann die inhaltliche, methodische und didaktische Qualität einer Veranstaltung aufwerten.

Katrin Koops
Referentin Globales Lernen in der Volkshochschule, dvv-international
Markus Hirschmann
Bildung trifft Entwicklung – Regionale Bildungsstelle Nord

Globales Lernen in der Volkshochschule hat Qualität: am Beispiel des Projektes "Vom Baum zum Werkstück zum Baum" (Arbeitsgemeinschaft der Volkshochschulen im Landkreis Hof e.V.)

Die Arbeitsgruppe „entwicklungspolitische Bildungsarbeit" von VENRO, dem Dachverband von ca 120 deutschen Nichtregierungsorganisationen (NRO) aus dem Bereich Entwicklungszusammenarbeit und Entwicklungspolitik, hat Qualitätskriterien des Globalen Lernens entwickelt. Ziel dieser Kriterien ist es, Orientierung und Hilfestellung bei der Konzeption, Durchführung und Bewertung von entwicklungspolitischen Bildungsmaßnahmen und -programmen zu geben und eine Reflektion der eigenen Maßnahmen und Methoden vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion zu ermöglichen.

Die Qualitätskriterien sind nicht mit den normativen Zielen entwicklungspolitischer Bildungsarbeit gleichzusetzen. Sie sollen vielmehr einen Rahmen bereitstellen, innerhalb dessen die Ziele entwicklungspolitischer Bildungsarbeit am besten erreicht werden können. Die Qualitätskriterien stellen Leitlinien und keine Mindeststandards dar. Sie haben daher keinen verpflichtenden Charakter.

Wie diese Kriterien in der Praxis umsetzbar sind, soll an einem konkreten Beispiel aufgezeigt werden.

Schauen wir uns zunächst die Qualitätskriterien der AG Bildung von VENRO für Veranstaltungen des Globalen Lernens an, so gliedern dieses sich in 3 Phasen mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

A.) Qualität der Vorbereitung:

1. Analyse des Projektumfelds und der Zielgruppe
2. Formulierung von Projektzielen
3. Reflektion des gesamten Projektablaufs und der eigenen Position
4. Überprüfung der Projektkohärenz und –relevanz
5. Planung und Vorbereitung der (Selbst-) Evaluation

B.) Inhaltliche Qualität:

1. Bezug zu Globalität, konkrete Bedeutung für die Menschen vor Ort
2. Veranschaulichung von Komplexität, Vermeidung vereinfachender Sichtweisen
3. Mehrspektivität, Transparenz des eigenen Standpunkts (Vermittlung von interdisziplinären Wissensinhalten)
4. Thematisierung von Unsicherheit und „Nicht-Wissen"
5. Denken in Alternativen

C.) Didaktische und methodische Qualität:

1. Teilnehmer/innenorientierung
2. Methodenvielfalt
3. Berücksichtigung des Prinzips der Gleichstellung
4. Kompetenzorientierung
5. Partizipation

Wie die praxisnahe Umsetzung aussehen kann, soll beispielhaft am Projekt der Arbeitsgemeinschaft der Volkshochschulen im Landkreis Hof e.V. „Vom Baum zum Werkstück zum Baum", dargelegt werden.

1. Analyse des Projektumfelds und der Zielgruppe

Die Volkshochschule Landkreis Hof führt Veranstaltungen zur Berufseinstiegsbegleitung in der Frankenwald Hauptschule in Naila durch. Außerdem sind sie in der Gestaltung des gebundenen und offenen Ganztags aktiv. Das heißt, dass die Mitarbeitenden im Kontakt mit den Hauptschüler/innen über viel Erfahrung im Umgang mit den Schüler/innen verfügen auch über Informationen über ihren schwierigen sozialen Hintergrund haben. Viele der Eltern der Schüler/innen sind den Mitarbeitenden persönlich bekannt.

Einer der Mitarbeitenden der Volkshochschule Landkreis Hof, ein Erlebnispädagoge, machte während seiner Arbeit die Feststellung, dass die Kinder und Jugendlichen, obwohl sie doch in einer der waldreichsten Umgebungen Deutschlands leben, kaum Kenntnisse über das Ökosystem Wald und die Waldnutzung haben. Viele von ihnen sind selber selten bewusst im Wald gewesen.

Hier lag ein konkreter Anknüpfungspunkt für die Konzeption eines Waldprojektes vor. Der Bedarf war zwar nicht strategisch ermittelt worden, sondern ist im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Volksschule Frankenwald sozusagen „zu Tage getreten". Deutlich wird aber, dass ein virulentes Problem aufgegriffen und mit einer gut bekannten Zielgruppe durchgeführt wurde. Zugleich ist es bereits seit 1985 Teil des Profils der Volkshochschule, gerade diese Zielgruppe mit schwierigem sozialen Hintergrund zu erreichen.

2. Formulierung von Projektzielen

Die Projektziele lagen erstens in der Sensibilisierung für das komplexe Ökosystem Wald und damit auch für die Schaffung einer wertschätzenden Haltung für den heimischen Wald, in dem die Zielgruppe lebt, aber auch für die Regenwälder; zweitens war die problemorientierte Wissensvermittlung ein Anliegen. Ein dritter großer Schwerpunkt war ein Einblick in die nachhaltige Waldbewirtschaftung im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie – lokal und global.

Eine mögliche handlungsorientiertere Zielsetzung hätte lauten können „Befähigung der Teilnehmenden, Ihren eigenen Konsum im Spannungsfeld Ökonomie und Ökologie zu betrachten".

3. Reflektion des gesamten Projektablaufs und der eigenen Position

Durch die Erfahrung mit der Zielgruppe war klar, dass ein niedrigschwelliger Ansatz gewählt werden musste. Es wurde Wert gelegt auf einen Medienmix, wechselnde Lernorte und interaktive, erlebnisorientierte Methoden.

Die Projektinitiatoren gelangten zu der Erkenntnis, dass sie dieses mehrtätige Projekt nur mit Kooperationspartnern umsetzen können. Daher wurden bei der Planung gezielt erfahrene Referenten mit umfangreichen Kenntnissen über das Ökosystem Wald (lokal und global/Brasilien) und im Bereich der Erlebnispädagogik schon im Vorfeld mit eingeplant und konsultiert. Der gut bedachte Referent/innen-Mix war sicherlich auch ein Garant für die inhaltliche Qualität des Projektes.

Die Volkshochschule entschied mit einem bewährten Kooperationspartner, der Firma „Aufbrechen.com", zusammenzuarbeiten. Einerseits brachten Sie die nötigen Erfahrungen im Umgang mit der Zielgruppe mit, andererseits ermöglichen sie einen interaktiven Zugang zu dem komplexen Thema Wald. Die Erlebnispädagogen bereiteten Übungen im Wald vor, die der Sensibilisierung für das Ökosystem Wald dienten, gleichzeitig aber auch Sozialkompetenzen förderten. Es wurde überdies eine Begegnung mit einem Förster und Mitarbeitenden einer Schneidmühle möglich gemacht, der auch den Nutzen des Waldes thematisierte und den Schüler/innen ökonomische Zusammenhänge nä-

herbrachte. An dieser Stelle hätten auch Kooperationspartner, die sich explizit mit der Regenwaldthematik auseinandersetzen, eingebunden werden können.
Für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Wald wurde das Format einer Veranstaltungsreihe mit 25 Stunden (4 aufeinander folgende Freitage) gewählt. Das Projekt war im Unterricht verankert und entstand in enger Absprache mit der Schule. Im Vorfeld gingen die Durchführenden des Projekts durch die Klassen der Jahrgangsstufe 7 und 8 und informierten persönlich über die Veranstaltung.
An dieser Stelle wäre vielleicht auch eine Einbindung der Eltern sinnvoll gewesen.
Das gesamte Projekt war in drei Phasen gegliedert: einem einführenden input-orientierten Teil, einem interaktiven Teil im Wald und einem abschließenden reflexiven Teil.

4. Überprüfung der Projektkohärenz und –relevanz

Die Relevanz des Projekts ist einsichtig. Eine Einbindung in den Lehrplan war gegeben. Das Thema „Wald“ wird in der siebten Klasse der Hauptschule thematisiert.
Wichtig ist an dieser Stelle, dass es nicht bei einer einmaligen Projektwoche bleibt, sondern dass auch folgende Schulklassen die Möglichkeit haben, globale Zusammenhänge an ihre Bedürfnisse angepasst und im Bezug zu ihrem Lebensumfeld zu erlernen. Ebenso ist es für die erreichte Zielgruppe wichtig, in Folge Erlerntes weiter anzuwenden und Wissen zu vertiefen.
Das Lehrpersonal und der Schuldirektor waren so begeistert von der Projektwoche, dass sie das Projekt wiederholen werden. Es ist angedacht, das Projekt mit seinen Inhalten und Methoden in den Lehrplan einzubinden. Dadurch wird die Projektkohärenz gewährleistet.

5. Planung und Vorbereitung der (Selbst-) Evaluation

Eine fortlaufende Evaluierung war von Beginn an mit eingeplant: jeden Tag wurde die Stimmung der Gruppe, aber auch die Einschätzung der Veranstaltung von den Schüler/innen und den Lehrer/innen abgefragt.
Anschließend an das Projekt füllte jede/r Schüler/in einen Evaluierungsbogen aus.
Schließlich ist geplant, fünf Monate später eine erneute Evaluierung in den Klassen durchzuführen, um zu erfassen, welche Erfahrung für die Schüler/innen am eindrücklichsten war und was sie gelernt haben.
Eine „aktive Begleitung“ von Veranstaltungen von außen ist für die Zukunft ausdrücklich erwünscht, um die Module noch weiter zu optimieren.

B.) Inhaltliche Qualität:

1. Bezug zu Globalität, konkrete Bedeutung für die Menschen vor Ort

Durch die Nutzung des Lernortes „heimischer Wald“ war der Bezug für die Zielgruppe eindeutig gegeben. Der Perspektivwechsel von Ökonomie zur Ökologie, von Vergangenheit und Gegenwart, war sicherlich eine hervorragende Möglichkeit, den eigenen Lebensraum neu zu sehen und Zusammenhänge zu entdecken, die vorher verborgen waren.
Schwieriger war es sicherlich, einen ähnlich nahen Zugang zum Thema Tropenwald herzustellen. Dennoch wurde in jeder Phase Bezug vor allem zum brasilianischen Tropenwald vorgenommen. So wurde in der Einführung die aktuelle Situation des heimischen Waldes in Bezug zum Tropenwald Brasiliens gesetzt.
In der zweiten Phase, wo im Wald hautnah über den Nutzen und die Bewirtschaftung des heimischen Waldes gelernt wurde, konnte mit provozierenden Fragestellungen, wie „Was haben der vermehrte Fleischkonsum, die erhöhte Population der Eichhörnchen und der Klimawandel miteinander zu tun?“ die Neugier der Jugendlichen geweckt werden.
Weitere Bezüge waren der Vergleich des Ausmaßes des Holzabbaus in Brasilien mit Deutschland, der Wald als Faktor für ein „gutes Klima“, der Verbrauch von Gartenmöbeln aus Tropenholz und der Zusammenhang zwischen Fastfood und dem Abbau des Regenwaldes durch den Film „Dschungelburger“.

2. Veranschaulichung von Komplexität, Vermeidung vereinfachender Sichtweisen

Sicherlich müssen komplexe Systeme wie das ökologische System Wald oder Regenwald für die Zielgruppe heruntergebrochen werden. Selbst wenn man sich intensiv mit Unterthemen wie Blätter, Boden, Luft auseinandersetzt, wird man nur an der Oberfläche kratzen. Dennoch wird die Komplexität des gesamten Ökosystems durch die Auseinandersetzung mit Einzelaspekten erfasst.
Auch wenn die Zusammenhänge von Ökologie und Ökonomie im Rahmen von vier Projekttagen nicht vollständig gezeigt werden können, kann dennoch ein Verständnis von der Verwobenheit verschiedener Dimensionen erlangt werden. Diese Erkenntnis wird den Schüler/innen auch in anderen Lebensbereichen nützlich sein.
Wichtig bei diesem Punkt ist die Transparenz. Der Lernende sollte die Möglichkeit haben, zu erkennen, an welcher Stelle vereinfacht wurde.

3. Mehrspektivität, Transparenz des eigenen Standpunkts

Der Perspektivwechsel wurde vor allem in Form eines Rollenspiels zum Thema Abbau des Tropenwaldes vermittelt, in dem die Jugendlichen in die Rollen von Campesinos, Holzfällern, Sägewerkbesitzern und Politikern schlüpften und so Interessen vertreten mussten, die vielleicht gar nicht ihren eigenen entsprachen.
Die Erfahrung der Machtlosigkeit, des Gewinnens und Verlierens in einem Rollenspiel kann oft sehr emotional sein und ermöglicht so ein Lernen über reine Kognition hinaus.
Ein wichtiger Aspekt bei diesem Rollenspiel ist, dass hier auch wirtschaftliche Perspektiven mit ihren gewichtigen Argumenten mitgedacht werden. Hierdurch wird eine gewisse Neutralität gewahrt, indem die Standpunkte von Industriellen und Holzunternehmern gleichberechtigt neben die Interessen von Umweltschutz und Nachhaltigkeit gestellt werden. Wichtig ist, dass die Unternehmer dabei nicht den Part der „Bösen“ bekommen, sondern dass herausgestellt wird, welche Haltung und welche Ethik die verschiedenen Rolleninhaber lenkt.

4. Vermittlung von interdisziplinären Wissensinhalten

z.B. Holz (Biologie, Werken, Soziologie/Gesellschaftkunde, Wirtschaft), Klima (Biologie, Geschichte, Gesundheit, Politik), Konsum (Wirtschaft, Gesellschaftskunde, Ethik/Religion, Gesundheit, Ökologie)

5. Thematisierung von Unsicherheit und „Nicht-Wissen“

Hierzu liegen keine Informationen vor.

6. Denken in Alternativen

Den Schüler/innen wurden unterschiedliche Nutzungsarten der Wälder früher und heute, in Deutschland und in Brasilien deutlich. So haben sie einen Einblick in dessen Vor- und Nachteile erlangt und die Erkenntnis gewinnen können, dass Lernprozesse notwendig sind, um herkömmliche Waldnutzung in Frage zu stellen, und dass Entscheidungen zwar auch nach neuen wissenschaftlichen Ergebnissen gefällt werden, aber ebenso interessenabhängig sind.

Ein weiteres Beispiel für das Denken in Alternativen ist die Auseinandersetzung mit dem Holz unserer (Garten-)möbel. Hier entscheidet der Konsument, ob er sich für Tropenhölzer entscheidet oder für Holz aus heimischen Wäldern. Die Jugendlichen sind hier für die ökologischen und ökonomischen Konsequenzen sensibilisiert worden und können nun bewusster wählen.

C.) Didaktische und methodische Qualität:

1. Teilnehmer/innenorientierung

Durch die Erfahrung mit der Zielgruppe war klar, dass ein niedrigschwelliger Ansatz gewählt werden musste. Es wurde Wert gelegt auf einen Medienmix, wechselnde Lernorte und interaktive, erlebnisorientierte Methoden.

2. Methodenvielfalt

Die Methodenvielfalt ist eine eindeutige Stärke dieses Projekts. Der Fokus war auf Vielfalt und Erlebnisorientierung gerichtet – Lernmethoden, die wahrscheinlich lange im Gedächtnis der Schüler/innen haften bleiben.

Zunächst fand eine umfassende Einführung in das Thema mit Fakten, Statistiken und Bildmaterial statt.

Der zweite Teil fand in Form von drei Aktionstagen im Wald statt und beinhaltete Führungen, Fachvorträge und eine Waldführung von Fachpersonen, aber auch spielerische Übungen wie eine Rallye und eine Seilgartenführung. Auch Arbeitsvorgänge wurden von den Jugendlichen nachgeahmt (Roden, Flößen, Schneiden von Brettern, Bäume pflanzen, Nistkästenbau).

Der dritte Teil diente vorwiegend der Reflexion und der Einordnung in einen globalen Zusammenhang. Die Jugendlichen gestalteten dazu ein umfassendes Infoboard für die Schule, in dem das Gelernte zusammengefasst wurde. Ein Ergebnis zu präsentieren, welches von Anderen wahrgenommen und gewertschätzt wird, ist ein wichtiger Beitrag zur Handlungsorientierung. Dies verleiht dem Projekt aus Sicht der Teilnehmenden einen tieferen Sinn, als reine Wissensvermittlung es vermögen würde.

3. Berücksichtigung des Prinzips der Gleichstellung

Hierzu liegen keine Informationen vor.

4. Kompetenzorientierung

Kompetenzorientierung war auf verschiedenen Ebenen gegeben. Natürlich wurden soziale Kompetenzen durch die Gruppenarbeit und das gemeinsame Arbeiten gestärkt.

Die Bearbeitung von Holz, das Umgehen mit dem GPS Gerät und das Flößen beispielsweise stärkten das Selbstvertrauen der Jugendlichen, die sich neuen Herausforderungen gestellt und sie gemeistert haben. Das kann ihnen auch in Zukunft helfen, sich an Neues oder Fremdes heranzuwagen.

Durch den Perspektivenwechsel in den Rollenspielen wurde Empathie mit Menschen, die nicht unmittelbar mit dem eigenen Leben zu tun haben, gestärkt. Schließlich wurden durch den Vergleich zwischen der Waldnutzung hier und in Brasilien globale Zusammenhänge erfasst. Der „globale Blick im lokalen Kontext“, das Verständnis für die Verwobenheit des eigenen Lebens mit der Welt kann auch in anderen Lebenssituationen hilfreich sein, um Kontexte zu erschließen.

5. Partizipation

Die Jugendlichen waren das ganze Projekt über aktiv eingebunden. Idealerweise wird das Thema eines Projekts mit der Zielgruppe abgestimmt, oder die Zielgruppe fragt das Thema gar nach. Ein anderer Ansatz der Partizipation wäre es, dass sich die Jugendlichen mit selbst ausgewählten Themen auseinandersetzen können. Das heißt, in dem Fall müssten in einen Projektablauf offen gestaltete Phasen eingebaut werden. In diesem Projekt ist jedoch zu berücksichtigen, dass es sich um Jugendliche von einer Hauptschule handelt, die Anleitung und Struktur zur Orientierung brauchen. Zu viel Freiraum könnte für sie auch eine nicht leistbare Herausforderung sein.

Für das Thema Wald werden folgende Organisationen als Kooperationspartner empfohlen:

- Allianz Umweltstiftung / umweltstiftung.allianz.de
- Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) / www.umweltbildung.de
- Bildung trifft Entwicklung / www.bildung-trifft-entwicklung.de
- BUND Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland / www.bund.net
- Greenpeace / www.greenpeace.de
- EPiZ Entwicklungspolitische Informationszentren (in Berlin, Göttingen, Reutlingen)
- Naturschutzbund Deutschland / www.nabu.de
- Oro Verde / www.oroverde.de
- Poema Armut und Umwelt in Amazonien / www.poema-deutschland.de
- Regenwaldinstitut e.V. / www.regenwald-institut.de
- Rettet den Regenwald e.V. / www.regenwald.org
- Robin Wood / www.robinwood.de
- Tropenwaldnetzwerk Brasilien / www.tropenwaldnetzwerk-brasilien.de
- Vamos e.V. / www.vamos-muenster.de
- Weltläden / www.weltladen.de/
- World Wide Fund For Nature (WWF) / www.wwf.de
- www.waldportal.org / www.waldwissen.net
- Weltgarten Witzenhausen / www.weltgarten-witzenhausen.de

Botanische Gärten, Weltgärten / Freie Wald- und Naturpädagogen / Forstämter / Regionale Umweltzentren / Universitäten / Waldpädagogikzentren bzw. Waldhäuser, Häuser des Waldes

Foto: OroVerde - Die Tropenwaldstiftung

Wertvolle Tipps für die praktische Arbeit

KVHS Anhalt-Bitterfeld, Wald – lokal und global. Chancen für den Wald in Köthen

Referentin: Dr. Katja Münchow,

Zielgruppe: 50+, Teilnehmende von Fotokursen

Format: Fotoexkursion

Alleinstellungsmerkmal: Angesichts aktueller Probleme und Diskussionen um den Grundwasseranstieg in der „Fasanerie“ und die damit verbundene Sperrung des Köthener „Stadtwaldes“ für die Öffentlichkeit wurde das Thema Wald in einen lokalen und regionalen Kontext gesetzt. Um Teilnehmende zu erreichen, wurden Teilnehmende aus Fotografiekursen der VHS anvisiert und das Thema in einen Fotokurs eingebunden.

👍 Verknüpfung des Themas Wald mit einem aktuellen lokalen Thema wie dem Grundwasseranstieg in Sachsen-Anhalt und der Fasanerie. Die Kooperation mit der Baudezernentin wurde sehr positiv aufgenommen, man lernte über die eigene Region und Politik.

👍 Angliederung des Globalen Lernens an die VHS anhand eines Fotothemas

✋ Nach der Einführung über die Probleme in der Fasanerie wurde ein Film über Blumenproduktion und deren Folgen auf den Lake Naivasha in Kenia gezeigt. Das Thema Kenia in den Workshop einzubauen, wirkte auf einige Teilnehmende etwas künstlich. Nichtsdestotrotz kamen der Inhalt und der globale Bezug an. Es gelang eine Brücke von einem lokalen zu einem globalen Thema herzustellen.

HVHS Europahaus Aurich

Referentin: Edda Smidt

1. Erleben in Vielwald

Zielgruppe: überwiegend bildungsbenachteiligte Jugendliche 13-19 Jahre, 16 TN

Format: ein Wochenendseminar und 5 weitere Einzeltermine

2. WELTwald- Konferenz der Bäume

Zielgruppe: Gesamtschüler/innen, 1 FSJlerin, 1 Berufsschülerin, 16-19 Jahre, 13 TN

Format: zwei Wochenendseminare und 11 weitere Einzeltermine

Alleinstellungsmerkmal: Bei Erleben in Vielwald entwickelten Jugendliche eigenständig eine Waldolympiade, die von anderen Jugendlichen nachgespielt werden kann. Bei WELTwald – Konferenz der Bäume erarbeitete eine Gruppe von Gesamtschülerinnen ein Theaterstück zum Thema Wald, das sie abschließend in ihrer Schule aufführten.

👍 Vielfalt und partizipativer Charakter der Methoden, wie ein Wald-Activity-Spiel und eine Wald-Quiz-Show, bei der z.B. die Wasserleistung einer Buche durch das Transportieren von Wasser mit einem Strohhalm nachgeahmt wurde.

👍 Jugendliche entwickelten selber Methoden bzw. ein Theaterstück, um die Inhalte weiterzureichen, und wurden zu Multiplikatoren/-innen, indem sie selber eine Veranstaltung, eine Waldolympiade mit anderen Jugendlichen durchführten, oder das Theaterstück in ihrer Schule aufführten.

✋ Entäuschung über die angebotene waldpädagogische Führung in einem besuchten Waldgebiet beim ersten Projekt. Beim zweiten Projekt erfolgte eine eigenständige Durchführung und Gestaltung der Waldbegehung.

VHS Bochum, Entwaldung – es geht auch uns an!

Referentin: Andrea Naroska

Zielgruppe: Jugendliche, die über den zweiten Bildungsweg ihren Schulabschluss erwerben, 17-26 Jahre, ca. 150 TN

Format: In den Schulunterricht integrierte Blockveranstaltungen, Exkursionen und eine Abschlusspräsentation in der Schule. Zum Teil samstags angebotene Exkursionen mit freiwilliger Teilnahme

👍 Viele Exkursionen, z.B. in den Nationalpark Eifel, botanischen Garten Bochum etc., und zahlreiche Kooperationspartner, Eine Welt Netzwerk, Naturschutzverbünde

👍 Abschlusspräsentation in der Schule verbunden mit dem Besuch einer Landtagsabgeordneten, bei der die Schüler/innen ihre Ergebnisse präsentieren konnten

👍 Den teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist ihre eigene Verantwortung für den Wald bewusster geworden. Deutlich machte dies auch die Begeisterung einer Teilnehmerin, die gerne mit zu der Jahresabschlusskonferenz in Kassel gekommen wäre.

VHS Braunschweig: Lebensraum Wald - Wald in unserer Region

Referentin: Sandra Bogedain

Zielgruppe: Teilnehmende des zweiten Bildungswegs (Haupt- oder Realschulabschluss) mit bildungsfernem Hintergrund, *16-27 Jahre, 10 TN*

Format: In den Schulunterricht integrierte Blockveranstaltungen an zwei Lernorten: im Unterrichtsraum und im Wald

👍 Durch die erlebnispädagogischen Methoden im Wald konnten die Schüler/innen sehr gut erreicht werden. Sehr gelungene Kooperation mit anderen Projekten und Partnern, um Fachwissen zum Thema Wald einzuholen.

✋ Als Aufgaben zur eigenständigen Internet-/Medienrecherche gegeben wurden, waren einige Schüler/innen damit teils überfordert.

👍 Je nach Leistungsstärke der Zielgruppe muss eine Internet-/Medienrecherche gegebenenfalls stärker angeleitet werden.

VHS Bremen: Waldforscher unterwegs/ Frühling im Wald/ Herbst im Wald, Regenwaldforscher unterwegs (Ferienprogramme), Wälder der Erde/ Grün im Überfluss (Workshops und Ausstellungsrundgänge)

Referent: Andreas Ebert

Zielgruppe: Kinder, Grundschüler/innen

Format: Ferienprogramme, Workshops und Ausstellungsrundgänge für Schulklassen

Alleinstellungsmerkmal: Museum als Lernort

👍 Der Einsatz von Ausstellungsobjekten, Dioramen, Kultur- und Alltagsgegenständen und Präparaten aus dem Magazin, um Wissen selber zu erarbeiten, und Quizze und Rallyes durchzuführen.

👍 Guter Besuch der Ferienworkshops

✋ Interesse von Schulen an Workshops und Ausstellungsrundgängen während der Schulzeit nicht selbstverständlich. Da an Ganztagschulen Schüler/innen zeitlich immer stärker eingebunden sind, wird es schwieriger, an sie heranzukommen.

👍 Termine an Schulen lassen sich leichter finden, indem Themen an den Lehrplan angepasst werden und gute Kontakte mit Schulen gepflegt werden.

Foto: OroVerde - Die Tropenwaldstiftung

VHS Buxtehude, Lebensraum Wald: Inwertsetzung und Vergleich zwischen den heimischen Wäldern und dem Tropenwald

Referentin: Kirsten Ohling

Zielgruppe: Schüler/innen des zweiten Bildungswegs, 17-26 Jahre, 21 TN

Format: Projektwoche zum Thema Wald in aller Welt, die sich aus Treffen mit externen Referenten (einer Waldpädagogin und einem Referenten von Bildung trifft Entwicklung) und der Vor- und Nachbereitung der Treffen im Unterrichtsraum zusammensetzte

👍 Kooperationspartner: Bildung trifft Entwicklung

👍 Kochexperimente mit verschiedenen Typen von Solarkochern: Lernen mit Kopf, Herz und Hand

👍 Nach dem Projekt wurden von den Schüler/innen im Unterricht Plakate zu den behandelten Themen erstellt. Während eines Projektes entwickelte, präsentierbare Ergebnisse ermöglichten, die Inhalte des Projektes nach außen zu tragen, und auf die Qualität der Veranstaltungen in Volkshochschulen hinzuweisen.

Sächsicher Volkshochschulverband. e.V. / Dresden: Der Wald unseres Lebens in Amazonien und Deutschland

Referentin: Iris Florstedt

Zielgruppe: 50+, 55 bis 70 Jahre, 11 TN

Format: öffentlich ausgeschriebenes Projekt, während dessen die Teilnehmenden einige Tage gemeinsam in der Lausitz verbrachten und u.a. mit Keramik arbeiteten, eine Tierschutzstation besuchten, etc.

Alleinstellungsmerkmal: Die Arbeit mit Keramik in einer traditionellen Technik, um sich mit anderen Kulturen auseinanderzusetzen.

👍 Die kreative Arbeit mit Keramik und das Herstellen von Papiertüten folgten einem ganzheitlichen pädagogischen Ansatz, der Kopf, Herz und Hände einbezieht. Es beeindruckte, wie über die Arbeit an Keramiken komplexe Themen vermittelt werden konnten.

👍 Die erstellten Produkte und die erarbeiteten Ergebnisse zu verschiedenen Themen wurden im Anschluss der Öffentlichkeit präsentiert. Die Vorstellung des Erarbeiteten war sehr befriedigend für die Teilnehmenden und informierte gleichzeitig werbewirksam über die innovative und qualitative Arbeit der VHS.

VHS Duisburg Waldakademie –Klimabotschafter Duisburg

Referenten: Dr. Aydin Sayilan und Martin Scholz

Zielgruppe: Es wurden mehr als 100 Kinder und Jugendliche mit bildungsfernem Hintergrund aus 3 Schulen und mehreren Jugendzentren erreicht, eine Zielgruppe, die für die VHS schwer zugänglich ist. Es wurde auch versucht, Eltern einzubinden.

Format: Waldakademien in Form von Projektwochen an verschiedenen Schulen und Jugendzentren

Alleinstellungsmerkmal: Abschluss des Projektes mit einer gemeinsamen Baumpflanzaktion aller Projektteilnehmenden

👍 Zielgruppenanalyse vor dem Projekt

👍 Das Projekt begann mit einem theorethischen Input und endete mit einer Baumpflanzaktion, bei der die Jugendlichen den Bäumen Namen gaben und den Wunsch äußerten, die Bäume weiter zu betreuen.

👍 Nutzung u.a. eines Regenwaldkoffers mit Alltagsgegenständen indigener Völker, Musikinstrumenten etc.

👍 Mehrere Kooperationspartner wie das Amt für Umwelt und Grün der Stadt Duisburg und die Naturwerkstatt für Umweltbildung e.V. wurden als sehr fruchtbringend erachtet.

VHS Frankfurt (Oder): Wie es in den Wald hineinruft, so schallt es nachhal(l)tig heraus… Das internationale Jahr des Waldes

Referenten: Uta Kurzwelly, Roald Matscheroth, Peter Hauptmann

Zielgruppe: ältere Bürger und Bürgerinnen

Format: Veranstaltungsreihe u.a. mit Ausstellung, globalisierungskritischem Stadtrundgang, Fahrradtour, Waldwanderung, fairem Frühstück und Vorträgen

👍 Die Kooperationspartner ermöglichten es, an Veranstaltungen wie z.B. der fairen Woche oder einem autofreien Sonntag anzudocken, und z.B. über eine Fahrradtour in Kooperation mit dem Fahrradclub oder über ein faires Frühstück tatsächlich Teilnehmende zu erreichen.

✋ Ein Termin mit der Presse, die über die Waldfahrradtour berichtete, brachte nicht die erhoffte Öffentlichkeitswirksamkeit, da weder die VHS noch der Inhalt der Tour in den Bericht aufgenommen wurde. Bei der Kooperation mit Medien sollte darauf geachtet werden, dass sie auch den Inhalt und die Ziele der Veranstaltung vermitteln und die VHS erwähnen. Medienbeiträge sind nur dann ein Gewinn, wenn sie auch gut gemacht sind.

VHS Grafing, Geocaching – Mit GPS den Naturschatz Wald entdecken

Referentin: Claudia Seidel

Zielgruppe: Jugendliche ab 12, Familien(-väter) mit ihren Kindern

Format: Geocache im Wald

Alleinstellungsmerkmal: Der Einsatz von GPS-Geräten als Medium für globales Lernen. Durch den Einsatz einer attraktiven, modernen Technik wurden Zielgruppen, die sonst eher schwer für Naturthemen zugänglich sind, dazu motiviert, den Wald vor Ort zu entdecken. Selbst bei Teilnehmenden, die vor allem auf das GPS-Gerät fokussiert waren,

werden Inhalte angekommen sein. So stellt das GPS-Gerät ein Medium dar, Menschen zu erreichen, die sich sonst nicht mit dem Wald auseinandergesetzt hätten. Niedrigschwellige Ziele, wie z.B. überhaupt eine Auseinandersetzung mit einem Thema zu erreichen, haben durchaus einen bemerkenswerten Lerneffekt und können zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema führen.

Herausforderung: Der Einsatz von GPS-Geräten für umweltpädagogische Projekte und globales Lernen wurde kontrovers diskutiert. Ein Kritikpunkt entstand aus der Sicht des Naturschutzes, wenn die Schnitzeljagd mit den GPS-Geräten die Geocacher zu sämtlichen Tages- und Nachtzeiten querfeldein durch Naturschutzgebiete führt und auf Lebewesen und Abläufe in der Natur störend wirkt.

Lösung: Dieses Projekt bot ein positives Gegenbeispiel des verantwortungsbewussten Umgangs mit GPS-Geräten, da die Routen im häufig begangenen Stadtwald angelegt waren. Die Verantwortbarkeit von Touren mit GPS-Geräten hängt also vor allem davon ab, wie umsichtig und rücksichtsvoll Routen und Geocaches geplant werden.

VHS Lahr: Ausstellungsprojekt Amazonas hin und zurück

Referentinnen: Dörte Janzen, Dr. Susan Reiner (Regenwald Institut),

Zielgruppe: Das Ausstellungsprojekt fand in einer städtischen Bücherei statt und zog so VHS-Besucher, aber auch Schulklassen (6./7. Schuljahr/ Regenwald im Lehrplan) an. Es erreichte 300-400 Besucher/innen.

Alleinstellungsmerkmal: Ausstellungsprojekt mit Begleitaktionen. Die Referentinnen präsentierten Teile der Ausstellung und Material aus den Begleitaktionen, wie Kautschuk, Gummistiefel und Öle.

Gewinnbringende Kooperationspartner, wie das Eine Welt Forum Freiburg e.V. und die deutsch-brasilianischen Gesellschaft

Pädagogisches Begleitprogramm zur Ausstellung, z.B. Vortrag über den E10-Kraftstoff, der Film Bird Watchers und Workshops wie Samba oder brasilianische Küche. Die aktiven Praxiselemente waren für die Jugendlichen attraktiv. Es machte Spaß zu experimentieren und zu produzieren.

LVHS Pappenheim: Wald braucht Freunde weltweit

Referent: Walter Engeler

Zielgruppe: Kinder in drei Altersgruppen von 3 – 13 Jahren, 48 TN

Format: Sommerwoche für Großeltern und Enkel

Alleinstellungsmerkmal: 1. eine Mischung aus Freizeitcamp, Bildung zum Thema Wald und Generationen übergreifendem Lernen

2. Jugendliche gestalteten die Bildungseinheiten für die Kinder und führten diese eigenständig durch.

Für die LVHS war es ein großer Erfolg, eine so große Zahl an Kindern als Teilnehmende zu gewinnen.

Präsentationen der Arbeitsergebenisse vor den Erwachsenen während der Veranstaltung, generationenübergreifendes Lernen

gelungener thematischer Brückenschlag vom heimischen Wald zum Regenwald

VHS Tuttlingen, „Waldführer – Wissen und Ausbildung“

Referent: Peter Däschle

Format: Ausbildung zu Waldführern und Waldführerinnen

Zielgruppe: Erwachsene 50+ (16 Frauen, 2 Männer); Berufe der Teilnehmenden: viele im pädagogischen Bereich, z.B. als Erzieherin, Sozialpädagogin, Realschullehrerin, Kinderpflegerin, Heilpraktikerin oder Biologin; viele teilten Erfahrungen mit Organisationen im Umweltbereich

Alleinstellungsmerkmal: Ausbildung zu Waldführer/innen, um umfassendes Wissen zum Thema Wald, sowohl aus lokaler wie globaler Sicht, als Multiplikatoren/innen weitergeben können.

Herausforderungen: Im Hinblick darauf, dass den Teilnehmenden nach sechs Seminartagen eine Urkunde als „Waldführer“ ausgestellt wurde, stellten einige der Zuhörenden den Sinn und die Brauchbarkeit einer Zertifizierung in Frage, und verglichen den Standard dieser Ausbildung mit den Ansprüchen anderer Ausbildungen, z.B. zum Umweltpädagogen oder Nationalparkranger.

Lösung: Die Veranstalter wollten nicht mit der Zertifizierung anderer Fachinstitutionen konkurrieren. Vielmehr sollte die Zertifizierung einen Anreiz bieten, sich für die Weiterbildung anzumelden. Die Veranstaltung war als Weiterbildung konzipiert, um z.B. Erzieher/innen oder Jugendgruppenleiter/innen anzuregen, das Erlernte in ihrem Beruf anzuwenden. Das Angebot erfreute sich einer regen Nachfrage, weil es den Bedürfnissen der Teilnehmenden entsprach und an ihren Fähigkeiten und Erfahrungen ansetzte. Die Ausbildung bestand vor allem aus Besuchen verschiedener Institutionen, die Wissen zum Thema Wald oder pädagogische Methoden auf fachlich hohem Niveau anbieten. Ziel der Ausbildung war es, diese Institutionen den Teilnehmenden nahe zu bringen, damit sie sie selber in ihre eigenen Projekte einbinden können. Die Auswertung des Projektes gab dem Projektkonzept und seinen Zielsetzungen Recht: Die meisten Teilnehmenden haben geplant, die Erkenntnisse und Erfahrungen in bereits bestehende Veranstaltungen einzubauen oder haben vor, in nächster Zeit eine Veranstaltung durchzuführen. Die übrigen gaben an, die Erkenntnisse auf ihren persönlichen und beruflichen Hintergrund übertragen zu wollen.

Berichte aus den Arbeitsgruppen/ Gesamtbewertung

Während der Konferenz diskutierten die Teilnehmenden die Erfolge und Misserfolge der vorgestellten Projekte hinsichtlich Organisation, Kooperationspartner, Inhalt, Methoden, Zielgruppen, Förderverfahren und des Mehrwerts für die VHS, und kamen zu folgenden Ergebnissen:

Organisation:

👍 erfahrene Kursleiter und Teamarbeit als Erfolgsfaktoren genannt, auch Improvisation führte mitunter zum Gelingen.

✋ langer Planungsverlauf, hoher Verwaltungsaufwand bei geringem Personal, der hohe Aufwand für die Gestaltung besonderer Projekte, Zeitmanagement generell, Zeitmangel u.a. für inhaltliche Planung, Umgang mit Krankheitsfällen

Kooperationspartner:

👍 Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern war bei vielen Projekten ein großer Erfolg. Es wurden neue Kooperationspartner gewonnen, die Arbeit mit bekannten Kooperationspartnern vertieft, langjährige Kooperationen wurden fortgeführt.

❗👍 Positive Eigenschaften der Kooperationspartner: hohe Verlässlichkeit, inhaltlich perfekte Vermittlung von Themen, methodisch sehr erfahren, Unterstützung bei der Gewinnung neuer Zielgruppen. Durch mehrere Kooperationspartner konnte eine große Breitenwirkung und gestreute Zielgruppen erreicht werden. „Beginn einer großen Freundschaft“

✋ Nicht erfolgreiche Kooperationen waren die Ausnahme; eine VHS war enttäuscht über die Zusammenarbeit mit der Kommune, eine andere über die angebotene waldpädagogische Führung in einem besuchten Waldgebiet.

👌 Vision: Wirtschaft als Partner?

Inhalt:

👍 traf oft auf Interesse und Begeisterung, ausschließlich positives-Feedback. Weit gefächertes und fächerübergreifendes Angebot.

👍 Positiv bewertet wurde die Erarbeitung allgemeiner Grundlagen

👍 Motivation, sich weiter mit dem Thema zu beschäftigen.

👍 niederschwellige Lernziele zulassen, um Interesse und Freude am Wald zu wecken

👍 Globales Lernen als Horizonterweiterung. Thema aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten, einen Perspektivwechsel vorzunehmen.

✋ nicht immer einfach, die Aspekte des globalen Lernens adäquat zu berücksichtigen.

👌 Vision: globales Lernen als Vermittlung einer Grundkompetenz

Methoden:

👍 große Methodenvielfalt z.B. durch Gruppenarbeit, Lernorte, Medien (Film, Foto), Geocachen, Vorträge, Naturbegehung, Exkursionen und externe Referenten. Praktisches Tun als Mittel zum Wissenstransport, multiple Herangehensweisen, um verschiedene Zugänge zum Thema zu ermöglichen; Methoden, die ein Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchten, erlebnispädagogische Methoden. Teilnehmende in großer Aktivität, Erleben im Vordergrund (z.B. durch Fahrradtouren, Plaudern und Schmecken)

👍 Das Hinzuziehen von Fachleuten für die methodische Umsetzung verbesserte die Qualität des Angebots, vor allem bei der altersgemäßen Umsetzung

👌 Vision: einige Volkshochschulen haben sich vorgenommen, mehr Aktivität und handwerkliche Tätigkeit in ihre Projekte zu integrieren.

Zielgruppen:

👍 Unterschiedliche Zielgruppen: Die Zusammenarbeit gelang sowohl mit der Zielgruppe 50+, als auch mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Generationsübergreifende Veranstaltungen wurden als sehr gelungen empfunden. Schüler/innen des zweiten Bildungswegs mit oft schweren Lebensbiographien waren gegenüber Thema und Methodik sehr aufgeschlossen.

✋ Bei einigen jugendlichen Teilnehmenden war es eine besondere Herausforderung, das Interesse dauerhaft zu halten, die Kontinuität bei der Teilnahme und bei der Absprache weiterer Termine zu erreichen.

✋ Bei einigen Volkshochschulen war die Teilnehmersuche schwierig.

👍 Zum Teil führten Kooperationen dazu, dass Teilnehmende bereits vorhanden waren. Auch passgenau für den Bedarf der Schulen zugeschnittene Angebote, z.B. an den Lehrplan angepasste Themen, halfen bei der Teilnehmersuche (an Schulen). Ein Tipp für die Teilnehmersuche bei der Zielgruppe 50+ ist, in der Ausschreibung die Zielgruppe nicht zu benennen, sondern sie durch eine der Zielgruppe angepasste Strukturierung, wie Veranstaltungstage unter der Woche, anzusprechen.

👌 Vision: neue Zielgruppen erreichen, z.B. über die Lebenshilfe oder andere Vereine

Förderung durch den dvv-international:

👍 fachliche Unterstützung bei Organisation und Konzeption der Veranstaltungen und schnelle Rückmeldungen. Bewertung des Verfahrens als unkompliziert, unbürokratisch, angemessen.

✋ Bewertung des Verfahrens als zeitaufwendig, hoher Verwaltungsaufwand u.a. wegen der vielen Formulare und der Evaluierungsbögen.

👌 Vision: Vereinfachung der Evaluation für Jugendgruppen.

👌 Vision: Das Weiterführen der Projekte zum Globalen Lernen ist auch fördergeldabhängig. Es wurde die Frage aufgeworfen, warum nur innovative Modelle gefördert werden sollen, und ob es sich nicht lohnen würde, Erfolgsmodelle weiter zu fördern?

👌 Vision: Ein Ziel für die Zukunft einiger Projekte ist auch, dauerhafte Finanzierungsmöglichkeiten zu finden.

Mehrwert für die Volkshochschulen:

👍 öffentliche Aufmerksamkeit

👍 Kompetenzentwicklung für eigenes Handeln

👍 Profilerweiterung, die Sensibilisierung für das Thema

👌 Viele Volkshochschulen möchten Globales Lernen als Programminhalt beständig fortführen, die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern ausbauen, weitere Veranstaltungen durchführen, neue Projekte zum Globalen Lernen oder einen Anschlussworkshop zur Vertiefung bereits behandelter Themen durchführen. Einige Volkshochschulen haben bereits Ideen für neue Projektthemen. Viele überarbeiten und verbessern ihre Projekte und Veranstaltungen fortlaufend.

👌 Vision: Anliegen der Volkshochschulen ist, mehr untereinander zu kooperieren, Konzepte und Ideen auszutauschen, und Erfolgsmodelle weiterzureichen und nachzunutzen.

Fotos KVHS Anhalt - Bitterfeld

Foto: HVHS Europahaus Aurich

Foto: HVHS Europahaus Aurich

Fotos KVHS Anhalt - Bitterfeld

Projektberichte

Sächsischer Landesvolkshochschulverband e.V.

Foto: HVHS Europahaus Aurich

Foto: HVHS Europahaus Aurich

Sächsischer Landesvolkshochschulverband e.V.

Foto: Sächsischer Landesvolkshochschulverband e.V.

Foto: HVHS Europahaus Aurich

Wald – lokal und global: Chancen für den Wald in Köthen

KVHS Anhalt-Bitterfeld

Ziel des Projektes war es, durch die Beschäftigung mit dem Ökosystem Wald zum Nachdenken über Umweltfaktoren, ökonomischen und ökologischen Wandel und Nachhaltigkeit von Entwicklung anzuregen – vor allem auch dadurch, dass diese Themen in einen lokalen und regionalen Kontext gesetzt wurden.

Angesichts aktueller Probleme und Diskussionen um den Grundwasseranstieg in der „Fasanerie“ in Köthen und die damit verbundene Sperrung dieses Köthener „Stadtwaldes“ für die Öffentlichkeit bot es sich geradezu an, das vorgegebene Thema in Beziehung zu Köthen zu setzen. Das Projekt richtete sich an Erwachsene (50+) mit Interesse an der Natur und der Naturfotografie.

Sie trafen sich Anfang Juli 2011 an einem Wochenende in der Kreisvolkshochschule, um sich über die Situation des Waldes in Köthen zu informieren und mit Fachleuten zu diskutieren. Ina Rauer, die Baudezernentin der Stadt Köthen, stellte aktuelle Gutachten zur Situation in der Fasanerie vor und erläuterte, welche Schritte die Stadt gehen wird, um den Problemen hinsichtlich der Standfestigkeit des Baumbestandes zu begegnen. Fabian Kursawe (Friedenskreis Halle) schlug den Bogen von Köthen nach Afrika und stellte am Beispiel der Blumenproduktion in Kenia dar, wie unkontrollierte, allein am Profit orientierte Produktion das Leben einer ganzen Region gefährden kann (Dokumentarfilm: „A Blooming Business“ von Ton van Zantvoort). Es folgte eine Einführung in die Naturfotografie von Matthias Haltenhof (Fotostammtisch Köthen). Begleitet von Umwelt-Experten des Arbeitskreises Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale (AHA), durchstreiften die Teilnehmenden anschließend die „Fasanerie“ und den „Ziethebusch“. Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse dokumentierten einige Teilnehmende mit dem Fotoapparat. Aus ihren Fotos entstand in den folgenden Monaten unter fachlicher Betreuung eine Fotoausstellung zum Thema „Chancen für den Wald in Köthen“, die im Dezember im Gebäude der Kreisvolkshochschule in Köthen präsentiert wurde. Gezeigt wurden etwa 40 Fotografien von acht Mitwirkenden des „Wald-Projektes“. Die Ausstellung fand große Resonanz. Zur Eröffnung kamen mehr als 30 Besucher/innen, die großes Interesse an den Fotos, aber auch an der Problematik des Umweltschutzes und des Erhalts der „Stadtwälder“ von Köthen zeigten. Die Ausstellung wird bis April 2012 im Gebäude der Kreisvolkshochschule zu sehen sein und die Kursteilnehmer/innen zum Nachdenken über den Wert des Waldes, über Umweltfaktoren, ökonomischen und ökologischen Wandel und Nachhaltigkeit von Entwicklung anregen.

Kooperation: *Baudezernat der Stadt Köthen, Institut für Kultur und Weiterbildung (IKW), Friedenskreis zu Halle/Saale (AHA), Arbeitskreis Hallescher Auenwälder (AHA), Fotostammtisch Köthen*

Fotoexkursionen *in die „Fasanerie“ in Köthen und in den „Ziehte-Busch“, Vor- und Nachbereitung in der KVHS: 2./3.7.2011*

Vorbereitung der Ausstellung*: 9.9. - 1.12.2011*

Ausstellungseröffnung*: 2.12.2011 (bis April 2012)*

Teilnehmende: *Zielgruppe 50 +, 14 TN*

Fotos: Umweltzentrum Ronney

Kooperation: *Umweltzentrum Ronney, www.umweltzentrum-ronney.de*

Zeitraum: *mehrere Veranstatltungen, 04.11. - 21.12.2011*

04.-06.11.2011: Wochenende im Umweltzentrum Ronney, Kinder, Eltern der Zerbster Kindertafel, 6-29 Jahre, 21 TN

16.11. - 21.12.2011: 5 Weitere Termine in der Zerbster Kindertafel

14.11.2011: Förderschule „Heinrich Ernst Stötzner" Güterglück (L-Schule)

12.12.2011: Umweltzentrum Ronney: 6. Klasse, 15 TN

1 Termin: integrativer Kindergarten in Zerbst: 6 Jahre, 16 TN

Die Wälder unserer Erde: Unsere Kinder – unser Wald – unsere Zukunft

KVHS Anhalt-Bitterfeld, Standort Zerbst

Globales Lernen soll das Denken der Teilnehmenden wandeln, Bewusstsein für die Auswirkungen unseres Handelns auf den Globus und für globale soziale Gerechtigkeit schaffen. Dies war die Zielstellung der Projektarbeit. Gerade jungen Menschen mit Bildungsbenachteiligung sollte diese Thematik näher gebracht werden. In der Schule wird die Thematik zwar behandelt, jedoch erfolgt oft keine nachhaltige Auseinandersetzung im Familienalltag. Hier sollte das Angebot ansetzen. Die Akquise richtete sich vordergründig auf die Zerbster Kindertafel. Das Angebot beinhaltete die Berücksichtigung gleicher Bildungschancen für benachteiligte Gruppen.

Walderlebnistage

Kinder der Zerbster Kindertafel und einige ihrer Eltern verbrachten ein Wochenende im Umweltzentrum Ronney, inklusive Übernachtung und Verpflegung. Verschiedene Aktionen brachten den Kindern und ihren Eltern die Thematik des globalen Lernverstehens zum Thema Wald näher. Die Zusammensetzung der Gruppe mit einer großen Altersspanne erwies sich als vorteilhaft, da Kinder gemeinsam mit ihren Eltern lernten. Eine Teilnehmerin dieser Gruppe besuchte auch einen Alphabetisierungskurs in der KVHS und berichtete begeistert den anderen Teilnehmern ihres Kurses über die Erlebnisse und Kenntnisse des Wochenendes, über die unterschiedlichen Arten von Wäldern, Bäumen, Vegetationen, sich ändernde Lebensräume und die Lebensumstände der Menschen auf dieser Welt. Sie berichtete von dem weltweiten Raubbau an Holz für unsere Bequemlichkeit. Sie hatte mit ihrer Tochter nachgedacht, welchen Anteil sie selbst haben, welchen Einfluss sie selbst nehmen können, und wie sie ihre Lebensgewohnheiten bewusst ändern können. Sie förderte durch ihren Beitrag in ihrem Kurs eine Diskussion zur Thematik. Die anderen Kursteilnehmenden im Alter zwischen 35 und 60 Jahren hatten sich mit diesen Dingen bisher noch nicht beschäftigt und wurden nun sensibilisiert.

Weitere Termine im Gebäude der Tafel in Zerbst

Die in den Workshops gesammelten Eindrücke weckten unter den Teilnehmenden den Wunsch, selbst etwas Nachhaltiges zu schaffen. In dem Bewusstsein, sich und andere mit der Thematik immer wieder zu konfrontieren, entstand die Idee, einen Filzteppich zu gestalten. Eigene Empfindungen sollten sich darin widerspiegeln und Anregungen zum Denken und Nachdenken geben. Vor allem sollte der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Ressourcen, der Gedanke an die gravierenden Auswirkungen auf die Menschen, Flora und Fauna in anderen Regionen dieser Welt in steter Erinnerung bleiben!

Förderschule "Heinrich Ernst Stötzner" Güterglück (L-Schule)

Auch hier waren vornehmlich bildungsbenachteiligte Kinder die Teilnehmenden. Mittels moderner Medien erfuhren Sie viel über die Wälder unserer Erde und über den weltweit erforderlichen verantwortungsbewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen. Die zweite Veranstaltung folgte im Umweltzentrum Ronney, wo die Kinder direkt den Bezug zum Baum und Wald herstellen konnten.

Integrativer Kindergarten in Zerbst

Hier galt es, die Kinder für die Bäume, den Wald, die weite Welt überhaupt zu sensibilisieren. Dies begann mit einer Entdeckungstour im Garten des Kindergartens. Da im Kindergarten viel mit Papier gemalt und gebastelt wird, wurde den Kindern auch die aufwendige Papierherstellung mit Hilfe eines Puppentheaters vorgestellt. Besonders einprägsam war das Bild des „Blauen Engels". Dass der Tukan so einen tollen Schnabel hat, begeisterte die Kinder. Jedoch waren sie traurig, dass sein natürlicher Lebensraum im Regenwald immer weiter eingeschränkt wird. Als „Mahnung" für ihr eigenes Verhalten malten sie selbst diese wunderschönen Vögel.

Zielstellung des Projektes war zum einen die Vermittlung von Hintergründen um den globalen Rohstoff Holz. Zum anderen sollte die Fähigkeiten gefördert werden, die weltweiten Folgen des eigenen Handelns zu bestimmen und den eigenen verantwortungsvollen Umgang mit Produkten des täglichen Bedarfes als eine praktikable Maßnahme zum Verständnis und Schutz unserer gemeinsamen Welt zu begreifen. Ein Zusammenhang zwischen dem eigenen Handeln und dem Schutz der Einen Welt wurde hergestellt.

Die Teilnehmenden lernten übergreifende Zusammenhänge zu entdecken, und die Herausforderungen der heutigen Zeit besser zu erfassen, wurden zu einem Perspektivwechsel angeregt, der wiederum zur Reflektion der eigenen Identität und zu einem Überdenken unseres Lebensstils führt. Das Projekt steigerte die personellen, interkulturellen und sozialen Kompetenzen der Teilnehmenden.

Die Teilnehmenden reagierten mit Interesse und Faszination auf die erlernten Sachverhalte. Das Projekt und dessen Lerninhalte bedeuteten für sie auch eine Möglichkeit der aktiven Teilhabe am gesamtgesellschaftlichen Leben.

Fotos: Umweltzentrum Ronney

Kooperation: *Partnerschaft MIRANTAO e.V.*
Entwicklung einer Waldolympiade *für den Einsatz in der Jugendarbeit*
Zeitraum: *Europahaus Aurich: 1 Wochenendseminar mit 24 Stunden*
Haus MOIN, Osterhauderfehn, 5 Nachmittage/ je 4 Stunden
Teilnehmende: *Gruppe von PearLeader/innen aus Osterhauderfehn, Haupt-, Real-; Berufsschüler/innen, Gymnasiasten/-innen, FÖller/innen – überwiegend bildungsbenachteiligte Jugendliche, 13-19 Jahre, 16 TN*

ErLeben in Vielwald – Fair gewinnt!

HVHS Europahaus Aurich

Der Verein Partnerschaft Mirantao e.V. fördert u.a. die Entwicklung von „Peer-Leader-International“ Teams in Ostrhauderfehn und in den Partnerprojekten des Vereins in Brasilien und Bosnien, die beide in bedrohten Waldgebieten liegen. Peer-Leader-International (PLI) wendet sich an 13- bis 20-jährige Jugendliche, die unter pädagogischer Anleitung eigenständig ein gemeinnütziges Projekt entwickeln, von den ersten Ideen bis zur systematischen Realisierung, beispielsweise die Aufführung eines Theaterstücks zum Klimawandel. So sollen sich die Jugendlichen selbst erproben und andere zu nachhaltigem Verhalten bewegen.

Der olympische Gedanke, in Vielfalt vereint einen friedlichen und bunten Wettbewerb zu bestreiten, stand Pate bei diesem Projekt, bei dem jugendliche Multiplikator/innen eine Wald-Olympiade entwickelten. Dabei sollen zunächst die Teilnehmenden der Maßnahme, später auch andere Olympionik/innen, den Wald als vielschichtiges Netzwerk aus ökonomischer, ökologischer und soziokultureller Perspektive betrachten und seine verschiedenen Funktionen für den Menschen kennenlernen: seine vielseitige Bedeutung als globaler Wirtschaftsfaktor und lokaler Versorger, als Wasserwerk und Klimafaktor, als Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie als Erfahrungswelt und Kulturgut. Außerdem sollte der Wald als Beispiel dienen für gelingendes menschliches Zusammenleben. Anhand dieses komplexen Ökosystems lassen sich nämlich die nicht nur notwendige, sondern vielmehr besonders positive Vielfalt und die ständige Wandlungsfähigkeit einer Gesellschaft, das friedliche Zusammenwirken und nicht zuletzt auch die Wichtigkeit jedes Einzelnen in anschaulicher Weise erleben und begreifen.

Um sich erst einmal grundsätzlich mit der Wald-Thematik vertraut zu machen, trafen sich alle Beteiligten zu einem Einführungswochenende im Europahaus. Dort gab es unter der pädagogischen Leitung der zuständigen Jugendbildungsreferentin eine Menge Wissenswertes zu Wald und Regenwald – verpackt in jugendgemäßer und teilweise spielerischer Form. So konnten die Teilnehmenden viele Methoden aus der Wald- und Erlebnispädagogik ausprobieren und deren Tauglichkeit für die interkulturelle bzw. internationale Jugendarbeit überprüfen.
Dazu fanden Aktivitäten wie ein Video-Clip-Contest, das Planspiel „BaumSterben“, ein Wald-Activity-Spiel, eine Wald-Quiz-Show, eine Regenwald-Rallye und eine vierstündige Führung durch den Ihlower Forst mit einer Waldpädagogin statt. Auch hier wurden überwiegend Übungen gewählt, die Inhalt und Bewegung verbinden, um so dem Bewegungsdrang von Jugendlichen entgegenzukommen.

Kritisch hinterfragt wurde außerdem das eigene Konsumverhalten, wie etwa Papier- und Verpackungsverbrauch und Fast-Food-Ernährung, was beides zur Regenwaldzerstörung beiträgt. Am Ende des Wochenendes hatten die Peer-Leaderinnen nicht nur die Vielfalt des Waldes kennen gelernt, sondern auch die Notwendigkeit und Möglichkeiten entdeckt, ihn auf verschiedene Weisen zu schützen.

Nach dem Seminar folgte eine Reihe von Einzelterminen im Haus MOIN in der Nähe des Wohnorts der Schüler/innen, bei denen theoretisches und methodisches Wissen weiter vertieft und weiter an der Waldolympiade gearbeitet wurde. Gestartet wurde mit einem Gespräch über Tropenholzverwendung bei dem Besuch eines lokalen Tischlers. Es folgten die Übertragung in eine Mindmap mit dem Titel „Und täglich reist der Regenwald“ und die Auswertung der Korrespondenz mit dem Projektpartner in Brasilien. Bei den nächsten Treffen wurde die Waldolympiade weiter entwickelt durch die Erstellung eines Regenwald-Quiz, verschiedene Outdoor-Konstruktionen und Übungen mit der Slackline, die Planung und Vorbereitung einer stromlosen Wald-Survival-Nacht, das Schreiben und Malen einer Regenwaldgeschichte und das abschließende Zusammenstellen der Olympiade. Das Resultat wurde mit dem brasilianischen Partner via Skype diskutiert und soll im kommenden Frühjahr bei einem Aktivisten/innen-Camp in den Niederlanden getestet werden.

Mit sinnlichem Lernen, theoretischen Inputs und vielfältigen aktivierenden Methoden konnten den Teilnehmenden die Themen Wald, Regenwald und Nachhaltigkeit abwechslungsreich nahe gebracht und zugleich eine große Methodenvielfalt für die eigene Arbeit als Peer-Leaderinnen vermittelt werden. Die Übertragung von Waldwissen auf das gesellschaftliche Zusammenleben, anfangs noch recht abstrakt, gelang gegen Ende des Projekts. Zudem konnten Unterschiede, aber auch Parallelen zwischen heimischem Wald und Regenwald hergestellt werden, die Ursachen und Folgen von Regenwaldabholzung und Plantagenanbau aufgezeigt und soziale Ungerechtigkeiten verdeutlicht werden. Herausgearbeitet wurden schließlich auch verschiedene Ansätze zum Schutz des Regenwaldes: von der eigenen Konsumüberprüfung bis hin zum Engagement verschiedener NGOs oder der Beteiligung an Protest- und Wiederaufforstungsaktionen.

Kooperation: *TAG – Theaterpädagogische Arbeitsgemeinschaft e.V., KGS Wiesmoor*
Theaterpädagisches Projekt*: Entwicklung eines eigenen Theaterstücks*
Zeitraum: *Europahaus Aurich: 2 zweitägige Wochenendseminare*
KGS Wiesmoor: 11 Einzeltermine, 24.9. - 21.12.2011
Teilnehmende: *Gesamtschüler/innen, 1 FSJlerin, 1 Berufsschülerin, 16 - 19 Jahre, 13 TN*

Weltwald – Konferenz der Bäume!

HVHS Europahaus Aurich

Das Projekt beschäftigte sich mit dem Zusammenhang von Wald und Welt u.a. mit theaterpädagogischen Mitteln und wurde begleitet von der Jugendbildungsreferentin des Europahauses und einer Theaterpädagogin. Teilnehmerinnen waren Schülerinnen der Gesamtschule KGS Wiesmoor, wo vor allem einige Mädchen einer Musical-AG Interesse an der Thematik hatten. Obwohl offen ausgeschrieben, meldeten sich zu der Maßnahme nur Schülerinnen an.

Zunächst trafen sich die Teilnehmenden zu einem zweitägigen Kick-Off-Seminar im Europahaus Aurich, um sich den WeltWald zu erarbeiten und zu erspielen. Dazu gehörten neben gruppenbildenden und interaktiven Übungen das Planspiel „BaumSTerben“, das den Einstieg in das Thema Nachhaltigkeit erleichterte, sowie eine Quizshow. Hier mussten die Teams z.B. mit Schere und Papier um die Wette aufforsten oder die Wasserleistung einer Buche mit dem Strohhalm transportieren. Eine vierstündige Waldexkursion diente ebenfalls der Wissenserweiterung und bot die Gelegenheit, den Wald als Erlebnis- und Erholungsraum zu erfahren. Dies geschah mit spielerischen und sinnlichen Naturerfahrungen wie bei der „Waldnetz-Spinnerei“, mit der ökologische und ökonomische Zusammenhänge des Waldes verdeutlicht wurden, oder beim selbstgebauten Barfußpfad, einer die Sinne sensibilisierenden Mutprobe. Bei einem vegetarischen WeltWald-Büffet konnten die Schülerinnen den Geschmack der Wildnis testen, eigene Essensgewohnheiten kritisch überprüfen und globale Zusammenhänge in der Nahrungs- und Energieproduktion thematisieren. Der erste Tag endete mit einer FAIRmixxed-Party mit Cocktails aus z.T. fair gehandelten Produkten.

Am zweiten Tag wurde langsam auf die Entwicklung eines Theaterstücks hingearbeitet. Um zugleich in die Regenwaldproblematik einzuführen, wurde mit Zitaten zu dieser Thematik mit verschiedenen Rollen und Statusebenen experimentiert. Durch ein Paarpuzzle zur Papierverschwendung und eine Ideensammlung zum Papiersparen wurde nicht nur weiter aufgeklärt, sondern es wurden auch eigene Handlungsmöglichkeiten zum Schutz des Regenwaldes erarbeitet. Nach einer relativ kurzen Recherchephase war es erstaunlich, mit wie viel Tiefgang die Teilnehmenden eine Talkshow improvisierten, in der sie Argumente von Waldschützern und Waldnutzern vorgebrachten. Hiermit hatten die Mädchen zugleich eine Grundidee für ihr Theaterstück entwickelt und die Rollen teilweise schon grob skizziert.

Bei den wöchentlichen Treffen in der KGS Wiesmoor wurde eine grobe Struktur für das Bühnenwerk entworfen und einige erste Szenen geplant. Weiterentwickelt wurden sie bei einem zweiten Wochenende in Aurich, mit viel Witz, Waldwissen und kreativer Kostümierung. Außerdem vertieften die Mädchen ihr Wissen um den Wald und die Regenwaldproblematik und nahmen das eigene Verbraucherverhalten genauer unter die Lupe. Bei den folgenden Einzelterminen wurde weiter geprobt, das Bühnenbild fertiggestellt, Licht- Ton- und Generalprobe durchgeführt, mit Übungen gegen Lampenfieber experimentiert und die Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Radio, Internet) organisiert.

Entstanden ist ein unterhaltsames Stück mit einem ernst zu nehmenden Thema. Ausgangspunkt der temporeichen Improvisation „Wald - Menschen? Mensch - Wald!“ ist eine bekannte Talkshow, in der sich ganz verschiedene Menschen zum Wald äußern. Erbitterte Gegner sind dabei vor allem ein geschäftstüchtiger Papierfabrikant und die Umweltaktivistin Paula. Aber auch die anderen Akteure lassen teilweise tief hinter die Kulissen blicken. Im Verlauf des Stückes wird deutlich, dass – abgesehen von der WELTwald-Hexe und der Studiopflanze Lili – alle Akteure sich letztlich selbst wichtiger nehmen als ihre soziale und natürliche Umwelt. Doch glücklicherweise verfügt auch eine moderne Hexe über eine gewisse Zauberkraft und so kann sie den Menschen am Ende zu neuen Selbst-Einsichten verhelfen. Auf diese Weise lässt sich das Blatt vielleicht noch einmal zum Guten wenden, damit Wald und Mensch gut zusammen leben in dieser Einen Welt.

Die öffentliche Premiere des Stückes fand am 16.12.2011 in der KGS Wiesmoor statt; zwei weitere Aufführungen gab es zu Beginn des Jahres bei besonderen Anlässen in der Schule.

Wie sehr die Teilnehmerinnen von der Thematik eingenommen waren, zeigte nicht nur ihre Bereitschaft bei der Umsetzung des Theaterstückes, sondern auch einige beispielhafte Zitate: „Ich habe gelernt, dass wir Menschen nicht wegschauen dürfen, wenn es um den Erhalt unserer Existenz geht. Außerdem müssen wir andere auf die Wichtigkeit der Bäume hinweisen“ und „Ich habe gelernt, dass Papierverschwendung was mit mir selber zu tun hat, da mir selbst auch immer auffällt, wie viel Papier ein Einziger verbraucht.“

Gelungen ist außerdem am Ende des Projektes die Übertragung des selbst erarbeiteten Wald-Wissens auf das gesellschaftliche Zusammenleben (Diversität als notwendige Ressource, echte Nachhaltigkeit statt Scheinengagement usw.), wie im Verlauf des Theaterstücks deutlich wird.

Kooperation: *Eine Welt Netzwerk, Naturschutzverbünde*
Mehrere Veranstaltungen während des Schuljahres
Zeitraum: *Sept. bis Dez. 2011 „drinnen" (Schulungsgebäude an der Baarestraße) als auch „draußen", Naturpark Eifel, Botanischer Garten Bochum)*
Teilnehmende: *junge Erwachsene, die an der VHS Bochum auf dem zweiten Bildungsweg ihren Schulabschluss erwerben. 17-20 Jahre, 150 TN*

Entwaldung, es geht auch uns an!

VHS Bochum, Fachbereich Schulabschluss Plus

Im internationalen Jahr der Wälder 2011 sollten den Teilnehmenden dieses Projektes viele Aspekte bewusster werden:
Welche Bedeutung hat der Wald für mich persönlich? Wie nutzen wir den Wertstoff „Holz"? Wie geht es den Wäldern in Deutschland, Europa, auf der ganzen Welt? Was heißt Entwaldung, welche Ursachen und Folgen gibt es? Was können wir gegen die negative Entwicklung tun?
Es wurden Grundlagen zum Thema Wald erarbeitet: z. B. Unterschiede zwischen Naturwald und Industriewald, Baumarten, Wald als Lebensraum von Menschen, Tieren und Pflanzen und die Bedeutung des Waldes für unser Klima.
Es bildeten sich Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen: z. B. WALD und ICH / Wald als Arbeitsmittel früher und heute / Was leistet der Wald für uns/ Der tropische Regenwald darf nicht sterben/ Petitionen gegen Entwaldung/ Tatort Wald: Illegale Abholzung.
Den Teilnehmenden wurde bewusst, wie unsensibel wir als Konsumenten mit dem Wertstoff Holz umgehen. So sollte ihnen z. B. ein „Papiertagebuch" vor Augen führen, wie hoch der tägliche Papierverbrauch sein kann, wo das Papier herkommt, inwiefern die Produktion und Entsorgung solcher Papiermengen zu Umweltbelastungen führt.
Mit Unterstützung durch zahlreiche Literatur von der Tropenwaldstiftung ORO VERDE erstellte das Team „Der Tropische Regenwald darf nicht sterben" einen Infostand für den Präsentationstag. Anhand kleiner, selbsterstellter Flyer zeigten die Teilnehmenden Bilder von der Vielfalt der Lebewesen im Schutz der großen Baumriesen und warnten mit großen Schriftzügen vor dem Raubbau der Wälder durch unachtsame Nutzung des Holzes und der Bodenflächen.
Am 11. Oktober 2011 fand eine Exkursion in den Nationalpark Eifel statt. Besichtigt wurde das Forum Vogelsang, welches im Zentrum des Nationalparks liegt, danach gab es eine dreistündige Wanderung mit einem ehrenamtlichen Waldführer. Es ging über ein ehemaliges Truppenübungsgelände (seit 2005 Nationalpark), und mit Erstaunen wurde festgestellt, wie viel sich die Natur in nur 7 Jahren schon wieder an Vielfalt zurückerobert hat.
Über Kontakte zur Organisation „Eine Welt Netz NRW e. V. „ und Bildung trifft Entwicklung NRW" konnte für zwei Veranstaltungen eine Referentin (M. Sander) gewonnen werden. Ihre weiteren Arbeitsschwerpunkte Biodiversität und Wildlifemanagement wurden ebenfalls gut in die Veranstaltungsinhalte integriert.
In Gruppen konnten sich die Teilnehmenden den Themen „Die Schatzkammern der Naturzentren der Artenvielfalt", „Ursprung und Anbau von Soja und Mais, Kaffee und Kakao", „Spuren im Tropenwald: Ökologischer Fußabdruck", und „Bedrohtes Paradies: Waldverlust in Zahlen" widmen.
Interessierte Teilnehmende haben jeden Samstag an weiteren Wald- und Naturexkursionen im umliegenden Raum teilgenommen und die Möglichkeit zur Duftausstellung im Botanischen Garten der Ruhruniversität Bochum genutzt. Der Botanische Garten liefert einen Schatz an Pflanzen- und Tiervielfalt ausgewählter Vegetationszonen, die sich die Teilnehmenden in Kürze erschließen konnten.
Am 22. November 2011 besuchte die Landtagsabgeordnete Frau Gödecke den Fachbereich SchulabschlussPLUS. Dieser Tag wurde auch als Präsentationstag gestaltet, um bisherige Ergebnisse zu den Themen „Entwaldung: Es geht auch uns an!" vorzustellen. Zum Thema Entwaldung wurde das Schulungsgebäude in einen „Tatort Wald" umgewandelt.
Allen Beteiligten ist ihre eigene Verantwortung bezogen auf das Thema bewusster geworden. Deutlich machen dies vielleicht die Begrüßungsworte der Teilnehmenden zu ihrem Präsentationstag:
„Das Jahr 2011 ist das internationale Jahr der Wälder. Wälder in Deutschland, Europa und auf der ganzen Welt bieten Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen. Wälder versorgen uns mit dem Wertstoff Holz, bieten Arbeitsplätze, sind extrem wichtig für unser Klima. Wir nutzen diese Natur zur Erholung, um Ruhe und Entspannung zu finden. Aber die Wälder sind in Gefahr, und verantwortlich sind wir, die Menschen! Was bedeutet Entwaldung? Welche Probleme gibt es? Was können wir alle – auch Sie – dagegen tun?"

Foto: VHS Frankfurt/ Oder

Kooperation: *Waldforum Riddagshausen, Haus der Natur, Grüne Schule im Botanischen Garten der TU Braunschweig, Oikokredit Förderkreis*
Blockveranstaltungen und Exkursionen während des Schuljahres
Zeitraum: *mehrere Veranstaltungen, fünf Exkursionen Sept.2011 - Feb.2012*
Teilnehmende: *Junge Erwachsene der Haupt- und Realabschlusskurse der VHS, 16-27 Jahre, 10 TN*

Lebensraum Wald hier und anderswo

VHS Braunschweig

Das Projekt richtete sich an junge Erwachsene, die auf dem zweiten Bildungsweg ihren Hauptschul- oder Realschulabschluss nachholen, und sollte dazu beitragen, sie für das Thema Wald zu sensibilisieren. Durch die Prägung des Alltags durch Medien und Shopping-Touren, durch Reiz- und Informationsüberflutung wird Jugendlichen der Zugang zur Natur erschwert. Deshalb sollte vor allem die Freude und das Interesse am Wald geweckt werden. Bei der Schulung von Bewusstsein und Wahrnehmung sollten die Auswirkungen des menschlichen Handels auf die Abläufe der Natur erfahren werden. Wissen sollte am lebendigen Beispiel vermittelt werden, um natürliche Zusammenhänge zu verstehen, um die Stellung des Menschen in der Natur einzuschätzen und den Eigenwert der Natur zu erkennen. Die persönliche Betroffenheit sollte zu einer tatsächlichen Verhaltensänderung in Bezug auf Nachhaltigkeit führen. Zudem sollte eigenständiges Handeln gefördert werden.

Während der jeweiligen Projektlaufzeit gab es zwei Lernorte für die Teilnehmenden. Zum einen den Klassenraum, wo sie theoretische Grundlagen erarbeiten. Die Inhalte, wie das Ökosystem Wald, Waldentwicklung und Waldnutzung, Regenwald und tropische Nutzpflanzen wurden aus Schulbüchern und Arbeitsblättern für das Fach Biologie entnommen. Praktische Arbeiten wie Experimente kamen hinzu. Insbesondere wenn es um globale Themen ging, wie z.B. fairer Handel und die Unterschiede zwischen konventionellem und ökologischem Kaffeeanbau, wurden Filme und das Internet für das eigenständige Erarbeiten von Informationen genutzt. Der zweite Lernort war der Wald, das Waldforum Riddagshausen, der Nationalpark Harz, ein botanischer Garten, und der Energie- und Umweltladen Braunschweig mit eigener Möbeltischlerei. Neben Biologiedozenten wurden auch Forstwirte, Tischler und Erlebnispädagogen einbezogen. Alles was im theoretischen Unterricht behandelt worden war, sollte in der Praxis nachvollzogen werden. Das Ökosystem Wald wurde durch erlebnispädagogische Aufgabenstellungen auf einem Walderlebnispfad behandelt. Eine spezifische Übung ist z.B. der Vertrauensgang: Ein Teilnehmender mit Augenbinde wird von einem „sehenden“ Teilnehmenden blind durch den Wald geführt, und kann dabei an Zweigen, Moosen etc. tasten und riechen. Einheimische Pflanzen und Tiere wurden z.B. durch eine Ausstellung im Haus der Natur und einer Führung zum Luchsgehege behandelt. Tropische Nutzpflanzen wurden im Botanischen Garten mit allen Sinnensorganenen erlebt. Das Bewusstmachen von Sinneseindrücken, die spielerische Darstellung, Aktivität und Waldarbeit ließen die Teilnehmenden aktiv werden. Alle wurden in der Gruppenarbeit, beim Sammeln, Suchen, Kartenlesen oder bei der grafischen oder plastischen Darstellung von Zusammenhängen eingebunden.

Wälder der Erde - (Globales) Lernen im Museum

VHS Bremen

In Kooperation mit dem Bremer Übersee-Museum wurden Ferienprogramme, aber auch Führungen mit Schulklassen zum Thema „Wälder der Erde“ veranstaltet, um Kenntnisse über verschiedene Wald-Ökosysteme, Nutzungsformen und Bedrohungsfaktoren zu vermitteln. Die Kenntnisse sollten auf eigene Handlungsweisen übertragen werden.

Neben vielfältig und abwechslungsreich eingesetzten „klassischen“ Methoden der Seminararbeit war die Nutzung der Ausstellungselemente im Überseemuseum von besonderer Bedeutung. Dazu gehörten zahlreiche thematische Dioramen und Einzelobjekte im Ausstellungbereich, aber auch Kultur- und Alltagsgestände sowie Präparate aus dem Museumsmagazin. Mit Quizaufgaben, verschiedenen „Rallyes“, Fragebögen oder gestalterischen Methoden wurden in kleinen Gruppen thematische Zugänge geschaffen, die in Präsentationen, Rollenspielen und Diskussionen zusammen getragen wurden. Der Umfang der einzelnen Methoden war abhängig von dem Veranstaltungsformat und der Altersgruppe.

Bei den Ferienworkshops **„Regenwaldforscher unterwegs“** wurden zunächst grundlegende Abläufe im Ökosystem Wald behandelt. Bei einem Quiz und einer Fotorallye im Museumswald sollten Kinder selbstständig Tiere und Pflanzen entdecken. Dort sammelten sie Anregungen über den Stockwerkaufbau und die Artenvielfalt des Regenwaldes, um dann ihr eigenes kleines Modell vom Regenwald im Schuhkarton im Museumswerkraum zu basteln. Bei den Ferienworkshops **„Frühling im Wald“** und **„Herbst im Wald“** war der Workshopablauf sehr ähnlich, zu Beginn jedoch noch stärker auf den heimischen Wald bezogen und durch eine Exkursion in den echten Wald, in den Bremer Bürgerpark, ergänzt. Anschließend wurde im Museum die Brücke zu nichtheimischen Wäldern, zur afrikanischen Baumsavanne, zum tropischen Regenwald und zur Waldnutzung in anderen Kulturen gezogen. Abschließend wurden das Thema der Regenwaldabholzung, der Bezug zum eigenen Alltag und entsprechende Handlunsmöglichkeiten diskutiert.

Bei den jeweils 1-2 stündigen Führungen mit Schulklassen entdeckten die Schüler/innen auf spielerischen Erkundungstouren im Museumsregenwald durch kleine Forschungsaufträge selbstständig Tiere und Pflanzen. In Diskussionsrunden wurden die Auswirkungen von Regenwaldzerstörung lokal und global besprochen, und natürlich auch Lösungsansätze diskutiert.

Durch die verschiedenen Angebote haben die Teilnehmenden Grundwissen über den tropischen Regenwald bekommen, und ein Gespür dafür entwickelt, dass jede/r einzelne Anteil an den Waldzerstörungen hat und von den Auswirkungen betroffen ist, aber auch, dass jeder die Möglichkeit hat, sich aktiv am Waldschutz zu beteiligen.

Ferienprogramme: *(1) Waldforscher unterwegs - Frühling und Herbst im Wald und (2) Regenwaldforscher unterwegs*
Vier Kurse in den Oster-, Sommer- und Herbstferien, 4 Tage, tägl. 10 - 13 Uhr
Teilnehmende: *7 - 12 Jahre/ insgesamt 61 TN*
Ein Workshop *„Wälder der Erde“: Klasse 6, 12 - 14 Jahre, 19 TN*
Zwei Führungen *„Grün im Überfluss“: 2 mal Klasse 6, 12 - 14 Jahre, 40 TN*

Kooperation: *Bildung trifft Entwicklung*
Projektwoche
Zeitraum: *5 Tage, 31.10. - 4.11.2011*
Teilnehmende: *Jugendliche des zweiten Bildungswegs/ junge Erwachsene aus Integrationskurs, 17-26 Jahre, 21 TN*

VHS Buxtehude

Lebensraum Wald: Inwertsetzung und Vergleich zwischen den heimischen Wäldern und dem Tropenwald

Die Teilnehmenden sollten sich eine Woche mit dem Thema Wald in Deutschland und in aller Welt auseinandersetzen. Das Projekt bestand aus Tagen im Unterrichtsraum und aus Treffen mit externen Referenten, die im Unterricht vor- und nachbereitet wurden.

Zur Einführung notierten die Teilnehmenden ihr persönliches Empfinden zum Thema Wald auf Kärtchen, die an einen Zweig als Blätter geheftet wurden. Darauf wurden in Gruppenarbeit nach eigenen Interessenschwerpunkten folgende Themen behandelt: Wald als Faktor im Landschaftshaushalt (Klima, Boden, Wasserhaushalt, Luftreinigung und Lärmbekämpfung), Wald als Wirtschaftsfaktor (nachwachsender Rohstoff Holz, Früchte, Lebewesen), und Wald als Erholungsgebiet.

Eine Exkursion mit einer Waldpädagogin führte die Jugendlichen in die Thematik des heimischen Waldes ein, mittels kleiner Aufgaben und Spiele wurden die Bedeutung des Waldes als Erholungsgebiet, Holzeinschlag zur Pflege, Vermarktung und Wiederaufforstung des Waldes, und die häufigsten Baumarten behandelt. Dann stand ein Tag zur Nachbereitung der Exkursion und zur Vorbereitung des nächsten Referentenbesuchs zur Verfügung, wobei sich die Teilnehmenden auf das Thema tropischer Regenwald unter den Aspekten Klima, wirtschaftliche Nutzung und Holzraubbau vorbereiteten. Der Referent informierte über die Nutzung von Wald und Holz in den Ländern des Südens, Feuerholzeinsparung und den Umgang mit Wasser in ariden Gebieten und die Verdrängung des Regenwaldes durch den Anbau von exportorientierten Produkten. Dabei lernten die Jugendlichen vegetarisches Kochen mit frischen Knollen und Gewürzen an einfachen Feuerstellen im Freien und Methoden alternativer Energiegewinnung, das Kochen mit einem Parabolspiegel, einem Solarkocher, zur Einsparung von Holz kennen. An zwei unterschiedlichen Feuerstellen wurden der Holzverbrauch und die Zeit für das Erhitzen einer gleichen Wassermenge beobachtet und verglichen. Die externen Referenten motivierten die Teilnehmenden mit einem Wechsel von Vortrag, Diskussion, interaktiven Aufgaben, Bild- bzw. Videobeiträgen, und Gegenständen anderer Kulturen zum Anfassen, z.B. Trinkwasserflaschen aus allen Teilen der Welt. Mit der Exkursion in den Wald, die mit Aufgaben für die Teilnehmenden verknüpft war, wurde theoretisches in der Praxis überprüft. Anhand von Bildern und Erlebnisberichten der Referenten aus verschiedenen Regionen des Regenwaldes erhielten die Teilnehmenden einen realistischen Einblick in die Problematik der Waldvernichtung und deren Auswirkungen. Durch die Möglichkeit einer direkten Befragung der Referenten entstand eine besondere Betroffenheit. Nach Abschluss der Woche gestalteten sie im Rahmen des Unterrichts Plakate, auf denen sie über ihr gewähltes Waldthema informierten und dazu Referate hielten.

Der Wald unseres Lebens in Amazonien und Deutschland

Sächsischer Volkshochschulverband. e.V. / Dresden

Die Teilnehmenden sollten Wissen über Wälder, den deutschen Wald und den Amazonaswald und die Zusammenhänge dieser Wälder erlangen. Gerade Ältere sind ein gut anzusprechendes Klientel für die Erhaltung und den Schutz, aber auch die Nutzung des Waldes. Oft haben sie aus ihrer Lebenserfahrung eine enge Beziehung zum Wald, die sich im Alter durch Aktivitäten verschiedenster Art noch vertiefen lässt.

Beim deutschen Wald standen die Erweiterung der Artenkenntnis der Pflanzen und die Beschäftigung mit ökologischen Zusammenhängen, wie Waldzusammensetzung und Fauna, im Mittelpunkt. Bei einer Waldexkursion wurden Steckbriefe von Bäumen vorgestellt, Blätter von Bäumen gesammelt und Pflanzen des Waldes als Heilpflanzen vorgestellt. Die Blätter dienten zur Gestaltung von keramischen Schalen. So erarbeiteten sich die Teilnehmer persönliche Beziehungen zu „ihren“ Bäumen. Der Wald vor der Haustür lud auch in der freien Zeit zum Aufenthalt und Vertiefen des neuen Wissens ein. Am Ende des Workshops wurden die Schalen in der Raku-Technik gebrannt. In dieser Brenntechnik vereinigen sich die vier Elemente. Eine Exkursion zum Artenschutzzentrum Thüringen und zu deren Wisentzucht vervollkommnete das Wissen um die Tiere des Waldes.

Das Leben im Amazonasregenwald wurde durch einen Bildvortrag vorgestellt. Globale Zusammenhänge der Wälder der Erde waren dabei Thema. Beim praktischen Lernen standen das Leben der Ureinwohner und ihr Verhältnis zu den Tieren des Waldes im Vordergrund. Das Volk der Waura formt keramische Schalen in Form von Tieren. Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit den Tieren des Regenwaldes und formten ebensolche Schalen, die am Ende im Schwarzbrand gebrannt wurden.

Während die Keramiken trockneten, trainierten die Teilnehmenden ihre Beobachtungsgabe und malten Blätter ihrer Bäume auf Stoff, der als Ordnereinband dient. Waldschonendes Papierrecycling wurde durch das Kleben von Papiertüten erlernt. Das machte den Teilnehmenden besonderen Spaß, denn diese Tüten können in ihrem Alltag Verwendung finden.

Der Methodenwechsel von verschiedenstem eigenem praktischem Tun, Bildvorträgen, einer Ausstellung mit Materialien und Büchern, Exkursionen, Filmen und spielerischer Reflektionen war für die Teilnehmenden sehr interessant, anregend, beeindruckend und nachhaltig.

Ungewöhnlich war das Zusammenleben während der Workshopzeit. Die Teilnehmenden und die Referentin lebten in der Jugendbildungsstätte Hütten (Bildungswerk BLITZ e.V.), die direkt am Wald gelegen ist. Dadurch blieben alle mental beim Thema und es entstand eine sehr intensive Lernatmosphäre.

Öffentlich ausgeschriebene Seminarwoche*, die die Teilnehmenden gemeinsam in Thüringen verbrachten*
Zeitraum: *4 Tage, 12.09.-15.09.2011 in der Jugendbildungstätte Hütten*
Teilnehmende: *Zielgruppe 50+, 55 bis 70 Jahre, 11 TN*

Zeitraum: *Projektwoche mit 45 Stunden, 11.04.2011 - 15.04.2011*
Ort: *Teichgebiet in einem Biosphärenreservat, das von den Biotopen her ein kleines europäisches Gegenbild zu den Feuchtgebieten der Amazonasregion ist.*
Teilnehmende: *Grundschüler/innen, 9-12 Jahre, 25 TN*

Amazonien: Vom Leben im größten Regenwald der Erde

Sächsischer Volkshochschulverband. e.V. / Dresden

Grundschüler und Grundschülerinnen verbrachten eine Woche in der Lausitz, einem Teichgebiet in einem Biosphärenreservat, das von den Biotopen her ein kleines europäisches Gegenbild zu den Feuchtgebieten der Amazonasregion ist.
Ziel war es, den Kindern das Amazonasgebiet auf ökologischem, biologischem, geschichtlichem und aktuellem politischen Gebiet näher zu bringen, und ihnen zu vermitteln, wie sehr auch ihr Leben von der globalen Problematik der Zerstörung der Regenwälder abhängig ist.
Dazu gehörte auch das Kennenlernen der gegenwärtigen Lebenskultur der Ureinwohner und der heutigen Bevölkerung des Amazonasgebietes. Die Kinder lernten durch Nachahmen der Alltagkultur die Lebensweise der Waura, eines indigenen Volkes in Brasilien, kennen. Indem sie selbst ein Stückchen dieses Leben lebten, wuchs ihr Verständnis für diese Menschen und sie konnten Vorurteile über deren einfaches Leben in der Natur abbauen. Besonderes Augenmerk wurde auch auf die ökologische Problematik des Amazonasregenwaldes gelegt. Wissen über den Regenwald wurde durch Wissen über den deutschen Wald ergänzt, so dass ein komplexes Bild über Waldnutzen, Schutz des Waldes und sein biologisches System vermittelt wurde.
Durch die Wahl des Veranstaltungsortes konnten die Kinder in ihrer anschließenden Freizeit im Wald spielen und so ihre positive emotionale Einstellung zum Wald vertiefen. Dadurch, dass sie den gesamten Tag zur Verfügung hatten, konnten sie sich den für sie interessanten Themen ausgiebig widmen, ohne in ein festes Zeitprogramm eingebunden zu sein. So war genügend Raum für selbstorientiertes Lernen im Angebot des Workshops eingeplant.
In das Thema Regenwald wurde durch eine Vorstellung des Amazonas-Regenwaldgebietes eingeführt. Die Kinder suchten sich aus Fotos des Regenwaldes, Flora und Fauna, Menschen in traditioneller und heutiger Lebenssituation, Abholzung und Ausbeutung von Bodenschätzen, Fotos aus. Anhand dieser Fotos wurde weiter erzählt und besprochen, so dass die Kinder diejenigen Informationen erhielten, die sie am meisten interessierten.
Methodisch war der Workshop geprägt durch das Anfertigen eigener Keramiken: Zunächst wurden den Kindern die Tiergefäße der Waura vorgestellt. Dann bereiteten sie selber den Ton vor, gestalteten keramische Gefäße unter Einbeziehung tiertypischer Formen und brannten sie schließlich im offenen Feuer.
Auch Hängematten, wie sie am Amazonas üblich sind, wurden während des Workshops selber in traditioneller Herstellungsweise geknotet.
Ein ganzer Tag war einer Exkursion in die Lausitzer Teichlandschaft gewidmet. Dazu gehörten viele Naturbeobachtungen wie Frösche im Teich zählen, Vogelbeobachtungen, das Kosten essbarer Pflanzen, Erlernen von Pflanzenarten, Vergleiche der heimischen Gewässer mit dem Amazonasgebiet und Vergleiche des europäischen Waldes mit dem Regenwald. Auch die Vogelvolieren einer Vogelschutzstation wurden besucht. Die Kinder ahmten die Rufe der Nebelkrähe nach, die ihnen zum Teil antwortete, und besuchten die interaktive Ausstellung der Vogelschutzstation.
Das ganztägige, theoretische und praktische Lernen war sehr intensiv für die Kinder. Durch dieses gemeinsame Sein, Leben und Arbeiten, dass den ganzen Tag unter dem gleichen Thema stand, haben sich den Kindern die Inhalte stark eingeprägt.

Das Projekt endete mit einer Abschlusspräsentation des Workshops für die Eltern. Dabei gab es auch eine Versteigerung der hergestellten Keramiken, um mit dem ersteigerten Geld ein Stück Regenwald in Venezuela zu retten.
Stolz zeigten die Kinder ihren Eltern ihre Arbeiten und erläuterten deren Zusammenhang zum Amazonasgebiet. Es konnte beobachtet werden, dass die Kinder dieses Thema wirklich aufgesogen hatten.
Die Kinder werden eine Urkunde für ihre Leistung zum Schutz des Regenwaldes erhalten, die sie im Klassenzimmer aufhängen werden, so dass sie einen ständigen Anlass zur Erinnerung an das Projekt und den Regenwalschutz haben.
In der dem Projekt folgenden Elternversammlung wurde deutlich, dass sich die Eltern über die Arbeit ihrer Kinder, den versteigerten Keramiken, ebenfalls mit dem Thema Regenwald identifizierten. Indem sie Fotos und einen Film über das Projekt gezeigt bekamen, waren sie nicht nur durch die Versteigerung und das Spenden für den Schutz des Regenwaldes an dem Projekt beteiligt, sondern bekamen indirekt auch Informationen über den Amazonas-Regenwald mit.

Kooperation: *Amt für Umwelt und Grün der Stadt Duisburg, Naturwerkstatt - Verein für Umweltbildung*
Projektwochen *an Schulen und Jugendzentren, Baumpflanzaktion*
Zeitraum: *Okt. - Dez. 2011*
Teilnehmende: *Gesamtschüler/innen (55 TN), Gymnasiast/innen (27 TN), Jugendliche aus verschiedenen Jugendzentren (42 TN), 6 bis 20 Jahre, und 12 Eltern*

„Waldakademie“ – Klimabotschafter in Duisburg

VHS Duisburg

Ziel der Waldakademie war es, Jugendliche dazu zu motivieren, ein Bewusstsein für die Umwelt zu bilden, über Klimawandel und Klimagerechtigkeit zu lernen, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen und Nachhaltigkeit in der Praxis umzusetzen. Im Vordergrund stand die ökologische Dimension des Waldes, insbesondere das Thema Klimagerechtigkeit. Der Südperspektive wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Durchführung der Waldakademie bestand aus 5 Einzelveranstaltungen mit jeder Klasse bzw. Gruppe. Das Projekt fand sowohl in Schulen als auch Jugendzentren statt. In den Jugendzentren war die Teilnahme freiwillig, in Schulen war sie Pflicht.

Die Einführung zum Ökosystem Wald geschah zunächst mit einer DVD über den Lebensraum Wald, u.a. über die Bewohner des Waldes, den phänologischen Ablauf des Waldjahres und Tierbeobachtungen. Anschließend konnten Waldtiere anhand von Tierpräparaten, aber auch lebendig kennen gelernt werden, z.B. und Käfer und Bergmolche. Beim 2. Termin wurde der Praxisbezug über eine Waldrallye hergestellt, bei der die Kinder selbstständig Walderkundungen zum Ökosystem Wald im Duisburger Wald unternahmen. Mit Hilfe einer Karte, einem Fragenkatalog und einem Kompass wurden Fragen und Antworten zum Thema Wald, Natur- und Umweltschutz gestellt. Beim dritten Termin konnten die Kinder nach einer Einführung selbstständig den Waldboden erforschen. Beim 4. Termin wurde in das Thema Klimagerechtigkeit und Nord-/Südperspektive mit Hilfe eines Quiz eingeführt. Durch einen Regenwaldkoffer konnten die Teilnehmenden die ursprüngliche Lebensweise indigener Völker kennenlernen und mit der heutigen Zeit vergleichen. Die Reflektion der Veranstaltung erfolgte wieder als Quiz. Abschließend fand am 5. Termin eine Baumpflanzparty statt, bei der mit allen beteiligten Klassen und Gruppen im Duisburger Wald 400 Bäume gepflanzt wurden. Im Rahmen dessen wurde auf den Begriff und den Nutzen der Nachhaltigkeit eingegangen. Anschließend wurde gemeinsam am Lagerfeuer bei einem kleinen Imbiss gefeiert. Bei der Baumpflanzaktion waren die Jugendlichen in der Lage, die gepflanzten Bäume zu benennen, ihren Nutzen für die Forstwirtschaft zu erkennen, den Boden als Lebensraum zu verstehen und zu schätzen, und für sich einen praktischen Nutzen ihrer investierten Arbeit zu erfahren.

Die Leiter der Jugendzentren berichtetem im Anschluss von der Begeisterung der Jugendlichen an der Aktion und von der Entwicklung eines großen Interesses an Umweltfragen. Auch in der Öffentlichkeit hat das Projekt hohe Resonanz gefunden: „Die Kids hatten dabei so viel Spaß, dass viele von ihnen ihren Bäumen eigene Namen gegeben haben und sie später auch besuchen wollen“ erzählte Projektleiter Aydin Sayilan.*

**NRZ (Duisburg, 12.01.12), WAZ (13.1.2012)*

Wie es in den Wald hinein ruft,

VHS Frankfurt/Oder

so schallt es nachhal(l)tig heraus: Das Internationale Jahr der Wälder

Ziel war es, ältere Bürger/innen für entwicklungspolitische Themen zu sensibilisieren. Um auf ein starkes Netzwerk in der Teilnehmergewinnung zurückgreifen zu können, wurde mit vielen Kooperationspartnern zusammengearbeitet. Angestrebt war eine Veranstaltungsreihe mit sinnintensiven Lernerfahrungen, um die Wahrnehmungen greifbarer und nachhaltiger zu gestalten. Eine Ausstellung visualisierte das Thema, Rad- und Wandertouren und Spaziergänge vermittelten Wissen und stimulierten gleichzeitig zu sportlicher Aktivität. Gemeinsames Essen förderte das Miteinander und den Austausch. Das Einbetten in andere Angebote (VHS-Semestereröffnung, etc.) erwies sich als erfolgreich.

Die Einführung in das Thema fand während der Semestereröffnungsfeier der VHS durch die Ausstellung „Die Schatzinsel Madagaskar – Ausbeuten oder Bewahren“ statt, die die massive Entwaldung Madagaskars thematisierte. Im Rahmen des Autofreien Tags in Frankfurt stellte die VHS einen Infostand mit Material über Verbraucherfragen, Landwirtschaft und Klima. Der Kooperationspartner Puerte Alegre zeigte einen Weltladenstand mit Produkten des Fairen Handels. Ein globalisierungskritischer Stadtrundgang zeigte den Zusammenhang zwischen alltäglichem Konsum und Globalisierung. In Kooperation mit dem ADFC folgte ein Erlebnisseminar zu dem Thema „Ist der Wald durch den Klimawandel bedroht?“. Die Teilnehmenden radelten in den Müllroser Forst, wo ein Förster bei einen Waldspaziergang globale und regionale Aufgaben und Eigenschaften des Waldes erläuterte, z.B. die Funktionen als Wirtschaftswald und Wasserspeicher, die Auswirkungen des Klimawandels und Besonderheiten des Brandenburger Waldes. Anschließend wurden bei einem Imbiss aus „Waldnahrungsmitteln“ essbare Pflanzen des heimischen Waldes und ihre Verarbeitung erläutert.

Bei einer geführten Waldwanderung durch den Stadtforst Frankfurt ging es zunächst um die Besonderheiten des lokalen Waldes. Beim anschließenden Besuch einer Ausstellung wurde über die Rolle von Regenwaldprodukten in unserem Alltag informiert, z.B. über die Verwendung von Regenwaldholz in Möbeln und die Erkennungsmerkmale heimischer und exotischer Hölzer. Ein fairer und regionaler Imbiss rundete die Veranstaltung ab. Bei einem fairen Frühstück thematisierte der Vortrag „Es ist zu spät um Pessimist zu sein: der Regenwald im Amazonas; Gefahren und Chancen für die Welt“ die Zerstörung des Regenwaldes im Amazonasgebiet und den Zusammenhang mit Biodiesel. Der Abschlussvortrag „Der tropische Regenwald in unserem Alltag“ sollte mit einem Einblick in die menschliche Nutzung und Zerstörung des Regenwaldes ein Bewusstsein für Regenwaldprodukte im Alltag bilden.

Kooperation: *Puerte Alegre e.V., ADFC Fahrradclub, Verbraucherzentrale, Mehrgenerationenhaus, evangelische Kirchengemeinde Biegen/ Jacobsdorf, Stadtforst Frankfurt (Oder)*
Veranstaltungsreihe *mit Ausstellungen, Erlebnisseminaren, Waldwanderungen, fairem Frühstück, Vorträgen*
Zeitraum: *10.9.-30.11.2011*
Teilnehmende: *50+, ältere Bürger/innen der Stadt Frankfurt/Oder*

Kooperation: *Museum Wald und Umwelt in Eberswalde und Umweltstation Ebersberger Forst*
Multi-Cache für Familien und Jugendliche *- Exkursion mit Geocachen im Ebersberger Forst*
Zeitraum: *Tagesveranstaltung (2 Kurse mit je 3 Stunden), 3.10.2011*
Teilnehmende: *Familien mit Kindern, Jugendliche, 3-50 Jahre, 57 TN*

Geocaching – Mit GPS den Naturschatz Wald entdecken

Volkshochschule im Zweckverband kommunale Bildung Grafing

Das Projekt wollte durch erlebnisorientierte Methoden und den Einsatz einer attraktiven, modernen Technik (GPS) insbesondere Jugendliche ab 12 Jahren und Familien(-väter) mit ihren Kindern dazu motivieren, den Wald vor Ort zu entdecken. Durch das moderne Medium GPS erhoffte sich die VHS, besonders Jugendliche zu erreichen, die sonst eher schwer für Naturthemen zugänglich sind. Den Teilnehmenden sollte ein positives Walderlebnis ermöglicht werden, das sie für den Wald und seine Ökosystemdienstleistungen sensibilisiert und ihnen Anregungen zu waldfreundlichem Konsumverhalten liefert.

Zunächst wurden die Teilnehmenden von der Referentin in die satellitengestützte Navigation mit einfachen GPS-Handgeräten eingeführt. Nach der Einteilung in Kleingruppen erhielt jede Gruppe ein GPS-Gerät und einen individuellen Laufzettel, um anderen Gruppen nicht in die Quere zu kommen. Auf dem Laufzettel standen Aufgaben, die an bestimmten Stationen im Ebersberger Forst (festgelegt durch die geographischen Koordinaten) in Teamarbeit zu lösen waren. Die Teilnehmenden suchten eigenständig GPS-gestützt die Stationen auf, wo sie in Dosen versteckte Aufgaben fanden, deren Lösung die Koordinaten der nächsten Station lieferten, bis zum Ausgangpunkt, wo eine Auswertung und Reflektion erfolgte. Ansatzpunkt jeder Station war eine vor Ort sicht- und erlebbare Besonderheit des Waldes, wie eine Fichtenwurzel, ein Baumstumpf oder ein Buchengestrüpp, an der eine Aufgabe die Beziehung zwischen den Herausforderungen für den Wald und dem Alltag der Teilnehmenden verdeutlichte. Z.B. bestimmten die Teilnehmenden durch Messung und Rechnung das Holzvolumen einer Fichte und erfuhren so anschaulich den Holzverbrauch für eine bestimmte Menge Frischfaserpapier für den jährlichen Papierverbrauch einer bestimmten Personenzahl. Vor allem Kinder wurden dadurch angesprochen, an den Stationen Materialien (altes Zeitungspapier, Ausstechformen, Schwämme und Löffel) zu sammeln, mit denen am Schluss selbst ein Stück Papier aus Altpapier geschöpft wurde.

Um eine Brücke zu lokalen und globalen Herausforderungen für den Wald (Waldschäden, Klimawandel, Urwaldvernichtung) und zum Alltag der Teilnehmenden zu schlagen, gehörte jede Station zu einem der folgenden übergreifenden Themen: Bäume, Tiere, Klimawandel, Holzverbrauch, Holzherkunft, „Patient Erde“ und Papierschöpfen. Der globale Bezug wurde vor allem über eine Station zur Herkunft in Deutschland benutzten Holzes, Holzverbrauch, Abholzung und Klimawandel hergestellt. Bei der Station zum Klimawandel musste dem Patient „Erde“ ein Rezept mit Maßnahmen gegen den Klimawandel erstellt werden. So wurden die Teilnehmenden animiert, ihr Alltagsleben hinsichtlich Papierkonsum und Holzmaterialien zu überdenken.

Waldgedanken 2011

KVHS Nordvorpommern // Geschäftsstelle Grimmen

Die Vortragsreihe sollte eine breite Öffentlichkeit für globale Naturzusammenhänge sensibilisieren und ein Diskussionsforum bieten, um Motivation und Handlungsmöglichkeiten auf persönlicher Ebene, wie z.B. ehrenamtliches Engagement, zu fördern. Themen der Vorträge waren kulturelle, philosophische, ökologische und ökonomische Aspekte der Beziehung des Menschen zum Wald. Die vier Veranstaltungen wurden von der VHS anmoderiert, um das Anliegen der Veranstaltung zu erläutern, in den Begriff der Umweltethik einzuführen, Thema und Referenten vorzustellen und zur Diskussion im Anschluss zu ermuntern. Nach der Redezeit von 60 Minuten für die Referenten standen 60 Minuten für ein moderiertes Gespräch zur Verfügung.

Themen und Referenten der Vorträge:

1. Ulrich Grober, Publizist und Journalist, Spezialgebiet Nachhaltigkeit, „Aus dem Wald in die Welt – der Begriff Nachhaltigkeit als globales Leitbild“, -die Geschichte der Nachhaltigkeit von der deutschen Forstwirtschaft bis zum globalen Ansatz des „Sustainable Development“
2. Prof. Dr. Hans Dieter Knapp, Mitbegründer der ostdeutschen Nationalparke, Leiter der Internationalen Naturschutzakademie (INA) Vilm: „Geschichte und Schönheit der Wälder im Ostseeraum“
3. Dr. Andres Weber, Philosoph, Biologe und Autor „Vom Wald zur Welt. Ökologische Lektionen für eine zukünftige Lektion des Lebens“
4. Dr. Eva Danulat, Geschäftsführerin GEO schützt den Regenwald e.V. „GEO schützt den Regenwald. Projekte für Mensch und Natur“, aktuelle Projekte der community based forestry in Ecuador, Indien und Nepal.

Die Vorträge wurden von Akademikern gehalten und hatten als Zielgruppe naturinteressierte ältere Mitbürger, die für ehrenamtliches Engagement im Naturschutz gewonnen werden könnten. Das moderierte Gespräch nach jedem Vortrag stärkte die Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit den Inhalten. Angesprochene Themen waren z.B. die Notwendigkeit von Veränderungen in der menschlichen Lebens- und Verbrauchskultur, in Politik und Wirtschaft, die Neudefinierung von Begriffen wie Natur- und Umweltschutz, Landeigentum, Allmendegedanken und Menschenrechte, Unvereinbarkeit von grüner Politik und Wirtschaftswachstum, Haushalt der Natur als Vorbild für unsere Ökonomie, Verzicht und Beschränkung auf Grundbedürfnisse. Eine Schlussfolgerung war z.B., dass jede/r einzelne seinen Ansatzpunkt finden muss, an dem er das Ziel der Nachhaltigkeit verfolgen kann.

Bei der Auswertung der „Waldgedanken“ wollen die Kooperationspartner Möglichkeiten besprechen, die motivierte ältere Generation in Maßnahmen einzubinden, die den Gedanken der Nachhaltigkeit insgesamt gerecht werden, z.B. werden in Freiwilligendiensten Andockmöglichkeiten gesucht. Seniorranger könnte ggf. eine Maßnahme werden.

Kooperation: *Nationalparkamt Vorpommern, Umweltbildungsstammtisch der Nationalparkregion, Arche Natura GmbH, Kurverwaltung Zingst*
Vortragsreihe
Zeitraum: *4 Vorträge, 09.09. - 30.09.2011*
Teilnehmende: *offene Veranstaltung 50+, insgesamt 128 TN*

Kooperation: *Volksschule Frankenwald in Naila (Hauptschule), Aufbrechen.com*
Projekttage *mit erlebnispädagogischen Methoden*
Zeitraum: *4 Projekttage (immer freitags) 14.10.2011 – 25.11.2011*
Teilnehmende: *Hauptschüler/innen, 7. Klasse, 12-14 Jahre, 33 TN*

Vom Baum zum Werkstück zum Baum

Arbeitsgemeinschaft der Volkshochschulen im Landkreis Hof e.V.

Die Arbeitsgemeinschaft der Volkshochschulen im Landkreis Hof e.V. konnte durch ihre Tätigkeiten in der Berufseinstiegsbegleitung in der Volksschule Frankenwald feststellen, dass, obwohl die Kinder und Jugendlichen in einer der waldreichsten Regionen Deutschlands leben, das Wissen über den Wald sehr gering ist. Das Jahr der Wälder war daher ein willkommener Anlass, den Jugendlichen, die oft aus bildungsfernen Schichten stammen, den Wald nahe zu bringen.

Um den Teilnehmenden dieses Thema adressatengerecht zu vermitteln, war die Auswahl der Referenten wichtig: der Partner „aufbrechen.com“ stellte Referenten, die Erfahrungen mit der Zielgruppe, umfangreiche Kenntnisse des Ökosystems Wald und eine Ausbildung in Erlebnispädagogik vorweisen. Die Referenten vermittelten den Schülern die Inhalte in einem Mix aus Vorträgen, praktischen Übungen, Gruppenarbeit, praktischen Einzelaufgaben, Erlebnispädagogik und Abenteuerexkursionen in den Frankenwald.

Das Besondere an dem pädagogischen Konzept war der Anspruch, echte Naturerfahrungen im Frankenwald, angeleitet durch das Konzept des FLOW-Learning nach. J. Cornell, zu bieten. Dazu gehörten Aktionen mit hohem Aufforderungscharakter, eine konsequente Handlungsorientierung mit teilweise erlebnispädagogischen Methoden und das lokale Erfahren von globalen Zusammenhängen. Ziel sollte es sein, den Wald als (Er-)Lebensraum und als (ökonomische) Lebensgrundlage in seiner Vielfalt und seinen Zusammenhängen zu erleben, die Bedeutung des Waldes für unser Ökosystem sowohl lokal als auch international kennenzulernen, den Zusammenhang zwischen Waldnutzung gestern und heute, lokal und global und der eigenen Lebenswelt zu begreifen und ein positives Gefühl gegenüber dem Wald zu verankern.

1. Tag „Was geht mich der Wald an?“

Am ersten Tag wurde in der Schule durch die Referenten in das Thema Wald mit an die Zielgruppe ausgerichtetem Material, Tabellen, Statistiken, Bildmaterial, Weltkarten, Holzstücken und aus Holz geschnittenen Baumsilhouetten eingeführt. Den Schülern wurden Aufgaben zur Recherche im Internet gestellt. Anhand von Fragen wie „Was haben der vermehrte Fleischkonsum, die erhöhte Population der Eichhörnchen und der Klimawandel miteinander zu tun?“ ging es darum, systemische Bezüge zu erarbeiten und deren Folgen diskutieren.

2. Tag „Nachhaltigkeit sinnlich erfahrbar machen“

Die Schüler/innen erlebten ein „Harvesteraggregat“ bei der Holzernte – den Einsatz solcher Geräte kann man als Waldbesucher gewöhnlich nicht beobachten, da Rodungsgebiete normalerweise gesperrt werden. Der Einsatz war den Schülern/innen durch das nebelige Wetter besonders eindrücklich. Dann wurde eine Schneidmühle besucht, bei der die Schüler/innen lernten, wie gefällte Baumstämme zu Brettern verarbeitet werden, was viele gar nicht wussten. So konnte wieder der Bogen gespannt werden zwischen: Verarbeiten des Holzes - Was hat das mit mir zu tun? Danach konnten sie erleben, wie geschlagenes Holz auf einem Kanal zu einer nahe gelegenen Schneidmühle geflößt wird, und dabei das Holz auf einem Floß begleiten. So wurde historisches Wissen durch emotionale Erfahrungen vermittelt.

3. Tag „Der Kreis schließt sich“

Beim Geocaching mussten die Schüler/innen in Gruppen eingeteilt ihren Weg mit GPS-Geräten finden. Auf der Wegstrecke fanden sich Aufgaben zur Sensibilisierung für die kleinen Schönheiten der einheimischen Natur. Verschiedene z.T. körperliche Aktivitäten zum Erleben von naturwissenschaftlichen Zusammenhängen wie das Tragen und Vermessen von Baumstämmen, Baumbestimmung und ein Lagerfeuer schlossen sich an. Anhand der Jahresringe an Baumstämmen wurde über die Wuchsgeschwindigkeit von Tropenholz im Vergleich zu schnellwachsenden Bäumen bei uns gesprochen. Jungbäume wurden gepflanzt und mit entsprechenden Schutzmaßnahmen versehen. Durch intensive Beobachtung des Bodens und von Problemen beim Anwuchs von Jungbäumen wurde der Bogen zu Schwierigkeiten bei der Wiederaufforstung zerstörter Waldökosysteme in den tropischen Breiten geschlagen. Dadurch wurden die Probleme im Ökosystem Wald sowohl national wie international für die Jugendlichen erfahrbar gemacht.

4. Tag „Lass den Wald in Dein Leben“

In einer umfassenden Nachbereitung und Reflektion wurden die Aktionstage beendet. Dabei wurde noch einmal intensiv beleuchtet, inwiefern wir durch unser Konsumverhalten die Waldzerstörung in den tropischen Breiten beschleunigen. Im Rahmen des Unterrichts wurden die in der Schneidmühle hergestellten Bretter zu einem Infoboard verarbeitet, das mit den Ergebnissen versehen und in der Schule ausgestellt wurde.

Die Jugendlichen haben sehr gut und motiviert mitgearbeitet. Sie haben ein wirkliches Erlebnis mit nachhaltiger und ökologischer Waldbewirtschaftung gehabt. Die Schönheit und die Bedeutung des Waldes in seiner Gesamtheit auf unserem Planeten konnte durch den verwendeten pädagogischen Methodenmix näher gebracht werden.

Einige Kommentare von Schülern/innen wurden in einer lokalen Zeitung wiedergegeben: „Mir hat das Projekt gut gefallen, ob das GPS oder das Flößen. Wir sollten nicht so viel Wald abholzen, denn er ist der Lebensraum vieler Tiere. Wir sollten die Umwelt entlasten, indem wir Fahrgemeinschaften bilden, Papier sparen und vieles mehr. Die Projektbetreuer haben das Wissen durch die Praxis einfach besser rübergebracht.“ Die zentrale Botschaft „Die Wälder zu schützen“ ist bei der überwiegenden Mehrzahl der Teilnehmenden angekommen.

Kooperation: *Freiwillige Ganztagsschule Sankt Ingbert*
Angebot in der Nachmittagsbetreuung
Zeitraum: *mehrere Nachmittage vom 10.03. bis 31.10.2011*
Teilnehmende: *Grundschulkinder, 6 bis 10 Jahre*

Wald-Tage mit entwicklungspolitischem Schwerpunkt in der Nachmittagsbetreuung

Biosphären-VHS Sankt Ingbert

Im "Internationalen Jahr der Wälder" 2011 befassten sich Grundschulkinder (6 bis 10 Jahre alt) an mehreren Nachmittagen mit dem Thema Wald. Die so genannten Wald-Tage wurden von zwei Referentinnen gestaltet, zwei ausgebildeten Natur- und Landschaftsführerinnen mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen wie Meditation oder Märchen. Die Veranstaltung wurde in Form von Exkursionen in den nahe liegenden Wald realisiert. Die Bedeutung des Kulturgutes Wald auf lokaler als auch auf globaler Ebene waren dabei Gegenstand der Betrachtungen. Dabei lag der Fokus insbesondere auf den Themen: Nachhaltigkeit in der Waldwirtschaft und der Bedeutung der Wälder weltweit (Beispiel Regenwald). Die Lebenswelten der Kinder wurden dabei mit der von Kindern in Entwicklungsländern gegenübergestellt. Die Wichtigkeit einer nachhaltigen Nutzung der Wälder weltweit sollte dadurch verdeutlicht werden. Bei den Workshops konnte den Kindern viel Lehrreiches über den heimischen Wald vermittelt werden. Darüber hinaus ist es gelungen, auch die Wälder in anderen Teilen der Welt zu thematisieren. Folgende Fragen wurden im Verlauf der Wald-Tage angesprochen bzw. mit den Kindern diskutiert:

- Wie wurde der Wald früher bei uns genutzt? - Und heute?
- Wie nutzt ihr und eure Familie den Wald? (Erholung, Spiel, Bezieht ihr Holz aus dem Wald?)
- Wie sieht es in Entwicklungsländern aus? Welche Auswirkungen hat es, wenn Regenwald in Entwicklungsländern gerodet wird? Für die Menschen dort und für uns?
- Was haltet ihr davon, dass im Biosphärenreservat Bliesgau in Teilen ein "Urwald von morgen" entsteht?
- Was hat uns der Bliesgau-Hocker zum Thema "Wald und Bäume" zu erzählen?
- Der Lebensraum Wald speziell aus der Sicht von Kindern - Lesung von Gedichten und Geschichten aus aller Welt, die sich mit dem Thema "Wald" befassen.
- Künstlerische Umsetzung (Malen und kreatives Schreiben des Erlebten) in der Schule

Neben den erlebnispädagogischen Elementen, die bei den Exkursionen einfließen konnten, wurden die Märchen von den Kindern sehr gut angenommen. Mit diesem Workshop konnten wir unserem Kooperationspartner Freiwillige Ganztagsschule Sankt Ingbert (FGTS) ein passendes Angebot machen. Gerade im Nachmittagsbereich kann die VHS mit Bildungsangeboten Grundschüler/innen ansprechen, die für das offene Programm wegen der langen Betreuungszeiten häufig keine Zeit mehr finden.

Wälder unserer Erde

Thüringer Volkshochschulverband e.V., VHS Jena

Das Projekt fand an der bilingualen Ganztagsschule Dualingo statt, die unter anderem das Thema der gesunden Lebensführung integriert und die Schüler/innen ein Drittel der Zeit fremdsprachlich unterrichtet. Ziel des Projektes war es, das Verständnis der Kinder für globale Zusammenhänge in Bezug auf das Thema Wald zu wecken. Während der zweiwöchigen Projektlaufzeit wurde das Thema Regenwald in allen vier Jahrgängen klassenstufenspezifisch in den Unterricht eingebunden. Die Projektwochen begannen mit einem interaktiven Einführungsvortrag für alle Kinder zum Thema „Wälder der Erde“ durch Dr. Hartmann vom Max-Planck-Institut.

Dann wurde das Thema klassenstufenspezifisch in 1,5stündigen Workshops mit Referenten von Naturpfade e.V. und dem Eine-Welt-Laden aufbereitet: Um eine Sensibilisierung für die Bedeutung des Regenwaldes zu erreichen, war es notwendig, die Alltagswelt der Kinder mit dem zu bearbeitenden Thema zu verknüpfen. Kindgerechte Fragestellungen waren in diesem Zusammenhang: Was hat der Regenwald mit uns zu tun? Welche Produkte kommen aus dem Regenwald? Wie leben Kinder im Regenwald? Warum müssen wir mit bestimmten Produkten sorgsam umgehen (z.B. Schokolade, Kakao, Papier)? Wie ist der Regenwald aufgebaut? Was passiert, wenn der Regenwald zerstört wird? Was können wir zum Schutz des Regenwaldes tun?

Die Verknüpfung von aktiver, oft handwerklicher Tätigkeit mit Wissensvermittlung hat sich für die Zielgruppe als gewinnbringend herausgestellt. Unter der Fragestellung „Der Regenwald ist woanders, oder?“ wurden je nach Klassenstufe Themen wie das Regenwald-ABC, Früchte des Regenwaldes, Kakao und Schokolade, das Leben der Kinder im Regenwald, Gefährdung und Schutz des Regenwaldes und das Thema Holz bearbeitet. Es wurden auch selbst Schokolade, Musikinstrumente und Papier hergestellt. So lernten die Kinder die direkte Verbindung zwischen ihrem Alltag und dem Regenwald verstehen. Exkursionen zum botanischen Garten Jena und dem Gondwana-Land in Leipzig boten einen Einblick in die Tier- und Pflanzenwelt des Regenwaldes. Bei der Herbstwanderung der Schule wurde das Thema in Beziehung zum heimischen Wald besprochen. Beim Herbstfest der Schule präsentierten die Kinder die Ergebnisse ihrer Arbeit (z.B. ein Memory-Spiel, ein Stockwerkmodell des Regenwaldes, selbstgebaute Musikinstrumente und eine Holzausstellung) auch ihren Eltern, die gemeinsam mit der Schule beschlossen, von den Einnahmen des Herbstfestes ein Stück Regenwald zu kaufen.

Kooperation: *Bilinguale Ganztagsschule Dualingo, Naturpfade Jena, Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V., Bildung trifft Entwicklung*
Projekttage *(2 Wochen) an bilingualer Ganztagsgrundschule*
Zeitraum: *1.9. -14.10 2011, Projekttage: 26.9.-13.10.2011*
Teilnehmende: *Grundschüler/innen, 6-10 Jahre, 160 TN*

Foto: VHS Frankfurt/ Oder

Foto: VHS Kempten

Kooperation: *Bereich Forsten des Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten (Allgäu)*
Vortragsreihe mit Exkursion
Zeitraum: *6 Veranstaltungen mit insges. 14 Stunden, 15.3. - 29.7.2011.*
Teilnehmende: *Zielgruppe 50+, 56 TN*

Bäume und mehr! HeimatNah!

VHS Kempten

Um die öffentliche Aufmerksamkeit für den Wald zu fördern, das Thema aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und das Ökosystem Wald als wichtiges Gut für die Lebensqualität des Menschen herauszustellen, veranstaltete die VHS Kempten mit dem Kooperationspartner eine Vortragsreihe mit Exkursion zu folgenden Themen:

1. Vortrag: „Wald - zwischen Backofen und Kühlschrank“: Auswirkungen des Klimawandels auf Wälder, derzeitige Konzepte der Forstwirtschaft als Antwort auf die Klimaänderungen

2. Vortrag: „Wertanlage Wald – Risiken und Chancen beim Umgang mit dem „Kapital“ Wald“: Der Vortrag gab einen Einblick in die Waldwertermittlung, Wege der naturnahen, nachhaltigen Waldbewirtschaftung und ökologische und ökonomische Zusammenhänge zur Bewirtschaftung Allgäuer Wälder. Der Workshop richtete sich auch an Interessenten, die planen, ein eigenes Stück Wald zu erwerben.

3. Vortrag: „Wald vor Wild - wie frei ist die Jagd?“ Der Vortrag beleuchtete die teilweise konkurrierenden Ansprüche von Waldbesitzern, Jägern und der Allgemeinheit an den Wald.

4. Vortrag: „Vom Samen zum Baum - der Wald als Wirtschaftsobjekt“: Der Weg des Waldes vom Samen zum Baum wurde unter wirtschaftlichen Aspekten beleuchtet, und die Leistungskraft der Forstwirtschaft vorgestellt.

5. Exkursion: „Internationales Jahr der Wälder – nachhaltige Bewirtschaftung“: Die Exkursion wandte die sich an die ganze Familie. Bei einer zwanglosen Waldwanderung wurden die Bedeutung des Waldes und seine nachhaltige Bewirtschaftung erklärt, um das Bewusstsein zu fördern, die Wälder zum Nutzen heutiger und zukünftiger Generationen zu erhalten und entwickeln.

6. Vortrag: „Energiewald: Was können Wälder zur Senkung der Treibhausgase in der Atmosphäre leisten?“

Die Besuchenden der Vorträge waren oft Kleinwald-Besitzer und Jagdpächter (die u.U. mit dem Besuch der Veranstaltung unterschiedliche Ziele verfolgten) und die als neue Teilnehmerkreise für VHS-Veranstaltungen gewonnen werden konnten. Aus diesen unterschiedlichen Hintergründen ergaben sich teilweise kontroverse Diskussionen. Vor allem bei der Veranstaltung „Wald vor Wild – wie frei ist die Jagd?“ kam es zu einer Debatte über die unterschiedlichen Interessen der Waldbesitzer und der Vertreter der Jagd. Als gemeinsames Ziel wurde erkannt, die Einheit von Wild und Wald zur Verwirklichung einer intakten Umwelt wiederherzustellen, jedem wildlebenden Tier als Mitgeschöpf mit Achtung und Mitgefühl zu begegnen und einen wirtschaftlich sinnvollen aber schonenden Umgang mit dem Wald zu entwickeln.

(Kölner) Wälder – Die grüne Lunge der Welt

VHS Köln

Ziel der Veranstaltung war es, dass Kinder des 4./5. Schuljahres, vornehmlich aus bildungsfernen Haushalten, das Ökosystem Wald und die Bedeutung des Waldes für den Menschen mit allen Sinnen erleben und erforschen können. Ein positiver emotionaler Bezug der Kinder zum Wald sollte gestärkt werden. Hierbei stand aufgrund der Altersgruppe und der Bedürfnislage der Kinder der Erlebnisaspekt im Vordergrund.

Die Workshops fanden in einem Kölner Wald statt, der fußläufig oder mit dem ÖPNV von der Schule aus zu erreichen ist, so dass den Schüler/innen ein Wiederkehren mit den Eltern erleichtert wird. Hier durften sich die Kinder zunächst ein Waldsofa aus Totholz als Lagerplatz für den Tag, für Pausen etc. bauen, worüber ein erster Kontakt mit dem Naturmaterial stattfand. Währen des Tages gab es immer wieder Bewegungsspiele, bei denen sich die Kinder auf den Waldboden werfen und den Wald als Abenteuer erleben konnten. Ausgestattet mit Becherlupen und Bestimmungsmaterial erkundeten die Kinder in Kleingruppen die Bodentiere im Herbstlaub. Anschließend stellten sie mithilfe des Waldmikrofons (ein Stock mit Zapfen drauf) vor, was sie in den Bestimmungsbüchern über ihre gefundenen Tiere erfahren hatten. Danach sollten die Kinder verschiedene Verrottungsstadien des Laubstreus finden und in die richtige Reihenfolge bringen. Was war mit den Blättern passiert? Die Kinder kamen mit wenig Hilfe auf den Zusammenhang mit den Bodentieren und konnten damit folgendes Rätsel lösen: Warum gäbe es ohne Kellerassel und Regenwurm keine Pommes Frites? So wurde den Kindern deutlich, dass es ohne Regenwurm, Kellerassel und all die anderen kleinen Tieren gar nichts zu essen für uns Menschen gäbe, und wir auch keine Bäume und Wälder hätten, die uns Sauerstoff zum Atmen liefern. Im Netzwerkspiel, bei dem das Waldökosystem als Netzwerk mit Wolle geflochten wird, wurde deutlich, wie verwoben alles miteinander ist, vor allem, wenn ein Element herausgenommen wurde, und der Rest zusammenbrach. Zu dem Programm gehörte auch das Basteln von Namensschildern und Waldpostkarten aus Waldmaterialien, die die Kinder als Erinnerung mitnehmen konnten.

Bei diesen Workshops wurde das Thema Wald vor allem aus der ökologischen Perspektive betrachtet. Die Mischung aus Arbeit in Großgruppen, Kleingruppen und alleine, sowie aus Bewegungs- und Aktionsspielen, Forschen und Diskussion sowie Wissensvermittlung war der Altersgruppe sehr gut angepasst. Es wurden Schulklassen erreicht, die sich eine Waldexkursion in dieser Form ohne Förderung finanziell nicht leisten könnten. Die Kinder kamen aus bildungsfernen Schichten und hatten wenig Naturerfahrung. Sie konnten begeistert werden und eine positive Beziehung zum Wald aufbauen. Dies ist eine wesentliche Basis zum nachhaltigen Verstehen und Handeln.

Fotos: HVHS Europahaus Aurich

Kooperation: *Querwaldein e.v.*
Umweltpädagogik, *Exkursionen in den Kölner Wald*
Zeitraum: *5 Tagesveranstaltungen/ Workshops, 13.10 - 29.11.2011*
Teilnehmende: *Grund-, Haupt- und Förderschüler/innen, 5 Schulklassen des 4./5. Schuljahres, 9-13 Jahre*

Mehrtägiger Kinderkurs *in den Sommerferien*
Zeitraum: *Projektwoche von 4 Tagen mit je 5 Stunden, 16.8.11 - 19.8.11*
Teilnehmende: *Grundschüler/innen, 1. bis 4. Klasse, 7 - 10 Jahre, 12 TN*

Allein im Wald – 1x1 des Survivals

VHS Karlsruhe

Die ursprüngliche Projektidee war, mit den Kindern einige Tage im Wald zu verbringen (ohne Übernachtung) und auch bei schlechtem Wetter zu sehen, wie man ohne große Hilfsmittel zurechtkommt, und dabei den Kindern vor Ort, im Wald, das Leben in der Natur be"greif"lich zu machen, wie es z.B. für Urwaldvölker alltäglich ist.
Urwaldvölker und ihr Leben, ihr Umgang mit der Natur werden für die Kinder als Vorbild vorgestellt. Dadurch wurde eine positive Wertschätzung vermittelt. Außerdem sollte die Bedeutung der Natur, insbesondere des Waldes und Urwaldes für die Menschheit, vermittelt werden. Vorbild für die Aktivitäten während des Ferienkurses für Grundschulkinder war das Leben vieler Urwaldvölker, für die das unmittelbare Leben in der Natur zum Alltag gehört.
Während der gemeinsamen Projektwoche schaute sich die Gruppe einige Tricks ab, um zu lernen, wie sich die Wildnis nutzen lässt und man unter freiem Himmel bestehen kann. Wie findet man den Weg, wenn man sich verlaufen hat? Welche Pflanzen kann man essen? Was sagen uns Wetter und Wolken? Wie kann man sich im Notfall ein Lager für die Nacht bauen? Ein Blick über den Ozean zu den Urwaldvölkern sollte der Gruppe zeigen, wie diese im Einklang mit der Natur leben, wie sie ihre Heimat nutzen, und was der Regenwald für einen Nutzen für uns hat, und wie sich die Erde verändern würde, wenn der Regenwald stirbt.

Jeder Tag bestand aus praktischen Aktivitäten im Wald, ergänzt durch Theorieeinheiten und Bewegungsspiele.
Der erste Tag galt der Einführung und Orientierung – als Rahmengeschichte für die nächsten Tage sollten sich die Kindern vorstellen, sie seien Forscher auf Weltreisen, die in der Wildnis überleben wollen und dabei fremde Kulturen wie indigene Völker und andere Lebensräume kennen lernen. Die Kinder sammelten im Wald, was man dort zum Überleben nützliches findet. Sie lernten die Orientierung im Wald anhand von Bewuchs, Sternen, Sonne, Uhr, Himmelsrichtung, Karte und Kompass.
Der zweite und dritte Tag galten der Orientierung und dem Hüttenbau. Bei einer Schatzsuche wurde das Orientieren geübt. Im Theorieteil wurde anhand von Fotos und Diskussionen erarbeitet, wie die Indigenen im Urwald wohnen, wie ihre Behausungen gebaut sind, wie sie sich ernähren. Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Lebensweisen wurden besprochen. Anhand dessen wurde erarbeitet, wie ein Unterschlupf im Wald gebaut sein muss, was danach beim Bau einer Hütte umgesetzt wurde.
Anhand von Bodenuntersuchungen mit Becherlupe und eines Baumelemente-Memorys lernten die Kinder heimische Bäume kennen. Im Theorieteil wurde anhand von Bildern der Aufbau des Regenwaldes behandelt und selber ein Stück Regenwald nachgebaut. Die Kinder lernten Methoden, um selber sauberes Wasser zu gewinnen.
Der letzte Tag stand unter dem Motto „Wetter, Nahrung und Feuer". Die Kinder erlernten die Deutung von Wolken für das Wetter. Um einen Bezug zu den Tropen herzustellen, erfuhren sie, welche Nahrungsmittel und Gewürze wir nutzen, die aus den Tropen kommen.
Danach lernten sie essbare heimische Pflanzen in der Natur kennen, die sie zur Zubereitung einer Wildkräutersuppe sammelten. Zum Kochen wurden auch Methoden des Feuermachens ohne Feuerzeug und Streichhölzer erlernt und probiert. Zum Abschluss wurde ein Wildkräuter-Menü unter freiem Himmel gekocht.

Die Kinder schärften ihre Sinne für das Leben in der heimischen Natur und ihr Verständnis für fremde Lebensräume. Sie lernten die wichtigsten Survival-Tricks kennen und probierten sie gemeinsam aus.
Die Südperspektive wurde über die Nutzung von Früchten und Gewürzen aus dem Regenwald hergestellt und über den Zusammenhang zwischen Regenwaldabholzung und unserem Alltag.
Die ökologische Perspektive auf das Thema wurde z.B. über den Regenwaldaufbau, Baumarten etc. hergestellt, die soziale Perspektive über das Leben und die Kultur der Regenwaldvölker und unseres Bezugs zum Regenwald und dessen Zerstörung.
Die Kinder waren vor allem bei den handwerklichen Angeboten des Programmes voll dabei. Das Thema hat ihnen gut gefallen.

Durch das Projekt ist es gelungen, den Themenbereich Natur und Umwelt, der im Bereich „Junge VHS" nicht immer gut angenommen wird, in den Vordergrund zu stellen, in der Hoffnung, bleibendes Interesse bei Familien geweckt zu haben.

Exkursion *mit Erlernen von Überlebenstechniken im Wald*
Zeitraum: *Projektwoche, 10.-14.8.2011*
Teilnehmende: *Jugendliche mit sozial benachteiligtem Hintergrund, nur Jungen (war für Jungen und Mädchen ausgeschrieben), 1 Junge mit Down-Syndrom, gut integriert, Grund-, Haupt-, Real- und Förderschüler, 9-16 Jahre, Durchschnitt 11 Jahre, 9 TN*

VHS Lahr

Im Wald leben – Unterschiede und Gemeinsamkeiten des heimischen Waldes und des Regenwaldes in Borneo

In der heutigen Mediengesellschaft verlieren Jugendliche mehr und mehr den Bezug zu natürlichen Räumen wie dem Wald, was dazu führt, diesen nicht als schützenswerten Lebensraum zu empfinden.

In diesem Projekt lebte eine Gruppe Jugendlicher 5 Tage im Wald. Sie machten sich mit den natürlichen Gegebenheiten des Waldes vertraut und erarbeiteten sich am Beispiel des heimischen Waldes die Wichtigkeit des Ökosystems Wald. Sie verglichen die Auswirkungen innerhalb des Ökosystems mit der Bedeutung des Waldes in Borneo. Besonderes Augenmerk wurde auf die Auswirkungen der Zerstörung des Regenwaldes gelegt. Über den heimischen Wald wurde der Bogen zu den Lebensbedingungen der Waldbewohner auf Borneo gezogen, deren Lebensweise sich die Jugendlichen annäherten.

Am Anfang steht das eigenständige Finden des Weges zum Lagerplatz, wo sie ihr Lager selbst errichten, eine Hütte, 2 Zelte und eine Trockentoilette, eine Feuerstelle, und einen Unterstand für die Zubereitung des Essens. Achtsam mit der Natur umzugehen, war für die Jugendlichen keine Selbstverständlichkeit, sondern musste von den Betreuern oft erklärt werden. Das Wasser wurde jeden Tag von einer 3 km entfernten Wasserstelle vom Dorf geholt, so dass entsprechend sparsam und bewusst mit dem Wasser umgegangen wurde. Anhand des Erlebten wurde mit den Jugendlichen immer wieder der Vergleich zum Regenwald in Borneo hergestellt – wo liegt dieser, wie sehen dort die Unterkünfte aus, welche Gefahren lauern im Wald. Über den Verbrauch von Holz zum Bauen von Stühlen und Regalen wurde der Bogen zum Verbrauch von Holz und zur Problematik der Abholzung von Regenwäldern geschlagen. Das Erlernen des Feuermachens ohne Streichholz trug zur Entwicklung von Respekt gegenüber Waldvölkern und deren Überlebensmöglichkeiten bei. Beim Nachtschleichen durch den Wald ohne Taschenlampe lernten die Jugendlichen auf die Geräusche des Waldes zu achten, sich die Waldgeräusche in Borneo vorzustellen, und sie erfuhren von der Artenvielfalt, Pflanzen und Tieren im tropischen Regenwald. Daneben standen Spiele wie Speerwerfen oder Wikingerschach auf dem Programm, mit denen Waldvölker in Borneo Jagdfertigkeiten trainieren. Den Tagesabschluss bildete jeweils die Wahl des Helden des Tages, und das Vorlesen aus dem Buch „Dschungelkind“ von Sabine Kögler, um gedanklich in das Thema der Völker, die im Regenwald leben, hinüberzuführen. Verständnis für Waldvölker, für die Problematik der Abholzung in Borneo und Auswirkungen auf das Ökosystem Erde ließen sich leicht herstellen. Für die Jugendlichen stand weniger der Bezug zum eigenen Alltag als das Erleben der Natur und das sich darin Bewähren im Vordergrund. Sie waren emotional und körperlich ausgeglichen und interessiert an Grundwissen über Natur und Wald.

„Amazonas hin und zurück“

VHS Lahr

Mit dem Projekt sollten Jugendliche und junge Erwachsene über die aktuelle Situation und soziale und ökologische Entwicklungen im Amazonasgebiet informiert werden. Im nächsten Schritt sollten durch handlungsorientiertes Lernen in Form von Experimenten mit Produkten aus dem Regenwald Handlungsbezüge zum eigenen Umfeld in Deutschland geschaffen werden.

In der VHS Lahr wurde die Austellung des Eine Welt Forums Freiburg, bestehend aus 38 thematischen Leinwänden, mit zeitgeschichtlichen und ökologischen Aspekten der Wechselwirkungen zwischen Amazonien und Europa präsentiert. Die Zusammenhänge zwischen westlichem Konsum und dem Verlust der amazonischen Regenwälder, Widerstandsbewegungen der Lokalbevölkerung gegen die Zerstörung ihres Lebensraumes und gegen Landnahme durch Großprojekte sowie deren Unterstützung durch internationale Solidarität wurden thematisiert. Dabei werden Aspekte wie Kolonialisierung, Rohstoffgewinnung und Agrarindustrie dargestellt und Verknüpfungen mit unserem Lebensstil über den ökologischen Fußabdruck aufgegriffen. Zu der Ausstellung wurde ein pädagogisches Rahmenprogramm für Schulen und Jugendgruppen angeboten. Neben altersgerechten Führungen mit Diskussion gab es Begleitaktionen mit verschiedenen Schwerpunkten: Bei der Aktion „Vom Latex zum Gummi/ Leben der Gummizapfer in Amazonien“ erfahren die Kinder vom Leben und der Arbeit der Gummizapfer Amazoniens sowie vom Prozess der Gummiherstellung. Im Experiment wurden Gummiringe hergestellt. Bei der Aktion „Früchte und Samen“ lernten die Kinder durch Samen und Samenschalen wichtige Pflanzenarten Amazoniens und deren Nutzungsmöglichkeiten als Nahrungsmittel und als Ausgangsmaterial für die Farb- und Schmuckherstellung kennen. In den Experimenten ließ sich aus Samen Schmuck oder aus dem Samen von Wildkakao Kakaomasse herstellen. Bei der Aktion „Öle, Harze, Düfte und Heilpflanzen“ wird die Heilwirkung und Nutzung verschiedener Öle, Harze, Latexsäfte und Düfte im Bereich der Körperhygiene besprochen, deren Nutzung durch die indigene Bevölkerung Amazoniens und auch die Nutzung verschiedener Inhaltsstoffe durch die westliche Pharmaindustrie.

Der handlungsorientierte Ansatz in den pädagogischen Begleitaktionen ermöglichte es, sich jeweils auf die konkrete Gruppe einzustellen. So ist die Ausstellung ebenso für zehnjährige wie für junge Erwachsene geeignet. Die Themenkomplexe verbinden den Alltag der Kinder und ihr bekanntes Umfeld mit dem Regenwald Amazoniens und schaffen somit Nähe zu diesem räumlich und meist auch gedanklich weit entfernten Lebensraum.

Kooperation: *Eine-Welt-Forum Freiburg e.V., Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V.*
Ausstellung mit Begleitaktionen
Zeitraum: *1 Veranstaltungsreihe mit 9 Stunden, 20 pädagogische Begleitaktionen mit je 2 Stunden, 15.11. - 29.11.2011*
Teilnehmende: *Grund-, Haupt-, und Realschüler/innen, Gymnasiasten/-innen, 300-400 TN*

Kooperation: *Perspektiven erLeben, Stadt Laatzen, lokale Agenda 21-Gruppe, NABU Ortsgruppe Laatzen*
Aktionstage, Schul-AG, Baumpflanzaktion
Zeitraum: *3 Aktionstage, Schul-AG: 15 Termine je 1 Stunde, 15.8.-15.12.2011, Baumpflanzaktion am 14.11. in der Leine-Masch*
Teilnehmende: *Grundschüler/innen, 8-12 Jahre, insgesamt 44 TN*

Weltwunder Wald

Leine VHS

Viele Kinder und Jugendliche haben nur noch eine geringe erlebte Beziehung zum Wald und zur Natur im Allgemeinen. Das Thema wird zwar in der Schule bearbeitet, ohne aber die Möglichkeit zu geben, dabei selbst den Wald zu erleben. Seine weltweite Bedeutung durch eigene Aktionen zu erkennen oder das Thema künstlerisch mit Naturmaterialien umzusetzen, wird in der Schule jedoch selten angeboten. „Wald als theoretische Darstellung – abstrakt und fern des eigenen Alltags und Verhaltens? Nein!“

Das Thema Wald bietet sich für eine kreativ-gestalterische und aktionsreiche Umsetzung an. Sogar Laatzen-Mitte, geprägt durch Hochhaussiedlungen, bietet ausreichend Naturräume, um Wald zu erleben, aktiv Natur zu gestalten, Handlungszusammenhänge zu erkennen, ja sogar selber einen kleinen Wald aufzuforsten.

Ziel des Projektes ist es, dass sich Kinder und Jugendliche draußen aktiv mit dem Thema Wald auseinandersetzen und so durch das eigene Erleben eine Beziehung aufbauen. Inhaltlich wurde eine Mischung aus Informationen zu einheimischen Wäldern und globalen Zusammenhängen angeboten. Die TN erarbeiteten sich die Informationen selbst und setzten sie künstlerisch nach außen sichtbar um.

Das Projekt setzte sich aus drei Komponenten zusammen.

Als Ferienangebot fanden zwei Waldaktionstage im Mastbrucholz in Laatzen statt, an denen je zwei Module angeboten wurden. Das eine Modul war ein Waldaktionsparcours, in dem die Kinder in mehreren Gruppen an 10 Stationen verschiedene Aktivitäten durchführen mussten. Abgedeckt wurden die Bereiche „Wald in der Welt“, „Wald als Lebensraum“ und „Produkte des Waldes“. Auf einer Aktionskarte wurden die Ergebnisse festgehalten. Später zum Abschluss bekamen die Kinder eine Urkunde.

Im zweiten Modul konnten die Kinder Land Art im Wald selber gestalten. Mit Blättern, Baumstücken und anderen Materialien entstanden ganz unterschiedliche Kunstwerke. Neben der Wertschätzung des Materials wurde hier auch besonders die intensive Beschäftigung mit einer Aufgabe geschult. Beide Aktionen haben den Kindern sehr viel Spaß gemacht. Einige waren an beiden Aktionen, also einen ganzen Tag dabei, so dass mit ihnen gemeinsam Mittag gegessen wurde. Es stellte sich heraus, dass zwei der Kinder noch nie mit ihren Eltern im Wald gewesen waren.

Die zweite Komponente war eine Schul-AG zum Thema Wald, die an der Grundschule Pestalozzistraße in Laatzen jeweils mittwochs nachmittags stattfand. An der Wald-AG nahmen kontinuierlich 8 Kinder aus der 3./4. Klasse teil. Es wurden u.a. folgende Inhalte bearbeitet: Bestimmung von Bäumen, Blättern und Baumfrüchten, Jahresringe, Baumalter- und Baumhöhe, Tiere und Pflanzen des Regenwaldes, Holzverbrauch und Papierherstellung. Die Kinder malten hierzu Bilder, stellten Collagen her oder schufen auch hier Kunstobjekte im Wald. Es stellte sich auch hier heraus, dass das Wissen der Kinder zum Thema Wald insgesamt sehr begrenzt war. So konnte z.B. kaum eines der Kinder heimische Baumarten unterschieden oder kannte die Bedeutung von Jahresringen.

Höhepunkt des Projektes war die dritte Komponente, die Baumpflanzaktion, die mit großer Unterstützung der Stadt Laatzen am 14.11. in der Leine-Masch stattfand. Die Stadt hatte eine Fläche zur Aufforstung freigegeben. Die Kinder der Wald-AG und einige ihrer Freunde konnten mit ihren Eltern 10 Winterlinden pflanzen, die von der Stadt gebracht wurden. Ein Vertreter der Stadt erklärte dabei, was beim Pflanzen der Bäume zu beachten ist. Auch an die Bedeutung von Bäumen für uns alle und an die Themen Abholzung und Nachhaltigkeit wurde erinnert. Die Kinder waren mit Eifer dabei und hatten das Gefühl, sie pflanzten ihren eigenen Baum.

Bei der Pflanzung ging es auch um Nachhaltigkeit; die Kinder können in zehn Jahren wiederkommen und sagen: „Das ist mein Baum, den habe ich gepflanzt.“. Der Gedanke gefiel auch den Schülern: Ein Zitat eines Schülers: „Wenn ich erwachsen bin, komme ich auf jeden Fall wieder her, um zu gucken, was aus meine Linde geworden ist.“

Insgesamt haben alle drei Komponenten des Projektes dazu beigetragen, Kindern das Thema Wald aktiv näher zu bringen. Bei einigen Kindern, für die Wald noch gar keine Bedeutung hatte, musste überhaupt erst einmal eine Beziehung zum Wald hergestellt werden. Von den Kindern ist teilweise sehr viel neues Wissen zum Thema Wald aufgenommen worden. Da das meiste hiervon aktiv erarbeitet wurde, entweder im Wald selbst oder mit künstlerischen Methoden verknüpft, wird es den Kindern länger im Gedächtnis bleiben. Der Zusammenhang zum eigenen Konsumverhalten wurde am ehesten beim Thema Papierherstellung verstanden.

Kooperation: *Senioreneinrichtung Victor's Residenz, Perspektiven erLeben*
Workshopreihe *in Senioreneinrichtung*
Zeitraum: *sechs Termine in vierzehntägigem Rhythmus, je 90 Min., 19.09.- 21.11.2011*
Teilnehmende: *Seniorinnen und Senioren unterschiedlicher Wohngruppen der Victor's Residenz, 12 TN*

„Hier wie dort – Kreativ die Welt erleben" Thema Wald

Leine VHS

Das Thema Wald hat in Deutschland stets eine hohe Bedeutung gehabt. Viele Schriftsteller und Dichter haben ihm Werke gewidmet, in Märchen spielt er oftmals eine bedeutsame Rolle als Symbol für die Welt. Noch immer ist der Wald für viele Menschen wichtig, insbesondere für Freizeit und Erholung. Gerade für die ältere Generation mag diese Bedeutung besonders ausgeprägt sein, ist sie doch mit Kindheitserinnerungen verbunden aus einer Zeit, in der der gemeinsame Familienausflug oder die Suche nach Holz als Brennstoff fester Bestandteil des Lebens waren. Das Projekt hatte hier seinen Anknüpfungspunkt.
Inhaltliches Ziel des Projektes war in erster Linie, dass die Teilnehmenden ihrer persönlichen Beziehung und den eigenen Erfahrungen zum Wald nachspüren und so die individuelle Bedeutung erfassen. Davon ausgehend sollten sie globale Aspekte des Themas Wald kennen lernen, um sich hier der Bedeutung von Wald im globalen Zusammenhang bewusst zu werden.
Dabei stand stets eine kreative Arbeitsweise im Vordergrund, in der die Teilnehmenden künstlerisch aktiv werden konnten, um die geistige Aktivität und praktische Fingerfertigkeit zu fördern.
Neben den Inhalten stand auf der sozialen Ebene vor allem der Austausch unter den Teilnehmenden im Vordergrund. Durchgängig nahmen an den einzelnen Terminen zehn Seniorinnen und Senioren unterschiedlicher Wohngruppen der Victor's Residenz teil, so dass sich eine stabile Gruppe bildete, die sich in regelmäßigen Abständen traf und sich intensiv kennenlernen konnte. Hinzu kamen bei dem einen oder anderen Termin ein oder zwei Teilnehmende, die zur Kurzzeitpflege in der Senioreneinrichtung waren.

Der erste Termin begann mit den eigenen Erinnerungen, Geschichten und Gefühlen, die die Teilnehmenden zum Wald hatten. Dies wurde angeregt durch eine Fantasiereise, die sie in Bildern darstellten. Begleitet wurde dies durch Musik und „Waldgeräusche".
Thema eines anderen Nachmittags war die Bedeutung verschiedener Baumarten in unterschiedlichen Kulturen z.B. für die Mythologie und die Naturheilkunde. Auch hier wurde vom deutschen Kulturraum ausgegangen, bevor Bäume aus anderen Kontinenten vorgestellt wurden. Einstieg bot ein Fühlsack, der unterschiedliche Baumfrüchte wie z.B. Eicheln, Kastanien und Bucheckern aber auch eine Kakaofrucht, eine Zimtstange und eine Frucht des Bohnenbaums und eine Vielzahl unterschiedlicher Baumrinden und Baumscheiben enthielt. Nachdem diese Gegenstände beschrieben wurden, erstellten die Teilnehmenden damit Frottagen, so dass die unterschiedlichen Strukturen und der unterschiedliche Aufbau der Pflanzen deutlich wurden.

In einer weiteren Einheit erstellten sie Bilder zum Thema Regenwald, in dem sie Bildausschnitte bekannter Künstler (z.B. Rossau, Marc) erweiterten. An einem anderen Nachmittag informierte ein Film zum Regenwald Malaysias über die Artenvielfalt, über die tägliche Entdeckung neuer Tier- und Pflanzenarten und über die Unbekanntheit vieler Arten. Dabei wurden sehr viele Tiere vorgestellt, die eine außergewöhnliche Form oder Farbgebung aufwiesen. Vor diesem Hintergrund entwarfen die Teilnehmenden ihre eigenen Fantasietiere des Regenwalds.
An einem Nachmittag wurde die Bedeutung des Waldes in Märchen anhand verschiedener Beispiele vorgestellt und diskutiert. Nachdem die Teilnehmenden gemeinsam das Märchen „Peter und der Wolf" gehört hatten, setzten sie das Märchen in Kollagen um.
Spiele wie ein Wald-Memory oder das Erraten von Vogelstimmen und anderer Waldgeräusche ergänzten das Programm an verschiedenen Stellen. Den Abschluss bildete eine Präsentation aller Arbeiten.

Das Thema Wald ist in der Tat ein bewegendes Thema. Die Arbeit mit den Märchen, Gedichten, Spielen und der Film fanden großes Interesse. Auch das Thema Regenwald und die Bedeutungen von Bäumen in unterschiedlichen Kulturen wurden gut aufgenommen. Als schwieriger erwies sich bei einigen Teilnehmenden die anfängliche Hemmschwelle zu überwinden, als es um den künstlerischen Ausdruck ging.
Trotz anfänglicher Unsicherheit bei der Einen oder dem Anderen ließen sich alle Teilnehmenden hierfür gewinnen. Für die Gruppe der Seniorinnen und Senioren war es richtig, den Ausgangspunkt bei ihren eigenen Erfahrungen und Bezügen zum Thema Wald zu suchen. Hier konnten sie viel berichten.

Foto KVHS Anhalt - Bitterfeld

Fotos VHS Meiningen

Kooperation: *Kunststation Oepfershausen, Geoscopia*
Vortrag *mit Live-Satellitenbildern*
Zeitraum: *Tagesveranstaltung mit 5 Stunden, 25.9.2011*
Teilnehmende: *Generationenübergreifend, 5-70 Jahre, 25 TN*

Umgang mit dem Wald

VHS Meiningen

als unsere Energiequelle und Ressource: klimatische Auswirkungen der Waldzerstörung weltweit

Dieses Projekt war in den Aktionstag der Kunststation Oepfershausen eingebettet, der unter dem Thema „Wald: Lebensquell Rhön“ lief.

Eine Mitarbeiterin der Organisation Geoscopia stellte per Live-Satellitenbilder sehr anschaulich die Veränderungen der Wälder weltweit vor. Via Satellit können einzelne Regionen unserer Erde punktuell angesteuert und unter die Lupe genommen werden. Durch Vergleiche der Momentaufnahmen mit Archivbildern können Veränderungen auf der Erdoberfläche deutlich erkannt werden.

So konnten Veränderung des Weltklimas und die Rodung der Wälder beobachtet werden. Die Referentin zeigte Vergleiche, brachte Daten und Fakten zur Zerstörung der natürlichen Wälder und zeigte daraus entstehende Klimaänderungen auf. Sie berichtete über die Auswirkungen auf das Leben der Menschen vor Ort an verschiedenen Beispielen und regte zum Vergleich mit der eigenen Lebensweise an. Es entstand eine rege Diskussion, um eigene zu verändernde Gewohnheiten herauszuarbeiten, die eigene Lebensweise auf Nachhaltigkeit zu hinterfragen. Was können wir im alltäglichen Leben tun, um Naturressourcen zu schützen, um erst gar keine zu verbrauchen und das Gefälle im Energieverbrauch nicht noch größer werden zu lassen? Der Abend sollte sensibilisieren zum Umgang mit Wald als unsere Energiequelle und Ressource, nicht nur zu Hause, sondern im globalen Zusammenhang. Die Teilnehmenden waren sehr interessiert. Familien vom Kleinkind bis zu Opa und Oma verfolgten mit vielen Fragen die Ausführungen. Sie sprachen ganz alltägliche Dinge aus ihrem Leben an, welche sie in Bezug zur globalen Entwicklung setzten. Die Referentin stellte auch gezielt Fragen an die Kinder.

Während des Aktionstags der Kunststation Oepfershausen liefen verschiedene künstlerische Werkstätten unter dem Leitthema Wald, das von allen Seiten beleuchtet wurde. Viele künstlerische Mitmachaktionen vom Färben mit Naturfarben, über Malen bis zum Drucken mit Blättern und Ästen brachten den Bezug zur Naturressource Wald. Ein praktisches Papierschöpfen, in welchem Holz als Rohstoff diente, verdeutlichte den Wert eines Papieres und regte zum Papiersparen an.

Der Vortrag mit Live-Satellitenbildern setzte die Entwicklung und Nutzung der Wälder in einen globalen Zusammenhang, rüttelte auf und sensibilisierte für das Thema. Einige Teilnehmende, darunter Lehrer/innen und Erzieher/innen an verschiedenen Schulen, möchten diesen Vortrag in ihrer Einrichtung mit den Schülern und Schülerinnen erleben und diskutieren.

Der Natur auf der Spur

LVHS Oesede, Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum e.V.

Der Lebensraum Wald bei uns vor der Haustür und in fernen Ländern

Dieses Projekt strebte an, Kinder und Jugendliche erfahrungsbezogen an Fragen der Nachhaltigkeit, insbesondere im Zusammenhang mit dem Thema Wald, heranzuführen. Sie sollten ganzheitliche Erfahrungen mit dem Lebensraum Wald machen, um auf diese Weise zu erarbeiten, welche Bedeutung der Wald für die eigene Lebensqualität und die der Menschheit insgesamt hat. Diese Erfahrungen wurden mit ihrem bisherigen Wissen in Beziehung gesetzt, um dann die Brücke zu globalen Zusammenhängen hinsichtlich des Umgangs mit Waldgebieten zu schlagen und schließlich die Bedeutung des eigenen Alltagshandelns für den Fortbestand der Wälder zu reflektieren.

Die Veranstaltung begann mit einem Morgenimpuls zum Thema in der WJT-Kirche. Nach dem Frühstück fing die eigentlich Projektphase an: Die Kinder wurden altersgemäß in 3 Gruppen geteilt, wobei sich jede Gruppe auf altersgerechte Weise damit beschäftigte, welche Funktionen der Wald hat, und wie man ihn schützen kann. Die jüngeren Kinder taten dies anhand von Bildern, die mittleren durch Rollenspiele und Geschichten, die älteren durch Internetrecherche. Anschließend beantworteten alle Kinder Fragen zum Thema. Nun wurde die globale Perspektive in das Thema eingebracht, indem in Form eines Rollenspiels die Fragen nochmal gestellt wurden und die Kinder diesmal aus der Sicht von Kindern aus anderen Kontinenten antworteten. Jeweils ein Teil der Kinder versetzte sich in die Rolle eines Kindes in Afrika und eines Kindes in Südamerika. Die Kinder erarbeiteten sich die Antworten eigenständig in Gruppen an EDV-Arbeitsplätzen und präsentierten sie anschließend der gesamten Gruppe. Im ersten Workshop kam einer der Referenten selber aus Afrika, so dass sich die Kinder in die Rolle eines Kindes aus Afrika versetzten. Der Referent stand den Kindern als unkomplizierter Gesprächspartner zur Verfügung.

Danach gab es Freiraum um zu spielen, um in Gruppen mit Holzmaterialien Nistkästen zu bauen oder Kleintiere des Waldes zu sammeln und unter dem Mikroskop zu beobachten.

Dann fuhren die Teilnehmenden zum Alten Forsthaus Oesede, wo der Bezirksförster mit der Gruppe, jetzt mit Eltern, eine mehrstündige Führung durch den Wald unternahm. Themen waren z.B. erdgeschichtliche Zusammenhänge des Teutoburger Waldes und der Kreislauf der Waldwirtschaft. Das Erkennen der Baumarten und deren Beitrag zum Ökosystem Wald waren für die Kinder stets spannend. Aktiver Waldschutz, Jägerei und Holzeinschlag wurden ebenso behandelt wie der Beruf des Forstwirts. Der Tag ging mit einem gemeinsamen Abendimpuls zu Ende.

Tagesveranstaltung *zum Thema Wald innerhalb eines 14tägigen Familienseminars mit den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen*
Zeitraum: *2 Tagesveranstaltungen, je 8 Stunden, 12.7 und 8.8.2011*
Teilnehmende: *gemischte Gruppe, 6-23 Jahre, insgesamt 92 TN*

Jugendliche gestalten globales Lernen mit Kindern
Sommerwoche für Großeltern und Enkel
Zeitraum: *7 Tage, 8. - 14.8.2011, in der Evangelischen Landvolkshochschule Pappenheim im Naturpark Altmühltal*
Teilnehmende: *Kinder in drei Altersgruppen, 3 – 13 Jahre, 48 TN*
Jugendliche für die Seminareinheiten mit den Kindern, 6-8 TN

Wald braucht Freunde - weltweit

LVHS Pappenheim /Verband der Bildungszentren im Ländlichen Raum e.V.

Die Sommerwoche für Großeltern und Enkel bot eine Mischung aus Freizeitcamp, qualifizierter Bildung und Generationen übergreifendem Lernen der Großeltern- und Enkelgeneration.
Die Teilnehmenden sollten in dieser Woche lernen, anhand des Themas Wald globale Fragestellungen zu beurteilen, den Zusammenhang zwischen hiesigen ökologischen Themen und globalen Herausforderungen zu erkennen. Sie sollten ermutigt werden, sich eine eigene Meinung zu bilden und sich in ihrem Lebensumfeld qualitativ in politische Diskussionen einzubringen. Sie sollten den Zusammenhang zwischen ökologischen und globalen Problemen und eigenem Verhalten in ihrem Umfeld einsehen und Verhaltensänderungen entdecken, die sich positiv auf die globalen Fragestellungen auswirken.
Enkel und Großeltern waren die ganze Woche gemeinsam in der LVHS untergebracht. Die einzelnen Tage begannen immer gemeinsam mit einem Tagesimpuls. Außer den gemeinsamen Aktionen wie Exkursion, Waldbesichtigung etc. waren die Gruppen dann aufgeteilt: Eine Erwachsenengruppe und drei nach Alter eingeteilte Kindergruppen.
Jugendliche gestalteten die Lerneinheiten für die Kinder. Sie wurden im Vorfeld bei einer Tagesveranstaltung durch eine Lehrerin in die Thematik eingeführt und bereiteten sich anschließend in Kleingruppen weiter vor. Während der Projektwoche traf sich das Team inkl. der Leitung mehrmals täglich zu Besprechungen.
Behandelte Themen waren z.B. die Rolle der Wälder für das Leben der Menschen, die Auswirkungen der kommerziellen Waldbewirtschaftung, nachhaltiges Wirtschaften unter ökologischen, wirtschaftlichen und politischen Aspekten, der Rohstoff Holz im Alltag und die Begrenztheit der Ressourcen, der Schutz des Waldes, Regenwald in Brasilien, Klimawandel und globale Zusammenhänge. Beim Besuch des ökologischen Naturlehrpfades der LVHS Pappenheim wurde der Wald mit allen Sinnen wahrgenommen. Bei einem Waldspaziergang mit einem Förster wurden Pflanzen- und Baumarten bestimmt. Bei einer Exkursion zum Walderlebniszentrum Schernfeld ging es darum, das Ökosystem Wald und seine Gefährdungen zu begreifen. Anhand von Zukunftswerkstätten wurden die Teilnehmenden zum Schutz der Wälder, zu nachhaltigem Handeln und zu globalen Bewusstsein motiviert.
Im Ablauf wechselten sich an das Alter der Teilnehmenden angepasste, darbietende, erarbeitende und aktivierende Methoden ab. Angewandte Methoden waren Workshops, Planspiele, Zukunftswerkstätten, Referate, Sachbücher, Themenrallyes, Quiz, kreative Aufgaben (Forschen mit der Becherlupe, Bilder gestalten, kreatives Basteln mit Holz), musikalische Darbietungen und Naturerfahrungsspiele.
Jeden Abend fand ein gemeinsamer Tagesabschluss mit integriertem Puppenspiel statt. Darin ließen ein Mädchen - zur Identifikation für die teilnehmenden Kinder und eine Fantasiefigur aus dem Wald - die Inhalte des Tages Revue passieren. Durch Fragen und Antworten zwischen den Handpuppen und den Kindern (wie bei einem Kasperle-Theater) wurden die Inhalte evaluiert.
Am Beispiel des Themas: "Der Regenwald in Brasilien und warum er für uns wichtig ist" lief ein Tag etwa so ab: Den Kindern wurden anhand von Sachbüchern etc. Informationen weiter gegeben. Dabei sollten sie die Eigenarten und unterschiedlichen Bedeutungen des Regenwaldes für die Menschen in Brasilien und die globalen Zusammenhänge kennen lernen. Im Gespräch wurde dann überlegt, welche Handlungsmöglichkeiten wir in Deutschland zum Schutz des Regenwaldes haben. Dies wurde auf Plakaten fest gehalten. Im Puppenspiel am Abend wurde dieses Thema wieder aufgegriffen. Das Mädchen wurde dabei von der Fantasiefigur gefragt, was denn überhaupt ein Regenwald sei, wieso der so heiße, und wo man den in Pappenheim findet. Dann wurden die Plakate angesprochen; und die Kinder konnten erläutern, wogegen sie mit den Plakaten demonstrieren wollten.
Beim Thema Holz wurden einzelne Exponate, die aus gemeinsam gesammelten Materialen erstellt worden waren, noch einmal gezeigt. Daran konnte erläutert werden, was man mit den Materialien des Waldes alles machen kann, wie wertvoll sie für das Zusammenspiel der Pflanzen und Tiere des Waldes sind, und was es bedeutet, nachhaltig mit der Ressource Wald umzugehen.

Eine besondere Qualität erhielt das Seminar durch das Generationen übergreifende Lernen: Ergebnisse wurden im Verlauf des Seminars den eigenen Großeltern dargeboten - eine effektive Evaluation auf spielerische Weise, die zu Diskussionen zwischen den Generationen führte. Die traditionelle Wissensvermittlung ohne Notendruck wurde so wiederbelebt. Für Großeltern, die weit entfernt von ihren Enkeln leben, bot eine solche Woche eine ganz besondere Chance des gemeinsamen Lernens.
Ein halbes Jahr später erhielten die Veranstalter folgende Nachricht: Als der 11-jährige Simon sein aus Abfallprodukten erstelltes Kostüm, das er für die Abschlusspräsentation im Seminar erstellt hatte, daheim wieder zerlegte, motivierte er seine Oma, alle darin verwendeten Sicherheitsnadeln an die Einrichtung zu schicken, weil man diese ja wieder verwenden könne.

Kooperation: *Bay. Forstverwaltung, Museen Burg Abenberg, Berufsverband Bildender Künstler Mittelfranken, pro Regenwald e.V. München*
Holzbildhauersymposium: *Werkstattgespräche während der Werkphasen, vier Führungen über den Kunstparcours, Vernissage, Finissage, Künstlergespräche mit Symposiumsteilnehmern*
Zeitraum: *4.10.- 11.10.2011 in Abenberg / Lkrs. Roth, Burganger*
Teilnehmende: *offene Veranstaltung 50+, über 500 TN*

„Die Nachhaltigkeit der Wälder – weltweit“

VHS Landkreis Roth

Ziele des Bildhauersymposiums waren das Finden künstlerischer Antworten auf zentrale Themen der Nachhaltigkeit und eine freie thematische Visualisierung durch effektvolle Erarbeitung von Skulpturen und damit eine bewußtseinsbildende, handlungsbestärkende Vermittlung der Problematik.
Das Thema “Die Nachhaltigkeit der Wälder - weltweit“ wurde anhand folgender Fragen während des Bildhauersymposiums erörtert: Wie kann eine künstlerische Antwort auf das Thema gefunden werden?
Mit welchen bildnerischen Aussagen können in dreidimensionaler Form und unter Verwendung des Naturstoffes Holz diese globale und auch lokale Problematik zum einen und die vielschichtige Bedeutung des Waldes zum anderen verdeutlicht werden? Wie kann durch die bei dem Symposium entstehende Kunst der Bürger auf dieses Thema hingewiesen werden? Besteht die Möglichkeit, die angesprochene Problematik durch diese Form der bildenden Kunst als positive, bestärkende Handlungsanleitung zu vermitteln?

Meterlange Eichen- und Lärchenstämme standen den sechs Bildhauern sechs Tage lang zur Auseinandersetzung mit dem Werkstoff ‚Holz’ zur Verfügung. „Wenn beim Arbeitsprozess der Skulpturen nachhaltige Antworten und Lösungen entstehen – also solche, die dem Holz Stimme und Ausdruck verleihen – dann ist sehr viel gewonnen“, so der schwedische Bildhauer Karl Chilcott zu Beginn des Symposiums.
Die zum Teil „brutalen“ Vorgänge des Sägens, Spaltens, Hobelns und Brennens sind überzeichnet von der Erhöhung des Materials in eine Ebene des Reflektierens. Dabei lässt uns die uns umgebende Natur über unsere weltweiten Wälder neu nachdenken und rückt den Gedanken der Nachhaltigkeit, des Bewahrens der Wälder weltweit in den Vordergrund. Die teilnehmenden Holzbildhauer hatten wechselseitig, sowohl während der Werkphasen als auch in der Freizeit, genügend Zeit zum Austausch über das vorgegebene Projektthema. Intensive Gespräche und Diskussionen zum Thema des Symposiums ergaben sich zwischen den Künstlern und den Besuchern bei drei Führungen (88 Teilnehmende) über den entstehenden Künstlerparcours.
Einige Besuchende waren regelrecht von den Ergebnissen überwältigt, welch starke Ausdrucksmöglichkeiten das Holz bietet. Über den aktuellen Fortschritt der Kunstwerke konnte sich jede/r Bürger/in online informieren. Den Abschluss des Projektes bildete eine Finissage mit ca. 40 Personen. Treffend formulierte einer der Holzbildhauer frei nach Theodor Adorno: „Kunst bewegt und Kunst kann die Erinnerung an die verdrängte Natur bewahren und damit eine Versöhnung zwischen Mensch und Natur fördern“.

Begleitveranstaltungen: Wald - Mensch - Klima und Die Waldklimastation Altdorf

Parallel zum Bildhauersymposium veranstaltete die VHS Landkreis Roth zwei Begleitveranstaltungen, einen Waldspaziergang und eine Exkursion zu einer Waldklimastation.

Wald - Mensch - Klima:
Nachhaltige Entwicklung und Nutzung der Wälder
Die Landfläche der Erde ist zu etwa einem Drittel mit Wald bedeckt. Wälder beeinflussen das Klima und können globale Änderungen mildern, indem sie die Atmosphäre von Treibhausgasen entlasten. Permanent nehmen sie Kohlendioxid auf, speichern den enthaltenen Kohlenstoff und produzieren Sauerstoff.
Bei einem Waldspaziergang durch den Allersberger Staatsforst wurde über die Auswirkungen der Klimaveränderungen auf die Waldbäume gesprochen und nach Möglichkeiten gesucht, wie der Wald insgesamt klimaorientiert bewirtschaftet werden kann.

Die Waldklimastation Altdorf - Umweltkontrolle in Bayerns Wälder
Die Waldklimastation (WKS) Altdorf ist eine von 18 so genannten Referenzstandorten in Bayern, die die Wirkung des Klimawandels und der Luftschadstoffbelastung auf die Wälder bewertet. Sie besteht seit 1991 und führt z.B. stichprobenartige Erhebungen der Baumkronenbestände durch. Speziell beschäftigt sich die WKS Altdorf mit dem Kiefernbestand, der auf armen, stark versauerten und podsolierten Sandböden mit geringer Wasserspeicherfähigkeit wächst. Die Führung bot einen Einblick in die Arbeitsweise einer WKS und Informationen darüber, wie sich Stickstoffeinträge aus Verkehr, Industrie und Landwirtschaft auf den Wald auswirken und welche Folgen die Stickstoffbelastung auf Bodenvegetation und Sickerwasserqualität hat.

Auf der Homepage der VHS wurde täglich in Form eines Internet-Tagebuchs über das Symposium berichtet; während des Symposium gab es 1400 Aufrufe; insgesamt wurde das Tagebuch 3.195 Mal aufgerufen.

Kooperation: *Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Roth, Forstrevier Rothsee*
Exkursion: *Wald-Mensch-Klima - Nachhaltige Entwicklung und Nutzung der Wälder*
Zeitraum und Teilnehmende: *Mo, 3.10.2011, 14-16 Uhr, 13 TN*
Exkursion: *Die Waldklimastation Altdorf - Umweltkontrolle in Bayerns Wäldern*
Zeitraum und Teilnehmende: *Sa, 8.10.2011, 10.30-12 Uhr, 9 TN*

***Zwei 3-Tagesseminare** mit Übernachtung*
***Zeitraum:** 14.09. - 16.09.2011 // 09.11.- 11.11.2011*
***Teilnehmende:** Zielgruppe 50+, Vorruhestand, Senioren, 53 - 84 Jahre, insgesamt 30 TN*

Wald = Bäume = Holz? und Gesichter des Waldes

HVHS Akademie Haus Sonneck gGmbH

Hauptziele der Seminare waren, dass die Teilnehmenden am Ende die Wechselbeziehung von Mensch und Natur erkennen und Eingriffe und mögliche Folgen für die Umwelt erläutern und bewerten können, dass sie lokale und globale Zusammenhänge erkennen und zu verantwortungsbewusstem Handeln im Umgang mit der Natur und mit dem Rohstoff Holz motiviert sind.

Dafür sollte Bildung vor der eigenen Haustür beginnen; sich mit dem eigenem Lebensumfeld auseinandersetzen und so den direkten Bezug zum eigenen Handeln herstellen lassen. Die Vermittlung von Grundlagenwissen im „luftleeren Raum“ - ohne Transfer in den eigenen Lebensalltag - hat meist nur geringe Wirkung auf die Entwicklung von umweltgerechtem Denken und Verhalten. Deshalb wird innerhalb des Seminars immer wieder der Bezug zur lokalen Ebene und zum eigenen Verhalten hergestellt werden, um das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten und bewerten zu können.

Der Seminarort, das Haus Sonneck, liegt in unmittelbarer Nähe der ehemaligen größten Chemieregion der DDR, einer durch Bergbau zerstörten Landschaft und umweltgeschichtlich interessanten Kulturlandschaft, was ideale Voraussetzungen für den Schwerpunkt Umweltbildung sind.

Kurzbeschreibung: „Wald = Bäume = Holz?“

Die Teilnehmenden wurden zu dem Seminar „Wald = Bäume = Holz?“ in unserem Seminarhaus „Waldhaus“, welches sich mitten im Wald des Naturparkes Saale-Unstrut Triaslandes befindet, von der Seminarleitung und den Referenten begrüßt.

Nach der Vorstellungsrunde erfolgte der Einstieg in das Seminarthema mit dem Waldspot des BMZ. In der sich anschließenden Gesprächsrunde diskutierten die Teilnehmenden die Frage, welche Bedeutung der Wald für den Menschen hat. Diese Gespräche wurden während der Exkursion durch den angrenzenden Wald und die Parkanlage der Akademie fortgesetzt.

Themen waren die Unterschiede zwischen einheimischen und nichteinheimischen Bäumen und die Bedeutung des Waldes als Rohstofflieferant, Lebensraum und Kulturraum.

Im Anschluss daran recherchierten die Teilnehmenden mithilfe von Internet und vorbereiteten Arbeitsmaterialien Fakten zum Thema Wald. Schwerpunkte dabei waren Waldverteilung global-lokal, Artenvielfalt, Erhaltungszustand der Wälder, Nutzung des Waldes und des Rohstoffes Holz von der Vergangenheit bis in die Gegenwart. Die Ergebnisse wurden im Plenum präsentiert und durch Vortrag, Bilder und Gespräche ergänzt.

Weitere Seminarthemen waren die Bedeutung des Rohstoffes Holz für die Menschen in den Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern, und der Wald als Klimaregulator.

Ein Referent berichtete über Entwicklungshilfeprojekte im Bereich der Forstwirtschaft, z.B. über ein Gemeindewaldprojekt in Nepal, die Förderung des Anbaus von Non-Timber-Forest-Products im Himalayagebiet, der Uferbefestigung durch Bepflanzung im Zusammenarbeit mit einem nepalesischem Bodenschutzbüro und das Alltagsleben in „waldarmen Gebieten“ (z.B. Afghanistan).

Weiterhin wurde der Frage nachgegangen, wie in unserer Gesellschaft mit dem Wald und der Ressource Holz (einheimisch und tropisch) in Vergangenheit und Gegenwart umgegangen wurde und wird.

Kurzbeschreibung: „Gesichter des Waldes“

Zu Beginn des Seminars gingen wir auf Spurensuche, wie sich die Wahrnehmung und die Nutzung des Waldes in unserer Gesellschaft im Laufe der Zeiten verändert haben. Dabei wurde nicht nur auf die Nutzung des Waldes als Rohstofflieferant (Brennholz, Holzkohle, Baumaterial, etc.) eingegangen, sondern auch die mystische Bedeutung von „Wald“ und „Baum“ und der Wald als Lieferant für „Non Timber Forest Products“ (Heilkräuter, Nahrungsmittel, etc.) betrachtet.

Im näheren Umfeld der Akademie gibt es dafür einen besonderen Ort, der erahnen lässt, wie groß diese Bedeutung für die Menschen der Vergangenheit gewesen ist – das Gosecker Sonnenobservatorium - eines der ältesten Denkmäler für den Baustoff Holz. Die Teilnehmenden betrachteten anhand von ausgewählten Beispielen aus der Literatur, aus Regionalgeschichte und Naturbewegungen (Romantisierung des Waldes in Deutschland), wie sich der Umgang mit der Natur im Laufe der Geschichte gewandelt hat. In diesem Zusammenhang wurde vertiefend auf die Geschichte der Forstwirtschaft und die ersten „Waldkrisen“ (Übernutzung / Abholzung) in Deutschland eingegangen.

Ein wichtiger Seminarinhalt war der Schwerpunkt, wie weltweit mit den Wäldern bzw. der Ressource Holz umgegangen wird. Wie sieht es mit dem eigenen Konsumverhalten aus? Was tut Politik, was kann Politik lokal – global tun?- so die Frage der Teilnehmenden.

Der Schwerpunkt der Diskussion bewegte sich um die Reduzierung der Emissionen weltweit und das Thema Klimagerechtigkeit, um internationale Abkommen zum Klimaschutz und Maßnahmen zu deren Umsetzung, und der Zusammenhang mit der Umsetzung von Grundrechten.

Kooperation: *Nationalpark Harz, Plant for the planet-Stiftung, Global Marshall Plan Foundation*
Ausbildung *von Kindern zu Botschaftern für Klimagerechtigkeit*
Zeitraum: *zwei Wochenendseminare, 6. - 8.05.2011, 7. - 9.10.2011 im Internationalen Haus Sonnenberg*
Teilnehmende: *Okt.: 9-13 Jahre, 16 TN; Mai: 8-12 Jahre, 28 TN*

„Plant for the planet“ Akademie für Kinder

Internationales Haus Sonnenberg, Sonnenberg-Kreis e.V.

2008 fand die erste Plant fort he Planet Akademie im Haus Sonnenberg statt. Das Konzept wurde gemeinsam mit der Plant fort he Planet Schülerinitiative (heute Plant for the Planet Stiftung), der Global Marshall Plan Foundation und dem Nationalpark Harz entwickelt und durchgeführt. Die Veranstaltung hat bereits als Modellprojekt für andere Akademien dieser Art gedient. Seitdem haben bundes- und weltweit ca. 100 Akademien für Kinder von 9-13 Jahren stattgefunden. Ziel der Akademien ist es, die teilnehmenden Kinder zu Botschaftern und Botschafterinnen für den Klimaschutz und Klimagerechtigkeit auszubilden. Diese tragen die Ideen eines aktiven, global gedachten Klimaschutzes durch das Pflanzen von Bäumen und andere öffentlichkeitswirksame Aktionen in ihre Schulen und Regionen weiter und wirken so als Multiplikatoren und Multiplikatorinnen.

An zwei Terminen wurden 44 Kinder zwischen 8-13 Jahren zu Botschafterinnen für den Klimaschutz ausgebildet, d.h. sie lernten über Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels, den Zusammenhang zwischen CO^2-Gehalt in der Atmosphäre, Klimaveränderungen und Aufforstungen, Ungleichgewicht der Folgen für Nord-Süd-Länder, sie pflanzten gemeinsam Bäume, bildeten Netzwerke/ Partnerschaften, und lernten die nötigen Kompetenzen (Präsentation, Faktenwissen, Öffentlichkeitsarbeit), um in ihren Schulen und Kommunen eigene Baumpflanz- und Klimaschutzaktionen zu organisieren, Andere für die Folgen des Klimawandels zu sensibilisieren und als Multiplikatoren und Multiplikatorinnen eine noch viel größere Anzahl von Kindern zu erreichen.

Die wichtigsten Themen der Akademie waren: Klimawandel und globale Gerechtigkeit, ökologische Zusammenhänge (wie Bäume den Co2 Gehalt der Atmosphäre vermindern), Forstwirtschaft und Aufforstung, aktives Engagement für den globalen Klimaschutz, Klimagerechtigkeit und Methoden der Öffentlichkeitsarbeit.

Bei der Bearbeitung des Themas war es wichtig, die Vielfalt von möglichen Perspektiven deutlich zu machen. Für Menschen in den Industrieländern hat der Klimawandel eine andere Bedeutung und andere Auswirkungen als für viele Menschen auf der Südhalbkugel. Für die Zielgruppe der Kinder wurden spielerische Methoden verwendet. Organisatorisch wurde auf die Zielgruppe eingegangen, indem neben den Kindern auch ehrenamtliche Begleiterinnen zu der Veranstaltung eingeladen wurden – idealerweise 3-5 Kinder von einer Schule, die von einem Erwachsenen, Lehrer, Eltern oder erwachsenen Schulsprecher begleitet wurden. Die Begleiterinnen wurden ebenfalls als Multiplikatorinnen geschult, mit dem Ziel, dass sie die Kinder auch weiterhin bei den geplanten Klimaschutz-Aktionen unterstützen.

Der erste Tag begann mit einer Begrüßung, einer Minigeländerallye und einer Erstellung von Collagen zum Klimawandel, um bereits vorhandenes Wissen zu sammeln. Der nächste Tag begann mit einem Vortrag über Plant for the planet und den Klimawandel und mit einem Welt-spiel: Die Schüler/innen erlebten Verteilungsgerechtigkeit und Weltbürgertum, indem sie sich und verschiedene Kennzahlen auf einer Weltkarte hinsichtlich 1. Bevölkerungszahlen, 2. Reichtum und Wohlstand, 3. CO2 Ausstoß verteilten. Dann folgte ein Naturerlebnislauf zu „Wald und Klima“ mit verschiedenen Stationen, inklusive Baumpflanz-Aktion, begleitet von einem Nationalparkförster. Der Tag endete mit einem bunten Abend in der Grillhütte mit Lagerfeuer, Stockbrot und Feuershow.

Der 3. Tag galt vor allem dem Training von Methoden, um das Erlernte weiterzugeben. Er begann mit einem Rhetoriktraining, ging weiter mit einem World-Café zum Thema „wie informieren wir unsere Eltern, Schule, Medien etc.“, und endete mit der Projektplanung und Sammlung konkreter Vorhaben und Aufgabenverteilungen für zuhause. Zum Abschluss wurden die Urkunden für die Klimabotschafterinnen verteilt. Viele der Kinder sind hochmotiviert, sich weiterhin aktiv für Umwelt- und Klimaschutz einzusetzen und dem Klimawandel mit eigenen Aktionen zu begegnen. Unterstützt wurden sie dabei von den Eltern und Lehrern, die ebenfalls sehr motiviert die Akademie verließen. Unter anderem wollen die Schüler/innen AGs zum Thema Klimawandel gründen, in ihrem Heimatort Bäume pflanzen, beim Radio oder der Zeitung ein Interview über ihre Erfahrungen auf der Plant for the planet Akademie geben und in ihrem Alltag nach Kräften CO2 einsparen. Eine teilnehmende SCHUL-AG hat schon eine konkrete Pflanzaktion für ihre Projektwoche im März 2012 geplant. Die während der Akademie gepflanzten Bäume sind gut angewachsen und können auch in Zukunft von den Pflanzern besucht und begutachtet werden.

Kooperation: *Stadtverwaltung Suhl, Oberbürgermeister, Kulturschaffende, NABU, diverse Wirtschaftsunternehmen*
Wochenendveranstaltung *mit 22 Stunden, 26-28.08.2011*
Ausstellung *mit Eröffnung: 1.9.-11.9.2011*
Veranstaltungsreihe *mit 5 Stunden: 4.-24.10.2011*
Teilnehmende: *gemischte Gruppe, 14-73 Jahre, 68 TN*

Holz im globalen Spannungsfeld zwischen Wirtschaft, Kultur und Ökologie

VHS Suhl

Hintergrund: die Stadt Suhl ist zu 65% bewaldet. Seit Generationen leben Menschen in dieser Region mit den Themen Holz und Wald.
Die Leistungen und Funktionen des Waldes sind vielfältig. Die älteren Generationen kennen Bedeutung und Aufgaben des Waldes noch. In Veranstaltungen der VHS Suhl zur Umweltbildung wurde aber deutlich, dass die Jüngeren sich der Konsequenzen von Waldsterben oder Regenwaldabholzung nicht bewusst sind, den Zusammenhang zwischen Wald und Klimaverhalten nur wenig kennen. Der globale Aspekt der klimatischen Zusammenhänge ist zwar theoretisch bekannt, aber nicht mental verarbeitet.
Deshalb sah sich die VHS Suhl in der Pflicht, die junge Generation für das Thema „Holz im globalen Spannungsfeld zwischen Wirtschaft, Kultur und Ökologie“ zu sensibilisieren.
Daher sollte in der Veranstaltungsreihe das Zusammenwirken von Jung und Alt bewirken, neue Wege zum Verständnis weltweiter Veränderungen und Gefahrenquellen zu finden. Erfahrungen von Fachleuten und Menschen aus ganz verschiedenen Kulturkreisen wurden in den Veranstaltungen weitergegeben und fühlbar gemacht.
Das Projekt bestand aus vier verschiedenen Veranstaltungen. Die ersten drei Veranstaltungen waren vor allem der sinnlichen Erfahrung von Holz durch künstlerisches Arbeiten, Instrumentenbau als Wirtschaftsfaktor und dem Wechselspiel von Nutzung und Bewahrung des Lebensraumes gewidmet. Während der Projektzeit fand auch das Thüringer Wald-Cister-Symposium statt. Die Cister ist ein traditionelles Zupfinstrument aus Holz.
1. Holzwerkstatt, 26.-28. August
Da das Umfeld von Suhl von Wald geprägt ist und als Wirtschaftsfaktor Generationen ernährte, sollten Jugendliche Holz als Rohstoff begreifen lernen. Ein Holzgestalter leitete die jungen Leute an, den Rohstoff Holz mit einfachen Handgriffen zu bearbeiten, und sinnlich zu erleben. Sie erfuhren; welche Holzarten in Suhl heimisch sind und welche Holzarten sich für welche Anwendungen eignen. Ein Teilnehmer erzählte, dass in einer lokalen Firma in Suhl Holz für Gewehrschäfte verarbeitet wird, dieses Holz jedoch importiert wird und der Preis des Gewehres vom verarbeiteten Holz bestimmt wird. Jens Triebel, diplomierter Forstwirt und Oberbürgermeister von Suhl, besuchte die Jugendlichen, stand als Ansprechpartner zur Verfügung und brachte verschiedene Holzsorten mit. Durch ein Mikroskop wurden die Unterschiede des Holzes betrachtet. Die Schüler konnten verschiedene Holzprodukte und Literatur zur Holzverarbeitung sichten, erfuhren über das Wechselspiel zwischen der Nutzung heimischer Hölzer für Kunsthandwerk am Beispiel des Cisterbaus in Suhl und der Bewahrung des Lebensraums Wald, über Bedeutung und Aufgaben des Waldes, die Konsequenzen von Waldsterben und Abholzung und über die Zusammenhänge von Wald und Klimaverhalten.
2. Ausstellung vom 1. -11. September
Die von den Teilnehmern erstellten Arbeiten wurden anschließend in der Städtischen Galerie ausgestellt, wo ein reger Austausch zwischen Teilnehmern und Besuchern stattfand.

3. Workshop: Holz –Lebensraum und nachwachsender Rohstoff
Während des Thüringer Wald-Cister-Symposiums fand ein Workshop über die Thüringer Wald-Cister im Waffenmuseum (Heimatmuseum) Suhl statt, bei dem es um den Aspekt der Wiederbelebung alter Holzgewerke ging. Die Gäste erfuhren von den Instrumentenbauern über die Geschichte des Instruments.

4. Bei der Abschlussveranstaltung, die einen Überblick über das Projekt und die Ergebnisse lieferte, rückten Ökologie und globale Aspekte in den Mittelpunkt. Es wurde die Trendwende im gesellschaftlichen Bewusstsein zu nachwachsenden Rohstoffen und erneuerbaren Energien beleuchtet. Der Suhler Oberbürgermeister hielt einen Vortrag über die Bedeutung der Wälder und der Forstwirtschaft für Suhl und die Region, über die Bedeutung von Wald als Wirtschaftsfaktor, als CO2 – Speicher, die Bedeutung für den Klimawandel und über die Vorteile von Holz als Baustoff.
Andreas Jelinek, Aufsichtsrat der Triple A Trust AG, der als Altersvorsorge ein Stück Land zu Wiederaufforstung in Paraguay erworben hat, berichtete über seine Erfahrungen, über Abholzung der Urwälder und Wiederaufforstungsmaßnahmen in Paraguay.
Im Anschluss gab es rege Diskussionen, unter anderem auch über eine klimafreundliche Kindertagesstätte in Suhl, die unter der Maßgabe klimafreundlichen Bauens fast vollständig aus Holz gefertigt ist.

Ein Ziel des Projektes war auch das Vernetzen der verschiedenen Akteure untereinander, um Synergieeffekte zu erreichen. Die Form, in der kompetente Fachleute Interessenten aller Altersgruppen Einblicke in ihre Wissensgebiete vermittelten, soll Ausgangspunkt für weitere Kommunikationsmöglichkeiten in der Stadt Suhl geben.
Über die Veranstaltung wurde in den Medien berichtet; in einem lokalen Fernsehsender und in lokalen Zeitungen wurde mehrfach über das Projekt berichtet.

Foto: HVHS Europahaus Aurich *Fotos: Sächsicher Landesvolkshochschulverband e.V.*

Kooperation: *Stadtbibliothek Luckenwalde, Neue Sozialarbeit gGmbH, Firma Abbundwerk Luckenwalde, Biosphäre Potsdam*
Projektwoche *mit Exkursionen in den Wald, in den botanischen Garten, etc.*
Zeitraum: *5 Tage, 20 - 23.6, 27.6.2011*
Teilnehmende: *Schüler/innen des zweiten Bildungswegs (Klasse 9), 18 - 28 Jahre, 11 TN*

Der Wald - Das Ökosystem der Erde

VHS Teltow-Fläming

Die VHS Teltow-Fläming will jährlich ein Projekt zum Globalen Lernen im Zweiten Bildungsweg durchführen und damit jungen Menschen ermöglichen, ihren Blickwinkel global zu erweitern oder überhaupt erstmal einen globalen Blickwinkel auszuprobieren.
Um die Zielgruppe anzusprechen, wurde das Thema Wald mit dem Schwerpunkt Stopp der Entwaldung und optimale Nutzung der Wälder durch verschiedene Exkursionen in den Wald, in die Stadtbibliothek, in die Biosphäre und in einen holzverarbeitenden Betrieb behandelt.
So lernten die Teilnehmenden zunächst im Selbstlernzentrum den Forstwirt und Naturführer, Douke Eekmann, mit seinen Erfahrungen kennen. Sie erarbeiteten sich mit Arbeitsblättern und Mindmaps die Funktionen des Waldes für Mensch, Umwelt und Wirtschaft. Am zweiten Tag wurde in der Stadtbibliothek Luckenwalde unter Anleitung der Deutschlehrerin zu den Themen Wälder weltweit, Waldzerstörung, das deutsche Urwaldschutzgesetz und der ökosoziale Rucksack recherchiert. Am dritten Tag unternahmen die Teilnehmenden eine Exkursion in den Wald mit Douke Eekmann, bei der sie praktisch die direkten und indirekten Folgen der Waldzerstörung kennen lernten. Die folgende Exkursion zur Biosphäre Potsdam bedeutete für die Teilnehmenden eine erste Begehung eines Tropengartens, der den Regenwald mit seiner Pflanzen- und Tierwelt nachbildet, wobei mehrere Teilnehmende die Tropenluft als einmaliges Erlebnis empfanden. Bei dem abschließenden Besuch eines holzverarbeitenden Werkes der Firma Abbundwerk Luckenwalde erhielten sie einen Einblick in die Verarbeitung einheimischen Holzes und in Berufe der holzverarbeitenden Industrie.
Die Teilnehmenden kamen aus vornehmlich sozial benachteiligtem und bildungsfernen Milieu. Sie gaben zu Beginn des Projektes an, kein großes Interesse oder keinen Bezug zum Thema Wald - Ökosystem der Erde zu haben. Sie verfügten über geringe Kenntnisse zu einheimischen Baumarten, deren Früchten und Nutzung und beschäftigten sich überhaupt das erste Mal mit dem Thema. Die verschiedenartige Gestaltung der Projekttage mit vielen Exkursionen kamen dem Bildungsniveau entgegen. Dies zeigte sich in der kontinuierlichen Teilnahme an den Projekttagen. Es wurde erreicht, die jungen Menschen im Zweiten Bildungsweg mit entwicklungspolitischen Themen in Berührung zu bringen.

Du – was wächst da? – Unkraut?

VHS Tübingen

Der Kurs hatte das Ziel, jungen Eltern mit Kindern Einblicke in die Nutzung von Wildpflanzen zu geben und Kräuter zum Essen, Heilen, und Verzaubern vorzustellen. Die Vermittlung von botanischen Kenntnissen sollte das Bewusstsein für und Vertrauen in die Natur stärken. Damit sollten Ängste gegenüber der Natur, vor allem gegenüber „giftigen" Pflanzen, genommen und zur Aufklärung beitragen werden.
Der Kursleiter ist Mitarbeiter im Botanischen Garten in Tübingen. So bekamen Eltern die Möglichkeit, mit einem erfahrenen Biologen die heimische Kräuterwelt kennen zu lernen. Die Natur bietet viele Möglichkeiten, heilend eingesetzt zu werden. Das Kennenlernen von Heilkräutern aus der Region ermöglicht, diese auch selber zu nutzen.
Der Kurs war speziell für junge Eltern mit Kind ausgerichtet, so dass das Thema kindgerecht aufgearbeitet wurde und auch gewisse Pflanzen zur Verkostung angeboten wurden. Auf einem kleinen Spaziergang wurden Pflanzen kennen gelernt, die gemeinhin als Unkraut bezeichnet werden, obgleich sie vielfältige Verwertungsmöglichkeiten bieten. Denn zahlreiche Unkräuter schmecken nicht nur als Marmelade, Salat oder Hochprozentiges hervorragend, sondern dienen auch seit Jahrtausenden als vielseitige Heilmittel.
Die Führung wurde in drei Hauptpunkte geteilt, der Schwerpunkt lag jeweils in der didaktischen Aufbereitung dieser Fragen für die Kinder:

1. Was ist ein Wildkraut, was ist ein so genanntes „Unkraut"?
2. Wieso haben manche Kräuter eine Wirkung auf meinen Körper?
3. Was kann ich selbst aus Wildkräutern machen, was können meine Kinder selbst aus Wildkräutern machen?

Nach der Führung wurde eine Fragerunde angehängt, in der folgende Themen behandelt wurden: Wie bekommen ich Wildkräuter in meinen Garten? Bäume als Heil- und Nutzpflanzen? Was ist der Unterschied zwischen einem Baum und einem Kraut? Warum haben Pflanzen Blüten? Gibt es vergleichbare heimische Pflanzen wie Aloe Vera oder andere Pflanzen aus fernen Ländern? In der Fragerunde wurde die Nord-Süd-Komponente diskutiert und alternative Heilkräuter wurden vorgestellt. Den Besuchern wurden Rezepte und Literaturvorschläge mitgegeben, damit sie im Anschluss an die Exkursion eigene Experimente wagen konnten. So wurde über Aufzeigen der Kräuteranbaumöglichkeiten für den eigenen Hausgarten der Bezug zum Alltag geschaffen.
Der Kurs wurde sehr gut angenommen und die Kinder und Eltern haben sehr viel Neues erfahren. Der Kurs soll im späten Frühjahr nochmal angeboten werden, da es eine starke Nachfrage gab und zu dem Zeitpunkt mehr Pflanzen zum Zeigen wachsen werden.
Die Ziele konnten erreicht werden, da die Teilnehmenden mit einem veränderten Verständnis für Natur und Pflanzen nach Hause gingen.

Fotos: KVHS Anhalt - Bitterfeld

Kooperation: *Familienbildungsstätte Tübingen*
Führung *im botanischen Garten Tübingen*
Zeitraum: *Tagesveranstaltung mit 2 Stunden*
Teilnehmende: *Eltern und Kinder, 6-10 Jahre, 20 TN*

Kooperation: *EPiZ: Entwicklungspädagogisches Informationszentrum Reutlingen (Globales Lernen, Bildung trifft Entwicklung)*
Exkursionen *in ortsnahen Wald, Sägewerk, Versuchsgelände Liliental (Kaiserstuhl), Haus des Waldes (Stuttgart), Botanischer Garten/EPiZ (Tübingen, Reutlingen), Führungen, Vorträge, Waldpädagogik, Rollenspiel, Methoden des Globalen Lernens*
Zeitraum: *6 Tagesseminare, je 6 Stunden, 7.10.2011 - 4.02.2012,*
Teilnehmende: *Zielgruppe 50+ (16 Frauen, 2 Männer), 18 TN*

Waldführer – Wissen und Ausbildung

Volkshochschule für Stadt und Kreis Tuttlingen

Ziel des Waldführer-Projektes war, umfassendes Wissen zum Thema Wald, sowohl aus lokaler wie globaler Sicht, zu vermitteln, damit die so ausgebildeten Waldführer ihr Wissen als Multiplikatoren/-innen an Kinder und Erwachsene, zum Beispiel im Rahmen von Projekttagen und Waldbegehungen an Institutionen, Organisationen etc. weitergeben können.
Die Ausbildung beinhaltete sechs Einzelseminare, die an ausgewählten, dem jeweiligen Thema entsprechenden Veranstaltungsorten (im Wald bei Spaichingen, im Haus des Waldes in Stuttgart, im Botanischen Garten in Tübingen etc.) stattfanden.
Ziel der zahlreichen in das Programm integrierten Exkursionen war unter anderem, dass die Teilnehmer lernten, für ihre eigenen Veranstaltungen andere Kooperationspartner einzubinden, sowohl in inhaltlicher als auch methodischer Hinsicht.

Die ersten drei Termine galten dem Erwerb von Wissen zum Thema Wald. Die erste Waldexkursion galt den Grundlagen zum Wald-Wissen. Im Mittelpunkt standen der Wald und seine Nutzung im Wandel der Zeiten und seine Bedeutung als Nahrungsquelle und Rohstofflieferant für die kulturelle Entwicklung der Menschheit. Die Teilnehmenden lernten die wichtigsten heimischen Baumarten und Waldgesellschaften kennen, sowie Bedeutung und Einfluss von Boden und Klima auf die Entwicklung des Waldes.
Beim zweiten Termin wurden die „Nutz-Schutz-Erholungsfunktionen“ des Waldes, der Wald im Spannungsfeld zwischen Nutzung und Naturschutz, behandelt. Im Zusammenhang mit der Nutzfunktion standen der Besuch eines Forstbetriebes bei der Holzernte, die Besichtigung eines Sägewerkes und eine Führung durch das Haus der Natur in Beuron auf dem Programm.
Um Waldgeschichte und um die Beziehungen zwischen Wald und Gesellschaft, „vom Tulpenbaum zur Holzkohle“, ging es bei einer Exkursion zur Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Liliental. Diese beherbergt über 350 einheimische und fremdländische Holzgewächsarten, Anbauversuche mit fremdländischen Baumarten und Plantagen zur Erzeugung von Saatgut für die Forstwirtschaft. Die Wanderung durch die Anlagen, z.B. durch die Japansammlung und den Mammutbaumwald, ließ den Charakter der Wälder anderer Kontinente erahnen.

Die nächsten drei Termine galten dem Kennenlernen von Methoden zur Vermittlung und Weiterreichung des erworbenen Wissens an Andere. Im ‚Haus des Waldes‘ in Stuttgart erhielten die Teilnehmenden eine praxisorientierte Einführung in die Konzepte der Waldpädagogik und der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Zunächst lernten sie das ‚Haus des Waldes‘ mit seinen Angeboten kennen und erkundeten die Mitmach-Ausstellung „Stadt-Wald-Welt“. Ausgewählte Elemente der Waldpädagogik wurden im Wald in der praktischen Erprobung erlebt.
So wurde der Wald mit Kopf, Herz und Händen erfahrbar gemacht.
Im botanischen Garten in Tübingen wurden unter dem Aspekt „von lokalen zu globalen Waldwelten“ der Schwerpunkt Tropen und Konzepte des globalen Lernens behandelt. Nach einer Führung mit waldpädagogisch-methodischen Anregungen zu den Themen Tropenwald und Nutzpflanzen in den tropischen Regenwäldern gab es Gelegenheit zum Besuch eines Weltladens und zur Vertiefung der Konzepte des globalen Lernens.
Der letzte Termin „Aus Wissen folgt Handeln“ ging der Frage nach, was jeder einzelne Mensch tun kann, um die Ressource Wald zu schützen. Auf dem Biobauernhof einer Teilnehmerin wurden gemeinsam Strategien zur Weitergabe des erlernten Wissens entwickelt.
Viele der Teilnehmenden kommen selber aus dem pädagogischen Bereich (Erzieherinnen, Lehrer/innen etc.) und haben Erfahrung mit Organisationen im Umweltbereich.
Dementsprechend bestand die Motivation für die Teilnahme an der Waldführerausbildung neben dem Interesse am Wald unter anderem darin, Methoden der Waldpädagogik kennen zu lernen, um eigene Veranstaltungen, vor allem mit Kindern und Jugendlichen, durchführen zu können, bisherige Tätigkeiten zu vertiefen und vorhandenes Spezialwissen in einen größeren Rahmen einzubinden.

Fast alle Teilnehmenden haben vor, in nächster Zeit eine Veranstaltung durchzuführen oder die Erkenntnisse und Erfahrungen in bereits bestehende Veranstaltungen einzubauen. Nur drei Teilnehmende planen keine eigene Veranstaltung in den nächsten Monaten, möchten aber die Erkenntnisse auf ihren persönlichen und beruflichen Hintergrund übertragen.

Prof. Dr. Ulrich Schraml
Institut für Forst- und Umweltpolitik, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Soziale und kulturelle Bedeutung von Wald und die Rolle der Bildung für nachhaltige Entwicklung: Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Schraml

Der moderne Nachhaltigkeitsbegriff beinhaltet auch soziale und kulturelle Dimensionen. Er geht damit weit über das traditionelle, der Forstwirtschaft zugeschriebene Konzept einer dauerhaft gleichmäßigen Holzproduktion hinaus. Spätestens mit dem 1987 vorgelegten Abschlussbericht der UN-Weltkommission für Umwelt und Entwicklung hebt das Konzept auf ökonomische, ökologische und soziale Fragen ab. Der so genannte Brundtland-Bericht bezog sich ausdrücklich nicht nur auf den Erhalt einer ökologischen Umwelt, sondern hebt grundsätzlich auf die Bewahrung der Lebensgrundlagen für die Menschheit ab. Ein Vorrang z.B. der Ökologie vor den anderen Nachhaltigkeitsdimensionen lässt sich daraus nicht ableiten. Im Gegenteil haben in den vergangenen Jahren auch jene politischen Prozesse, die die nachhaltige Waldwirtschaft fördern sollen, den ursprünglich einfachen Dreiklang Ökologie-Ökonomie-Soziales zunehmend genauer gefasst und vor allem auch die kulturelle Bedeutung von Wald anerkannt sowie entsprechende Indikatoren einer nachhaltigen Waldwirtschaft definiert. Diese beeinflussten wiederum die Standards der gängigen Zertifizierungssysteme PEFC und FSC sowie moderne Steuerungsinstrumente für Forstbetriebe wie Nachhaltigkeitsberichterstattung oder Balanced Score Cardes. Sie beruhen vielfach auf der Festlegung von Zielwerten, Kriterien und Indikatoren in allen drei bzw. vier Bereichen.

Vor diesem Hintergrund stellen insbesondere Gesundheit und Erholung Zukunftsthemen dar, denen sich die Politik zunehmend annehmen muss. Die Förderung von körperlicher Aktivität zählt zu den großen gesundheitspolitischen Herausforderungen. Entsprechende Initiativen wie sie von Vereinen, Krankenkassen oder Medizinern verfolgt werden, sind eng mit dem Vorhandensein bzw. der Eignung jener Orte verbunden, die es den Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, ihren bevorzugten Aktivitäten auch tatsächlich nachzugehen.

In vielen wissenschaftlichen Arbeiten wurde gezeigt, dass sowohl naturnahe Landschaften als auch Parks oder Gärten diesbezüglich besondere Vorteile auf sich vereinigen. Eine internationale Forschergruppe hat jüngst die Walderholungsstudien der letzten Jahrzehnte systematisch ausgewertet und konnte dabei feststellen, dass die Bürger quer durch Europa vor allem gepflegte Wälder schätzen. Wichtige Attribute sind neben der Erholungsinfrastruktur vor allem große Bäume, eine moderate Strukturvielfalt, eine mäßige Mischung der Baumarten, vor allem aber Freiflächen und Bestandesränder in geschwungenen Linien. Negativ bewertet werden neben den offensichtlichen Spuren der Bewirtschaftung wie Fahrspuren und systematische Eingriffe, große geschlossene Bestände, Gestrüpp, das Fehlen von Licht und größere Mengen von Totholz (vgl. Schraml 2009).

Aus medizinischer Sicht konnte gezeigt werden, dass Aktivitäten in der Natur zum Beispiel gegenüber Sport- und Fitnessprogrammen, die in Räumen angeboten werden, messbare Vorteile aufweisen. Natürliche Elemente wie sie durch Vegetation und Witterung angeboten werden und der Aufenthalt bzw. die Bewegung in der Natur wirken besonders Stress reduzierend. Voraussetzung dafür, dass die beschriebenen positiven Waldwirkungen für Erholung und Gesundheit tatsächlich entstehen bzw. bewahrt bleiben, sind vor allem die Lage des Waldes zum Siedlungsraum, ein Mindestmaß seiner flächigen Ausdehnung sowie qualitative Merkmale, die die Waldstruktur und die Erholungsinfrastruktur betreffen.

Vor allem in Verdichtungsräumen kommt dem Vorhandensein von öffentlich zugänglichen Grünflächen bzw. stadtnahem Wald große Bedeutung für das Wohlbefinden und die Gesundheit der Anwohner zu. Stadtnah gelegener Wald ist besonders geeignet, im Rahmen diesbezüglicher Politiken verschiedene Funktionen zugewiesen zu bekommen. Neben der physikalisch objektiv messbaren Wirkung auf das Umfeld (Temperaturausgleich, Lärmreduktion) spielen aber auch subjektive Faktoren, z.B. die Präferenzen der Besucher, eine Rolle für die empfundene Attraktivität von Wald und die individuelle Bewertung des Erholungserlebnisses.

Gegenüber anderen Grünflächen fällt Wald dadurch auf, dass der Zugang zu Wald in mehrfachem Sinne frei ist. Der Waldbesuch ist nicht mit Kosten verbunden, rund um das Jahr bzw. 24 Stunden täglich möglich und er erlaubt es, in eine Gegenwelt zur als beengend und von kommerziellen Interessen bestimmten urbanen Welt einzutauchen. Die ´Naturnähe´ der jeweiligen Waldfläche (z.B. im Sinne der ursprünglichen Vegetation oder einer PNV) gibt keinen Hinweis auf die Erholungseignung. Bewaldete Flächen, die in der Vergangenheit intensiv gestört wurden, können durch das heute bestehende Relief, neu entstandene Wasserflächen, Freiflächenanteile, ihre Erschließung und die ´künstlich´ hohe Diversität der Baumarten eine besondere Eignung für die Walderholung aufweisen. Da viele Bergbaufolgelandschaften diese Eigenschaften haben, ergeben sich hier große Potentiale für die Entwicklung neuen urbanen Erholungswaldes.

Unabhängig von der möglichen Differenzierung der Waldbesucher nach verschiedenen Intensitätsgraden ihrer Waldnutzung weist stadtnah gelegener Wald regelmäßig eine sehr hohe Frequentierung durch ganz unterschiedliche Nutzergruppen auf. Verschiedene Untersuchungen machen die vielfältigen und teilweise gegensätzlichen selbstregulatorischen Bedürfnisse der erholungssuchenden Bevölkerung deutlich (Schraml 2009). Durch die Weitläufigkeit von Wald und die Kulissenfunktion der Vegetation können grundsätzlich auch verschiedene Nutzergruppen ihre Aktivitäten ausüben, ohne sich unmittelbar gegenseitig zu stören. Die Frequentierung der Wälder und Diversität der Erholungsnutzungen nimmt jedoch offensichtlich zu; letztere z.B. durch geländegängige Fahrräder oder GPS-Technik, die eine Ausweitung der Waldnutzung möglich machen. Die Freizeitaktivitäten können zunehmend auf Bereiche und Zeiten jenseits der Forststraßen bzw. des Tageslichtes ausgedehnt werden. Besonders prekäre Situationen entstehen rund um die Städte bzw. in Bereichen mit großem Bevölkerungsaufkommen, wenn die Waldfläche tendenziell abnimmt. Dies bedingt einerseits eine fortschreitende Entwertung des verbleibenden Erholungswaldes durch Randeffekte (Lärm, Licht) und führt andererseits dazu, dass sich auf der Restfläche noch mehr Nutzer drängen und das Konfliktpotential steigt. Neben den Konflikten zwischen den Erholungssuchenden wird jedoch generell auch eine Zunahme der Ansprüche anderer Gruppen erwartet, die die Waldpolitik zu bearbeiten hat (Schraml et al. 2009). Soweit die Erholung betroffen ist, scheinen vor allem zwei Faktoren besonders relevant zu sein. Erstens hat die hohe Nachfrage nach dem Rohstoff

Foto: VHS Lahr

Foto: VHS Bochum

Foto: VHS Karlsruhe

Holz in allen Waldbesitzarten intensive Nutzungen ausgelöst. Vor allem die zeitgenössische ´rationelle Holzernte´ mit Erntetechnik führt aus der Sicht der Erholungssuchenden durch temporäre Sperrungen, Lärm, die Konfrontation mit der im Wald unerwünschten Technik, aber auch verminderter Wegequalität zu Erschwernissen und einer Minderung des Erholungserlebnisses. Zweitens entsteht durch neue Naturschutzkonzepte, die der natürlichen Walddynamik größeren Raum zuweisen, ein weiteres Spannungsfeld. Die dadurch begünstigen Waldbilder entsprechen nicht den aktuellen Präferenzen vieler Waldbesucher, zudem kann durch Betretungsverbote oder Verkehrssicherungsprobleme die tatsächlich nutzbare Waldfläche eingeschränkt sein. Es zeichnet sich somit eine Segregation zu Lasten der sozialen Wohlfahrtswirkungen ab. Flächenverluste im urbanen Raum verschärfen diese Situation.

Insofern kommt auch der aktuellen Debatte um neue ´Wildnisgebiete´ eine entsprechende Bedeutung für die nachhaltige Nutzung von Wäldern zu. Wildnis ist vor allem ein Versprechen. Es ist das Versprechen, dass der Besucher hier etwas findet, das es anderswo so nicht mehr gibt. Wildnis hat also keine räumliche Ausdehnung, sie ist die Bedeutung, die einer Gegend zugeschrieben wird. Der Begriff transportiert bestimmte Hoffnungen oder Ängste. Diese können an die Vergangenheit anknüpfen, an Mythen von nationaler Bedeutung etwa oder aber die Hoffnung auf eine zukünftig bessere Mensch-Natur-Beziehung. Als Gegenpol dient Wildnis der Gesellschaft der kritischen Beobachtung der Zivilisation oder für den Einzelnen als Ausgangspunkt für die Reflektion des eigenen Lebens.

Vor diesem Hintergrund verwundern die regionale Vielfalt verschiedener Wildnisbegriffe und deren zeitliche Dynamik nicht. War Wildnis in agrarischen Gesellschaften meist negativ besetzt, so setzte in Deutschland spätestens zu Beginn des 19. Jahrhunderts parallel zur aufkommenden Waldromantik eine Neubewertung ein. Autoren wie Wilhelm Heinrich Riehl (1854) setzten ihrem von den Modernisierungsprozessen ausgelösten Unbehagen ein positives Bild von Wildnis entgegen. Sie verfolgten einen Wildnisbegriff, der in Anbetracht flächiger Kulturlandschaften und wachsender Verstädterung entstand und sich daher deutlich von der amerikanischen Tradition unterscheidet. Letztere hat unberührte Landschaften, den sprichwörtlichen „Wilden Westen“ als Bezugspunkt und verbindet diese mit der Pionier-Erfahrung der ersten Siedler. Neben den Wunsch nach unberührter Natur treten hier auch psychologische und ethische Aspekte wie Freiheit, Inspiration und die Förderung jener Tugenden, die einst die Landnahme ermöglicht haben. Das Ideal von Wildnisgebieten, die dieser Tradition folgen, sind Formen primitiver Erholung wie sie nur mit dem Pferd oder zu Fuß

möglich sind sowie die Freiheit von Managementrestriktionen. Damit ist sie weit entfernt von der Realität in deutschen Entwicklungsnationalparks mit ihren Kernzonen, Wegegeboten und Bildungsangeboten im Randbereich.

Das geographische Muster findet in der innergesellschaftlichen Vielfalt seine Ergänzung. Befragungen machen regelmäßig ein buntes Sammelsurium verschiedenster Wildnisvorstellungen deutlich, die unterschiedlichen Traditionen folgen und dem Menschen verschiedene Rollen in der Natur zuweisen. Je nach persönlicher Betroffenheit und kulturellem Hintergrund unterscheiden sich alteingesessene Anwohner, Zugezogene, Migranten oder Touristen in ihrer Vorstellung was Wildnis ist und ob der Mensch ihr als Nutzer, Gast oder Störenfried gegenübertritt. Gemeinsam haben aber die meisten Menschen eine Ablehnung jener Elemente des Waldes, die auf Tod und Vergehen hinweisen. Einer Untersuchung in einem baden-württembergischen Bannwald zufolge galten abgestorbene Bäume den Besuchern bislang eher als Folge menschlicher Eingriffe bzw. der Umweltzerstörung denn als Ausdruck natürlicher Prozesse. Dies scheint sich erst in jüngster Zeit unter dem Einfluss entsprechender Öffentlichkeitsarbeit bzw. von Bildungsangeboten zu verändern.

In der Zusammenschau wird deutlich, dass die beschriebenen Wirkungen des Waldes im physischen Bereich, deren Wirkung auf die Psyche des Menschen und die damit in Zusammenhang stehenden Aktivitäten der Menschen im Rahmen der Walderholung in einem engen Zusammenhang stehen. Wald wird demnach mit Recht zunehmend als "Gesundheitsressource" aufgefasst. Damit wird die Palette der forstpolitischen Themen, die schon in den 1990er Jahren dazu führten, den Wald als "Zentralressource" zu würdigen, erweitert und sowohl eine besondere Verantwortung der öffentlichen Waldeigentümer als auch der politischen Entscheidungsträger begründet.

Die üblichen planerischen Verfahren bilden diese Interessenlage jedoch nur bedingt ab. Es bestehen strukturelle Unterschiede in der Vertretung wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Interessen. Weder die Struktur der öffentlichen Verwaltung noch jene der Verbände bildet die Belange der Erholungssuchenden ähnlich systematisch ab, wie dies in den Bereichen Wirtschaftsförderung bzw. Naturschutz der Fall ist. Die wirtschaftlichen Interessen von Unternehmen oder Kommunen lassen sich relativ einfach quantifizieren (Zahl der Kunden, Umsatz, Investitionssumme, Arbeitsplätze, Steueraufkommen). Im Gegensatz dazu liegt deutlich weniger fachliche Expertise über die Qualität und die Quantität der Erholungsnachfrage der vor Ort lebenden Menschen vor. Diese Expertise dürfte auch geringer einzuschätzen sein als etwa die Kenntnisse über den Lebensraumanspruch der in vielen Wäldern nachgewiesenen Anhang IV Arten der FFH Richtlinie. Vorhandene Expertisen und

Foto: VHS Bochum

Fotos: Biosphären-VHS St.Ingbert

Foto: VHS Bochum

Planungsinstrumente für die Walderholung spiegeln in vielen Regionen noch immer den Kenntnisstand der 1970er Jahre wieder.

Diese Schieflage in der Umsetzung praktischer Nachhaltigkeitspolitik wird durch Gesetzesnovellen, die zu einer weiteren Konkretisierung entsprechender Begriffe beitragen, kaum zu beheben sein. Im Gegenteil öffnen nur offene Definitionen die Türen für eine angeregte Debatte um die Ausgestaltung einer nachhaltigen Waldwirtschaft bzw. einer nachhaltigen Entwicklung. Es ist insofern auch ein Vorteil, wenn die Nachhaltigkeit nicht näher bestimmt wird. So kann ein gemeinsames Bezugsobjekt für den Dialog über strittige Themen der Waldnutzung entstehen. Nachhaltigkeit ist somit in ihrer Unbestimmtheit Grundlage für eine Verständigung verschiedener Interessengruppen, während eine Konkretisierung (wie sie zunehmend im Bereich des Naturschutzes erfolgt) i.d.R. zum Ausschluss bestimmter Positionen und ggf. Gruppen führt.

Der modernen Waldpädagogik bzw. der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) kommt vor diesem Hintergrund eine zentrale Rolle zu. Sie bemüht sich alle Nachhaltigkeitsdimensionen zu umfassen, deren Vernetzung aufzuzeigen und auch auf globale Zusammenhänge einzugehen. Im Idealfall bezieht sie dabei lokale Gegebenheiten des örtlichen Waldes und die Lebenswelt wichtiger Zielgruppen wie Kindern und Jugendlichen ein (Kohler und Lude 2010, S. 13).

Insofern bleibt BNE nicht dabei stehen, den Zielgruppen eine positive Einstellung zum Wald und seiner Nutzung zu vermitteln, sondern hebt vor allem auch auf die Gestaltungsmöglichkeiten nachhaltiger Entwicklung ab. Dazu müssen Kompetenzen vermittelt werden, die zunächst eine Analyse bestehender Probleme ermöglichen, also etwa das Erkennen bestehender Ungleichgewichte zwischen den verschiedenen Nachhaltigkeitsdimensionen. Desweiteren ist auf jene Kompetenzen abzuheben, die zur Problemlösung bzw. zur persönlichen Mitwirkung an nachhaltiger Entwicklung befähigen. Dass Wald für das Erreichen dieser Ziele besonders geeignet ist, wurde in Theorie und Praxis oft gezeigt. Seine Nutzung liefert anschauliche Beispiele für die Verteilung von Fläche und Ressourcen vor Ort, berührt aber auch Fragen der Gerechtigkeit in globaler Perspektive. Er ermöglicht die Einbeziehung der großen umwelt- und ressourcenpolitischen Themen wie Biodiversität, Energie, Rohstoffversorgung und Klima, aber eben auch sozialer Fragen wie der Relevanz von Erholungsflächen vor der eigenen Haustür. Der Umstand, dass Wald gerade in Deutschland zudem als wichtiges Kulturgut gilt und seine hohe symbolische Bedeutung nie verloren hat, erleichtert vielen Menschen den Zugang zu einer waldbezogenen Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie finden, auch wenn sie waldfern leben und arbeiten, immer noch viele Anknüpfungspunkte zu ihrem Alltag.

Literatur

Kohler, B., Lude, A. (Hrsg.) 2010. Nachhaltigkeit erleben. Oekom, München.

Schraml, U. 2009. Erholung und Tourismus als Themen einer Zukunftsstrategie für die Waldnutzung in Deutschland. In: Seintsch B., Dieter M. (Hrsg) Tagungsband des BMELV-Symposiums, 10.-11.Dez. 2008, , Berlin (Gesamtwaldstrategie 2020:. Landbauforschung - vTI agriculture and forestry research, Sonderheft 327, Braunschweig, 17-25.

Schraml, U.; von Detten, R.; Wurz, A.; Schulz-Montag, B.; Steinmüller, K.; Hirschfeld, J.; Ott, K.; von Egan-Krieger, T.; Brüggemann, B.; Riehle, R.; Behrendt, S.; Moser, K. 2009. Waldzukünfte: Herausforderungen für eine zukunftsfähige Waldpolitik in Deutschland Policy Paper " Zukünfte und Visionen Wald 2100", 1-58.

Die Bedeutung der „Wälder für die Welt“: Vortrag von Sandra Hieke

Wälder sind nicht nur Heimat für Millionen von Menschen, sondern haben lokale, regionale und globale Bedeutung. In einer Welt der schwindenden Biodiversität und des sich dramatisch wandelnden Klimas spielt der Umgang der Menschen mit den Urwäldern und natürlichen Wäldern eine entscheidende Rolle. 20 Jahre nach der Umweltkonferenz kann eine unrühmliche Bilanz sowohl international als auch national gezogen werden.

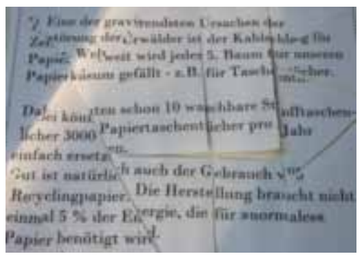
Hier soll zunächst auf den Zusammenhang von Urwaldschutz, Artenschutz, und Klimaschutz eingegangen werden, um dann über die weltweite Waldzerstörung und deren Ursachen zum Waldschutz innerhalb Deutschlands zu kommen.

1993 trat die UN Biodiversitätskonvention, das Abkommen zum Schutz der Vielfalt der Arten in Kraft. Auch Deutschland hat das Abkommen unterzeichnet und am 7. 11.2007 die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt verabschiedet.

Da 75% aller Tier- und Pflanzenarten in Wäldern beheimatet sind, ist es für die Erhaltung der Artenvielfalt unumgänglich, Urwälder zu schützen. Artenschutz bedeutet Urwaldschutz. Laut IUCN (International Union for Conservation of Nature) sind 16.000 Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht – das sind 23% der beschriebenen Säugetiere, 12 % der Vogelarten, und 48% der Pflanzenarten. Zu den durch die Zerstörung der Urwälder gefährdeten Säugetieren zählen auch Tigerarten, Elefantenarten und Menschenaffen. Drei der ursprünglichen Tigerarten sind bereits unwiderruflich verschwunden. Durch den Schwund des Regenwaldes ist der Bestand des Tigers auf Sumatra bereits auf 500 Individuen reduziert, womit auch diese Tigerart als „vom Aussterben bedroht“ gilt. Zu den gefährdeten Arten gehören auch die im tropischen Feuchtwaldgürtel Afrikas, in Kamerun, im Kongo und in Zentralafrika beheimateten Waldelefanten. Von kleinerer Gestalt als die bekannteren Elefantenarten sind sie perfekt an die Umgebung des Waldes angepasst. Von den Menschenaffen sind z.B. die Orang-Utans besonders betroffen, deren Bestand in den letzten 10 Jahren um 50% gesunken ist.

Doch von der Urwaldzerstörung sind nicht nur Tiere und Pflanzen betroffen, sondern auch die im und vom Urwald lebenden Menschen, wie die in Kamerun, im Kongo und in Zentralafrika beheimateten Pygmäen. Mit ihrer geringen Körpergröße und ihrem ausgeprägten Gehör, mit dem sie leiseste Geräusche wahrnehmen können, sind sie perfekt dem Leben im Wald angepasst. Durch den Lärmpegel der Motorsägen fühlen sie sich gestört.

Der Schutz der Wälder ist für den Klimaschutz von enormer Bedeutung. 30% der Landoberfläche sind von Wäldern bedeckt, die etwa 50% des



Fotos: HVHS Europahaus Aurich

Sandra Hieke, Greenpeace Waldexpertin

terrestrisch gebundenen CO2 speichern, 20-50 Mal mehr als andere Ökosysteme. Rechnet man den in Waldböden gespeicherten Kohlenstoff hinzu, ist das mehr als in der gesamten Atmosphäre vorhanden ist. Daher tragen Forstwirtschaft und Entwaldung durch das Freisetzen von Kohlendioxid massiv zu Treibhausgasemissionen bei, stehen bei den unterschiedlichen Faktoren bereits an dritter Stelle. Stärkere Emissionen verursacht nur die Energieversorgung (25,9%), gefolgt von der Industrie (19,4%). Landwirtschaft und Transport tragen je ca. 13% bei, das Baugewerbe 7,9%.

80% aller Urwälder sind bereits zerstört. Die verbleibenden 20% werden von Greenpeace auch als die „fantastischen Sieben bezeichnet“: die Regenwälder im Kongobecken, Nordeuropas letzte Wildnis, die Schneewälder Sibiriens, Chiles Bergwälder, Südostasiens Regenwälder, der Amazonas-Regenwald und die Urwälder Nordamerikas.

Jedes Jahr werden 150.000 km² Wald zerstört, die 1,5-fache Waldfläche Deutschlands. Alle 2 Sekunden verschwindet Waldfläche in der Größe eines Fußballfelds.

Zu den Hauptverursachern der Waldzerstörung zählen vor allem global operierende Unternehmen der Holz- und Papierindustrie, der Forstwirtschaft, Produzenten von Agrartreibstoffen und Biomasse als Brennstoff, Unternehmen der Fleischproduktion und des Sojaanbaus als Tierfutter.

Erschreckend ist die Ausbreitung der Viehwirtschaft im Amazonasgebiet: zwischen 1990-2003 stieg die Anzahl der Tiere um mehr als das doppelte, von 26,6 Millionen auf 64 Millionen. Zwischen 1996 und 2006 wuchs die Weidelandfläche in der Amazonasregion um ungefähr 10 Millionen Hektar – ungefähr um die Größe Islands. Die Rinderzucht ist für einen Großteil der Brandrodungen, die nach einigen Jahren karges Land zurücklassen, verantwortlich.

Ein weiterer Faktor sind Palmölplantagen: Palmöl findet sich in vielen alltäglichen Produkten, bei deren Kauf man sich oft nicht des enthaltenen Palmöls bewusst ist: Margarine, Schokolade, Kekse, Schokocreme, Puddingpulver, aber auch Handcreme, Shampoo und Waschmittel. Des Weiteren enthält Biodiesel, der Kraftstoff E10, oft Palmöl.

Selbst nachhaltige Forstwirtschaft kann der Beginn von Urwaldzerstörung sein: sobald eine Schneise für den Transport in den Wald geschlagen worden ist, öffnet dies die Türen für die weitere Erschließung des Urwalds: sei es für Forstwirtschaft, Viehwirtschaft oder Plantagenbau und für die weitere Ansiedlung von Menschen im Zuge dessen.

Ein weiteres trauriges Phänomen, was mit der Erschließung des Waldes einhergeht, ist die Wilderei z.B. auf Elefanten oder auch auf Menschenaffen.

Auch Deutschland steht nicht nur im globalen Kontext, sondern auch im Umgang mit dem heimischen Wald in der Verantwortung.

Betrachtet man die größten Verschmutzer der Atmosphäre weltweit, findet sich Deutschland an 6. Stelle - nach China, den USA, Russland, Japan, Indien, gefolgt von Großbritannien und Kanada (2007). Dies gilt jedoch nur, wenn man die Emissionen der Staaten als Ganzes vergleicht. Geht man vom Pro Kopf-Ausstoß aus, steht die USA weit vorne, China und Indien weit hinten.

Betrachtet man den CO2-Ausstoß von Deutschland spielt auch die jährliche Senkenleistung der Wälder eine Rolle. Senkenleistung bedeutet die Leistung der Wälder hinsichtlich des Bindens von CO2. Da der Waldeinschlag durch die Forstwirtschaft in Deutschland jährlich zunimmt, nimmt die Senkenleistung der Wälder ab. Speicherten sie 1990 noch 80 MtCO2 e/a, überschreitet der Wert seit ca. 2008/2009 zuweilen die Nulllinie bzw. bewegt sich knapp an ihr entlang. Wenn die Nulllinie überschritten wird, bedeutet dies, dass durch den Holzeinschlag mehr CO2 entnommen wird, als durch Neuanpflanzung und Zuwachs gebunden wird. Zudem begünstigt die Energiepolitik der Bundesregierung den Einsatz von Biomasse zur Erzeugung von Energie. Dies wirkt sich negativ auf unsere Wälder aus: Holz wird verstärkt als Energieholz eingesetzt und nachgefragt.

Deutschland hat eine Ausdehnung der Abholzung der Wälder angekündigt: von 62 Mio. m³ Holzeinschlag im Jahr 2000, sollte er 2010 schon bei 96 Mio. m³ im Jahr liegen; 2020 soll der Betrag gar bei 104 Mio. m³/Jahr liegen.

Vergleicht man die in Nationalparks geschützte Fläche europäischer Länder, liegt Deutschland im hintersten Bereich: nur 0,54% der Landesfläche und 1% der Wälder sind geschützt. Weniger geschützte Nationalparkfläche bieten innerhalb Europas nur sechs andere Länder, Griechenland, die Schweiz, Belgien, Luxemburg, Malta und Zypern. In Island stehen 13,02% der Landesfläche, in Norwegen und Großbritannien gut 8 % als Nationalpark unter Schutz.

Ziel deutscher Umweltverbände und Wissenschaft wären 3,1%. Ziel des Bundesamts für Naturschutz sind 2% der Landesfläche bis 2020.

Betrachtet man den Waldschutz in den einzelnen Bundesländern, so liegt Mecklenburg-Vorpommern mit 2,82% (in Kernzonen der NLPs und NWRs) geschützter Landesfläche vorne, gefolgt von Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Mit Verabschiedung der Nationalen Biodiversitätsstrategie hat sich die Bundesregierung das Ziel gesetzt, 10% der öffentlichen Wälder aus der Nutzung zu nehmen. Dies wird bisher jedoch in den Ländern nicht umgesetzt. Länder wie Bayern entwickeln Parallelstrategien, um sich diesem Beschluss zu entziehen.

In besonderer Verantwortung steht Deutschland beim Schutz der Rotbuchenwälder. Rotbuchenwälder bedeuten für Deutschland und Europa, was der Amazonasregenwald für Brasilien bedeutet. Ursprünglich erstreckte sich ihr Areal über weite Teile Deutschlands, Polens, Dänemarks, Nordfrankreichs, Belgiens, und Südenglands etc.

Die Rotbuche ist nur in Mitteleuropa heimisch. Natürliche oder naturnahe Buchenwälder sind weltweit so selten geworden, dass sie als unersetzliches Naturerbe gelten können. Eine Buche kann über 300 Jahre alt werden, wobei sie in Wirtschaftswäldern meist im Alter von 80-120 Jahren gefällt wird.

In Deutschland liegen 25% des Weltareals der Rotbuchenwälder. Im Juni 2011 wurden fünf Buchenwaldgebiete in Deutschland in die Liste des Welterbes aufgenommen. Sie ergänzen das UNESCO-Weltnaturerbe Buchenurwälder der Karpaten (seit 2007). Natürlicherweise wären zwei Drittel der Landesfläche Deutschlands mit Buchenwäldern bedeckt. Heute macht die gesamte Waldfläche ca. ein Drittel der Landesfläche aus – davon ist allerdings nur ein sehr geringer Teil noch Buchenwald, 4,5% der Landesfläche. Ein noch geringerer Teil davon hat ein Lebensalter von über 120 Jahren. Insgesamt sind lediglich 50.000 Hektar Buchenwald nutzungsfrei, das entspricht ca. 0,2% der natürlichen Buchenwaldfläche. Greenpeace hat in einer Studie zusammengestellt, welche internationale Verantwortung Deutschland zukommen würde, um zum Schutz der Rotbuchenwälder beizutragen: Bis 2020 sollte innerhalb von Deutschland ein Buchenwald-Verbundsystem errichtet werden, um Korridore für wild lebende Tiere wie den Luchs etc. zu schaffen. Dazu konnte Greenpeace 75 Handlungsräume mit 4,5 Mio. Hektar Wald und 10 neue Buchenwald-Großschutzgebiete definieren.

Betrachtet man all diese Entwicklungen in Deutschland und weltweit, um eine Bilanz zu ziehen, was 2012, 20 Jahre nach dem Umweltgipfel von Rio de Janeiro, geschehen ist, muss leider eine negative Bilanz gezogen werden. Die Waldvernichtung konnte nicht gestoppt werden. Es sind immer noch nicht genügend Schutzgebiete eingerichtet – auch in Deutschland nicht. Es werden keine ausreichenden Gelder für den Waldschutz zur Verfügung gestellt. Eine wirklich ökologische Waldbewirtschaftung wird nur selten betrieben. Ein Großteil der Holzindustrie bezieht Holz nach wie vor aus Waldzerstörung und illegalen Quellen. Es gibt in Deutschland kein Gesetz gegen den Import von Holz aus illegalen Quellen und Urwaldzerstörung. Internationale Ankommen werden nicht umgesetzt. Auch national beschlossene Strategien werden nicht umgesetzt.

Handeln ist dringend geboten!